

**Der Fachwortschatz
des Hansekaufmanns
Hildebrand Veckinchusen**

Westfälische Beiträge
zur niederdeutschen Philologie
Band 11
Verlag für Regionalgeschichte

Hans Jeske Der Fachwortschatz Hildebrand Veckinchusens

ISSN 1615-2549
ISBN 3-89534-591-1

DER FACHWORTSCHATZ DES HANSEKAUFMANNS
HILDEBRAND VECKINCHUSEN

v|rg

**WESTFÄLISCHE BEITRÄGE
ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE**

**Im Auftrag der Kommission
für Mundart- und Namenforschung Westfalens**

**herausgegeben von
Jürgen Macha, Robert Peters und Jan Wirrer**

Schriftleitung: Hans Taubken

Band 11

Hans Jeske

**DER FACHWORTSCHATZ
DES HANSEKAUFMANNNS
HILDEBRAND VECKINCHUSEN**

Verlag für Regionalgeschichte

Bielefeld 2005

**Gedruckt mit Unterstützung
des Gerhard-Möbus-Instituts für Schlesienforschung
an der Universität Würzburg (G. Keil)**

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

**Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.**

**© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten**

**ISSN 1615-2549
ISBN 3-89534-591-1**

**Satz: Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens
Druck und Bindung: AZ-Druck, Kempten**

**Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany**

INHALT

Vorwort	7
1 Einleitung	9
2 Wortschatzuntersuchungen nach Sachgruppen	15
2.1 Tuche / Laken	15
2.1.1 Tuchsorten	16
2.1.2 Tuchbezeichnungen nach dem Herstellungsort	20
2.1.3 Farben	26
2.1.4 Farbstoffe	31
2.1.5 Größe, Appretur und Verpackung der Tuche	33
2.2 Pelzwaren	36
2.2.1 Das Pelzsortiment	38
2.2.2 Rauchwaren nach Herkunftsregionen	52
2.3 Arzneimittel, Gewürze, Kräuter sowie Südfrüchte und Konfekt	54
2.4 Gewichte, Maße und Verpackungen	61
2.5 Berufsbezeichnungen	73
2.6 Unkosten	82
3 Alphabetisch geordneter Grundwortschatz bezogen auf Hildebrand Veckinhusens kaufmännische Tätigkeit	85
4 Ergebnisse	109
5 Register	114
5.1 Ortsregister	114
5.2 Sachregister	114
6 Literatur	122

VORWORT

Die Untersuchung hat eine Vorgeschichte. Bei einem Gastbesuch mit schwedischen Studenten in Vaasa/Finnland kamen Prof. Dr. Ilpo Piirainen und ich eines Abends in geselliger Runde auch auf verschiedene Aspekte germanistischer Forschung zu sprechen. Als er von meinen Plänen hörte, vereinbarten wir ein weiteres Gespräch. So entstand der Kontakt mit Dr. Robert Peters, Münster, dem ich nicht nur die Anregung zur vorliegenden Studie verdanke, sondern auch konstruktive Diskussionen, die in einer Vorlesung im Sommer 1998 gipfelten.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. h.c. Gundolf Keil, Würzburg, gebührt in gleicher Weise mein aufrichtiger Dank. Auch an seinem Institut konnte ich, ebenfalls im selben Jahre, Forschungsergebnisse vorstellen. Ausführlich, und stets interessiert, hat er besonders Fragen beantwortet, die sich auf erwähnte Arzneimittel in den Veckinchusenschen Handlungsbüchern bezogen. Bei einem internationalen Textsortensymposium in Växjö 1996, wo hansische und oberdeutsche Handlungsbücher in ihrer Anlage verglichen wurden, war er der Präses.

Lage und Alter der Universität Växjö machen, daß sie, wenn es um die Erforschung des Mittelniederdeutschen geht, eine Außenseiterposition einnimmt. Wichtig ist daher der Kontakt mit den erwähnten Instituten gewesen. Die alte Kulturstadt Växjö in Südschweden (Småland) hat seit 1999 eine Universität; mit 40 Universitäten besteht ein Studentenaustausch.

Vergessen seien aber auch nicht Archiveisen, die mir ermöglicht wurden. Mein besonderer Dank richtet sich dabei an Frau Prof. Dr. Ingrid Schröder, Hamburg, und Herrn Mag. Kaj Sørensen, Mittelniederdeutsches Wörterbucharchiv Hamburg, für alle Informationen und entgegenkommende Beratung.

Die Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens hat die Arbeit in ihre Schriftenreihe aufgenommen. Dafür danke ich insbesondere den drei Herausgebern; dem Geschäftsführer der Kommission, Herrn Prof. Dr. Hans Taubken, und seinen Mitarbeitern danke ich für die Mühe bei der Herstellung der Druckvorlage.

Ein besonderer Dank gilt dem Gerhard-Möbus-Institut für Schlesienforschung an der Universität Würzburg, das die Drucklegung finanziell förderte.

Växjö, im Frühjahr 2005

Hans Jeske

1 EINLEITUNG

Mit einer Untersuchung des Fachwortschatzes in den drei bisher edierten Handlungsbüchern des hansischen Kaufmanns Hildebrand Veckinchusen betritt der Sprachwissenschaftler weitgehend Neuland.

Die Bedeutung dieser Quelle ist unumstritten und eine Wortschatzuntersuchung derselben seit langem ein Desiderat.

So schreibt Albrecht Cordes in seiner Untersuchung *Spätmittelalterlicher Gesellschaftshandel im Hanseraum*: „Der Nachlaß des meistens in Brügge tätigen Kaufmanns Hildebrand Veckinchusen ist das umfangreichste heute noch erhaltene Kaufmannsarchiv“¹. Cordes bezieht sich dabei auf den Hanseraum.

Desweiteren bezeichnet der russische Historiker M. P. Lesnikov die Veckinchusen-Bücher als „eine Schatzkammer ... für Wirtschaftshistoriker“, und er meint ferner, „die wirtschaftshistorische Bedeutung der Quelle (könne) nicht hoch genug eingeschätzt werden“².

Cordes als Rechtshistoriker und Lesnikov, der Wirtschaftshistoriker war, können stellvertretend für weitere Historiker unterschiedlicher Schattierungen genannt werden, die sich mit diesen Texten befaßt haben.

Möge aber auch ein Sprachwissenschaftler zu Wort kommen. Bei Ulf Bichel, *Lexikologie des Mittelniederdeutschen – Hansische Geschäftssprache*, heißt es zunächst: „Ein einzigartiges Dokument für die Geschäftssprache des hansischen Kaufmanns sind die sog. Veckinghusen-Briefe, das sind Geschäftsbriefe einer Lübecker Kaufmannsfamilie aus der Blütezeit der Hanse um die Wende des 14. bis 15. Jh.“ Ferner: „Eine Wortschatzuntersuchung dieser wichtigen Quelle steht noch aus. Bedauerlicherweise sind die für eine Veröffentlichung bereits vorbereiteten, zu den Briefen gehörigen Handelsbücher nicht erschienen“³.

Bichel war entgangen, daß Lesnikov bereits 1973 die beiden mit den Archivsignaturen Af1 bzw. Af6 bezeichneten Handlungsbücher ediert⁴ und das Buch Af5 im Jahre 1958 in einer Studie wiedergegeben hatte⁵.

Vergleiche zwischen dem Briefwechsel Hildebrand Veckinchusens und seinen Handlungsbüchern sind ohne Zweifel von Interesse. Letztere beinhalten einen umfassenderen Wortschatz, der nicht nur mit dem der Briefe übereinstimmt, sondern darüber hinaus eine Vielfalt weiterer Lexeme bietet.

Chronologisch fallen die erwähnten Handlungsbücher in eine Zeit markanter Veränderungen.

1 Cordes 1998, S. 235f.

2 Lesnikov 1973, S. XI.

3 Bichel 1985, Sp. 1233f.

4 Vgl. Anm. 2.

5 Lesnikov 1958.

Die wirtschaftlich und politisch zunehmende Bedeutung der norddeutschen Städte förderte einen Sprachenwandel. Auf dem Gebiet des Handels hatten sich Fernkaufleute im Bund der Hanse zusammengeschlossen. Während sie ursprünglich die Warentransporte selbst begleiteten, bildeten sich im 14. Jh. neue Wirtschaftsformen heraus. Schon um 1400 konnten sie von ihren Kontoren aus die Operationen dirigieren, Warenströme leiten, Geldtransaktionen tätigen. Der Fernkaufmann konnte sich an Handelsgesellschaften beteiligen, über Niederlassungen arbeiten. Er hatte Makler, Lombarden u. dgl. zur Seite. So entstand ein wachsender Bedarf an schriftlicher Dokumentation der einzelnen Geschäfte. Die Kaufleute erlernten das Lesen und notwendige Schreiben in der Volkssprache Niederdeutsch. Verträge, Korrespondenz zu verfassen und so manches mehr lehrte zu diesem Zweck die *dudesche scryfshole*⁶. Neue Textsorten entstanden, wie eben die der Handlungsbücher.

Ältere Zeugen dieser Art, deren Erforschung jetzt erst ernst in Angriff genommen wird⁷, sind, sofern sie nicht ganz auf Latein, so dennoch in einer Mischform von Latein und Volkssprache überliefert. Die Handlungsbücher spiegeln somit den Übergang von Niederschriften auf Latein zu solchen lediglich in der Volkssprache. Das Bemerkenswerte und zugleich Neue ist der Umstand, daß die Sprache der Veckinchusenschen Bücher indessen konsequent Mittelniederdeutsch ist.

Es ist die Zeit um 1400. Eine mittelniederländisch-mittelniederdeutsche Mischterminologie im Textilhandel der Hanseaten in Brügge oder Kürschnerbezeichnungen auf slawischem Substrat nehmen kaum wunder, da die Entstehung und Herausbildung der Schreibsprache noch im Gange ist.

Die Überlieferungslage ist generell gesehen schlecht. „Keine schriftliche Quellen-Gruppe der Lübecker Wirtschaftsgeschichte ist so sehr bis auf Bruchteile eines Prozentes ihres einstigen Bestandes vernichtet worden wie die gesamten Schrift-erzeugnisse des mittelalterlichen Kaufmanns“, meinte Rörig, was aber für den gesamten Hanseraum zutrifft⁸.

Bis Mitte des 15. Jhs. liegen edierte Handlungsbücher von den Lübeckern H. Warendorp / J. Clingenberg (1330-36), Hermann und Johann Wittenborg (1329-60), den Rostockern Joh. Tölner sen. und jun. (1345-50), dem Hamburger Vicko von Geldersen (1360-92; 1410), dem Danziger Joh. Pisz (1421-54), vor allem aber von Hildebrand Veckinchusen vor.

Dieser, westfälischer Herkunft, war zeitweise Bürger in Lübeck, verbrachte dann aber die entscheidenden Jahre in Brügge. Nach fast 25 Jahren kaufmännischer Tätigkeit dort verschuldete er sich und mußte drei Jahre im Brügger Schuldturm verbringen.

6 Peters 1998, besonders S. 116ff.

7 Tophinke 1999. Cordes 1998, Anm. 1.

8 Rörig 1925, S. 45. Zitiert nach Tophinke 1999, S. 114.

Aus der erhaltenen Handelskorrespondenz von Hildebrand Veckinchusen sowie der seines Bruders Sievert, aus weiteren Quellen, wie z. B. Schuldbucheintragungen, Testamenten etc., ergeben sich biographische Anhaltspunkte und ein Bild der umfassenden Handelsverbindungen dieser beiden Brüder.

Hildebrand, um 1370 wohl in Dortmund geboren, wo er und sein Bruder ihre Kindheit verbrachten, etablierte er sich, nach kaufmännischer Lehrzeit in Livland, in Flandern. Die Brüder zählten bald zu den angesehensten Kaufleuten in Brügge. Hildebrand wurde dort 1399 Aldermann des gotländisch-livländischen Hansedrittels. Die Kontakte mit Westfalen führten dazu, daß Hildebrand Veckinchusen die Schwester des Dortmunder Ratsherrn und Bürgermeister Claus Swarte heiratete. Sein Bruder Sievert wiederum nahm eine Lübecker Kaufmannstochter zur Frau und ließ sich vor 1400 in dieser Hansestadt nieder. Ein dritter Bruder Caesar lebte in Riga und vermittelte 1398 Hildebrand, der kurz zuvor verwitwet war, die Hand von Margarete Witte, einem nur 15 Jahre alten Mädchen aus einer wohlhabenden Rigaer Familie.

Zwei weitere Brüder sind bekannt. Hans lebte in Reval und Ludwig in Dorpat. Schließlich sei die Schwester Dedeke erwähnt, deren Sohn langjähriger Gesellschafter der Brüder Hildebrand und Sievert werden sollte.

Von nicht unwesentlicher Bedeutung waren diese verwandtschaftlichen Beziehungen für die Geschäftstätigkeit, die im Falle der Brüder Hildebrand und Sievert von Riga und Reval im Osten bis nach Brügge im Westen, ja nach Frankreich, reichten. Obwohl die Transporte zu dieser Zeit unsicher waren, man um die Ankunft und Ladungen der Schiffe bangen mußte, verlief anfangs alles glücklich.

Entscheidende Veränderungen entstanden um 1407/1408. Erstens beteiligte man sich an der Gründung einer größeren Venedischen Gesellschaft. Da der Seeweg riskant erschien, wählte man die Route Venedig – Flandern über Augsburg und Köln. Das bedeutete, daß Hildebrand sich nun auch auf die wichtigen Märkte und nicht, wie zuvor, allein auf den Sommer- und Winterhandel über See konzentrieren mußte. Verhängnisvoll sollte sich die Unzuverlässigkeit einer der Gesellschafter erweisen. Seine überteuerten Käufe, verzögerte Lieferungen und riskante Wechselgeschäfte brachten die Gesellschaft in Schwierigkeiten.

Zweitens mußte Sievert Lübeck verlassen, wo der alte Rat 1408 gestürzt worden war. Er zog nach Köln und war nur unzureichend in Lübeck zu ersetzen. Unglückliche Spekulationen und Wechselgeschäfte führten dazu, daß Hildebrand in das Schuldgefängnis, den Stein, in Brügge kam. Nach drei Jahren, im April 1425, wurde er schließlich entlassen.

Inzwischen war seine Familie, die in Lübeck lebte, in Armut geraten. Seine Frau hatte alles verkaufen müssen, um überleben zu können. Hildebrand Veckinchusen kehrte 1426 nach Lübeck zurück, wo er wenige Wochen später starb.⁹

9 Irsigler 1985. Kuske 1922. Stieda 1921.

Dreizehn Handlungsbücher von seiner Hand sind bekannt, von denen zwölf erhalten sind. Damit repräsentiert der Veckinchusen-Nachlaß die umfangreichste Überlieferung dieses Texttyps im Hanseraum im Spätmittelalter.

Bis zum Zweiten Weltkrieg befanden sich die Handlungsbücher im Revaler Stadtarchiv (später Tallinna ja Harjumaa Archiiv). Abgesehen von zwei Büchern, Af1 und Af6, die in Tallinn verblieben, gelangten die übrigen nach Göttingen in Deutschland. Seit Ende der 80er Jahre sind die Handlungsbücher durch Tausch wieder in Reval/Tallinn.

Zum Begriff *Handlungsbuch*. Dieses bestand aus „internen Geschäftsaufzeichnungen von Kaufleuten ... die zum Zweck der Geschäftskontrolle“ dienten¹⁰. Die Kaufmannspraxis, Waren *auf Kredit* zu verkaufen und *Gesellschaftshandel* zu betreiben, erforderte ein Instrument, mit dessen Hilfe man die verschiedenen Aktivitäten zur *Übersicht* und *Erinnerung* notieren konnte¹¹.

Handlung ist als Geschäft zu verstehen. Daneben erscheinen Begriffe wie *Handelsbücher*, *Geschäftsbücher*, *Kaufmanns-* und *Rechenbücher* oder einfach *boek*.

Wenn alle Posten verrechnet waren und damit gestrichen, hatte das Handlungsbuch seinen Zweck erfüllt. Es konnte ein richtiges Buch sein oder ein Büchlein bestehend aus einigen Lagen, die zusammengeheftet waren. Erhaltene kaufmännische Handlungsbücher sind ein schlechtes Zeichen, da sie in der Regel nur dann noch existieren, wenn sie bei Rechtsstreitigkeiten als Beweismaterial dienten und in städtischen Archiven lagerten.

Mit der Untersuchung des Veckinchusenschen Wortschatzes verbunden ist die Erstellung eines textsortengebundenen Fachwörterbuchs. Dabei interessiert das Informationsbedürfnis des Benutzerkreises. Neben jüngeren Forschern werden erfahrene Mediävisten – Sprachwissenschaftler, Historiker – Bedeutungserläuterungen suchen. In Wörterbüchern nicht selten vorkommende *Typangaben*, wie *mate* 'Maßeinheit', *naghel* 'Gewicht', *ducker* 'Pelzwerk' befriedigen in dieser Kürze nicht.

Lexeme, die in den Texten erscheinen, werden teilweise von mittelniederdeutschen Wörterbüchern überhaupt nicht erwähnt, so z. B. *foywine*, *wolter*, *quyt*.

Hier ist auf die Fachliteratur zu verweisen, gegebenenfalls auf eigene Forschung. Ebenfalls sind gängige, offensichtliche Fehlinterpretationen nicht zu verschweigen. Stellvertretend für weitere Fälle sei die immer wiederkehrende Wiedergabe von *luschwerk* mit 'Luchsfell' genannt.

10 Sprandel 1982, S. 484. Tophinke 1999, S. 113.

11 Tophinke 1999, S. 113.

Die verarbeiteten Veckinchusen-Texte sind *zeitlich* auf die ersten Jahrzehnte des 15. Jhs. und *räumlich* auf das niederdeutsche Sprachgebiet der Hanse begrenzt.

Bedeutungsermittlung und Bedeutungsbeschreibung sind zentrale Momente der Untersuchung. Alle Beschreibungen bauen auf überprüfbare Belege. Sie dienen dazu, die Interpretationen zu erhärten. Jedenfalls sollten sie nachvollziehbar sein.

Die Bedeutungserläuterungen folgen dem Prinzip:

Lemma: *ducker*. Belegteil. Verweis auf das Mittelniederdeutsche Handwörterbuch von Lasch / Borchling / Cordes. Bedeutung: 'Nerz' (hier: Korrektur des MndHwbs). Weitere einschlägige Fachliteratur. Gegebenenfalls sachliche oder volkscundliche Kommentare¹².

Die fremde Provenienz mancher Wörter mag zuweilen überraschen, wenn man *das* Mittelniederdeutsche erwartet. Eine verbindliche Norm gab es noch nicht.

Dem nach Sachgruppen zu besprechenden ersten Teil der Untersuchung folgt ein weiterer, alphabetisch geordneter, sagen wir repräsentativer ‚Restwortschatz‘ aus dem Alltag des Hansekaufmanns.

12 Grosse 1998. Rowley 1998. Meineke 1998. Lemberg 1998. Schmitt 1998. Seebold 1983.



2 WORTSCHATZUNTERSUCHUNGEN NACH SACHGRUPPEN

2.1 TUCHE / LAKEN

Tuche, mnd., mnl. als *laken* bezeichnet, gehörten Ende des 14. Jhs. zu den begehrtesten hochwertigen Waren. Im Blickpunkt standen die mannigfaltigen Arten von Woll- und Baumwollstoffen. Daneben wurden Seidenstoffe gehandelt, wenn auch in weit begrenzterem Maße.

Das Spektrum *Tuchhandel* soll kurz umrissen werden. Es betrifft u. a. Aspekte wie den Herkunftsort, die Farbe, Stoffart, deren Größe und Verpackung.

Über Herstellungszentren der Tuche und örtliche Spezialitäten

Im Mittelalter hatte Flandern bei der Produktion von (Baum-)Wollstoffen eine Vorrangstellung. Diese wurde durch die politischen Auseinandersetzungen zwischen England und Frankreich, in die auch Flandern im 14. und 15. Jh. verwickelt wurde, geschwächt¹³, so daß brabantische Städte wie *Löwen* und *Mechelen*, aber auch einige aus dem Bistum Lüttich, z. B. *Maastricht*, ernste Konkurrenten für *Ypern*, *Gent* und *Brügge* wurden.

Nach wie vor dominierte aber die Herstellung in Flandern den Markt. Das zeigen die Handlungsbücher Hildebrand Veckinchusens. Neben den bereits erwähnten flandrischen Orten notiert er Tuche aus *Aalst*, *Dixmuiden*, *Eekloo*, *Geeraedsbergen* (*Geertsbergen*), *Herentals*, *Meesen*, *Poperingen*, *Warneton* usw.

Verglichen mit dem Tuchexport aus Flandern war der aus Brabant von geringerer Bedeutung. Abzulehnen sind indes Behauptungen wie die, daß die „Hanse, die ja Hauptabnehmer von Tuchen war, ausschließlich Tuche flandrischer Herkunft“ verzeichnet habe. Den Tatsachen entsprechen sie nicht.

W. Eikenberg, auf die sich das Zitat bezieht¹⁴, geht von den Handlungsbüchern des Rostockers Joh. Tölner (1345-1350), H. und J. Wittenborgs (1330-1360) sowie Vickos von Geldersen (etwa 1350-1391) aus. In diesen ist aber der hanseatische Handel mit Tuchen auch aus Brabant eindeutig dokumentiert. Dasselbe gilt für Hildebrand Veckinchusens Bücher, in denen er Tuche aus *Diest*, *'s-Hertogenbosch*, *Löwen*, *Mechelen* etc. notiert, d. h. brabantische Laken.

Erwähnung verdient der Handel mit (Baum-)Wollstoffen aus Nordfrankreich. Veckinchusen bezieht sie aus *Cambrai*, *Lens*, *Maubeuge*, *Montivilliers*, *St. Omer*, *Tourcoing*, *Turnhout*, *Valenciennes* etc.

13 Bastian 1944.

14 Eikenberg 1976, S. 92.

2.1.1 TUCHSORTEN

arrasch

Af6: 133'2 Int jar 1414 8 in aprylle do sante ick to Prusen wort op myn eventyr in 3 tunnen 100 *arrasche* ... elk stont 14 sl. gr.

MndHwb I,124 arrasch, arras, n. 'Arrasch', 'Rasch'. Nirnheim 1895, S. LXV Arrasch, ursprünglich 'Tuch aus Arras ... wurde die allgemeine Bezeichnung für ein leichtes Wollgewebe, das heute noch Rasch heißt'. Man unterschied zwischen sog. *gemeinem* bzw. *doppeltem* Rasch.

Af5: 2'6 Item so was men uns van *dubbelden arrasse* 40 marc lub.

belhachtych dinck

Af6: 27'18 It. so was hir inne 21 ellen *belhachtych dinch* rot und gronne

MndHwb I,137 baldeke, baldok, n. m. 'Seidenstoff zur Kleidung'. Kuske 1934, S. 418 „baldeckin bedeutet ... im MA Brocat“. Bastian 1944, S. 226f. balikin „ursprünglich aus Bagdad (Baldac) kommender ... Seidenstoff“.

Bagdad war wegen seiner Seidenstoffe bekannt.¹⁵ Typisch für Seidenbrokate des 14. Jhs. waren rot mit grün oder rot mit Gold gewirkte Stücke¹⁶. Wie aber ließe sich die Form *belhachtych* erklären?

Nehmen wir an, daß das *d* an das vorangehende *l* assimiliert wurde, also *bald* > *bal(l)*¹⁷, und daß Baldac, d. h. Bagdad, im Auslaut spirantisch ausgesprochen wurde – Baldach. Für das 2. Kompositionsglied ließe sich, wie hier, die nicht häufige, aber belegbare, Kontamination von *-haftich* und *-achtich*, d. h. *-hachtych* annehmen¹⁸. Das würde zu *balachachtich* (< *Baldac* + *achtich*) führen, reduziert zu *balachtich*, was Veckinchusens *belhachtych* verständlich macht. Die Bedeutung von *belhachtych dinch* ist so gesehen 'brokatartiges Tuch', eine Nachahmung des echten Brokat.

Mnd. *dinc* ist als 'unbestimmte Bezeichnung für Gegenstände aller Art', vielfach nur noch als Umschreibung oder Ersatz für die fehlende Bezeichnung, zu sehen¹⁹, in unserem Fall als *laken*. In der Tat gibt es einen zweiten Beleg für *belhachtych*, der zugleich die Deutung von *dinc* erhärtet:

Af6: 45'17 Int jar 1410 25 in meye do vorkofte ic Johannes Wedeman 3 sardoke ... unde 28 ellen 3 quartyr dornsch *belhachtych laken*

15 Bastian 1944, S. 239. Eikenberg 1976, S. 92.

16 Bastian 1944, S. 227.

17 Lasch 1974, § 323.

18 Lasch 1974, § 58 Anm. 3.

19 MndHwb I,430.

druve

Af6: 86^f20 It. vorkoft noch 1 balle sardoke dar was 15 *druven* mede. Ein stuck golt 6 sl. 1 gr.

MndHwb I,490 drûve, s. drûf, f. 'Traube'. Lesnikov 1973, S. 536 durven (?) mit einem Verweis auf die Textstelle.

Der Kontext deutet auf eine Tuchsorte. Daher wäre die Annahme es handle sich um „die mit einer traube gestempelte dritte qualität barchent“ naheliegend, d. h. der sog. Traubenbarchent wäre gemeint. Vgl. DWB XI,1298.

foysten

Af6: 185^v29 It. untfanghen van Ghert Danckers karen by Tydeman Swarten 3 ballen *foystens*

MndHwb I,1044 *fusteyn 'ein Baumwollenstoff, Barchent (frz. futaine, mnl. fustein)'. Kellenbenz 1974, S. 46 Anm. 430 „Die eigentliche Bezeichnung für den oberitalienischen Barchent ist Fustein (... altfranz. fustaine ...)“.

kannefas

Af1: 5^v18 Ton ersten es my schuldych ... It. schepper Johan van den Venne 22 ellen *kannefas*

MndHwb II,513 *kanefas 'grober Leinenstoff, Stramin, Sackleinwand (frz. cannevas)'. Nordmann 1940/41, S. 123 Anm. 4 „Packleinwand zum Einschlagen der Tuchballen“.

kersey

Af1: 60^f24 116 *kersey* to 5 sl. 4 gr.

MndHwb II,563 *kirsey, kersey 'größerer englischer Wollstoff, bes. für Winter- und Wetterkleidung gebraucht'. Vgl. stockbreyt S. 19.

loywent

Af1: 11^f6 It. so hevet hey ghegeven ... vor *loywent* 13 marc 2 sl.

MndHwb II,828 lînwant, lēnewant, loywant, n. 'Leinwand, aus Flachsgarn gewebtes Tuch'.

say

Af5: 13^v11 Item so untfench jck dar nest op dey *sayen* vt Prusen ...

MndHwb III,8 sai(g)e(n), sayen, m., n. 'feines Wollgewebe (afz. saie, mnl. saye)'. Kuske 1934, S. 519 saye = scie, saie „eine Art Sersche“.

samyt

Af6: 62'18 It. hir op sy ic Mertyn schuldych van syde unde van 1 *saymyt* unde van 1 *sardoyk* 17 lb. 6 gr.

MndHwb III,22 sam(m)it, samyt, n. 'Samt; Seidengewebe'.

sardok

Af6: 62'15 It. 27 in jullejus do vorkofte ic Rycquyn myt Mertin Langhen 2 balle *sardoke*

MndHwb III,29 sãrdôk 'kräftiges Mischgewebe aus Leinen und Wolle'. Nirnheim 1895, S. 177 sardoc dto.

sarck, sarek

Af6: 23'4 It. so sy ic Mertyn den Wallen noch van 200 *sarcke* schuldych
Af1: 128'6 Summa to hope 200 *sareke*

Die entsprechende Berufsbezeichnung des Färbers lautet:

Af1: 128'1 It. so sy ic Mertyn den *sarck*verver schuldych ...
Af6: 18'23 It. Martin den Wallen den *sarryk*verwer ...

Anzunehmen ist, daß *sarck*, *sarek* dieselbe Bedeutung wie *sarok* haben. Dieses Lexem ist als „bombicina, genus panni“ glossiert. Vgl. MndHwb III,30. Es handelt sich demnach um einen Seidenstoff, lat. bombyx 'Seide'. Letzterer Stoffname, wie auch *sarck*, *sarek*, wäre dann, wie im MndHwb vermutet wird, von *sãrdôk* zu trennen.

sarse

Af5: 2'9 Item 2 ghentsch *sarse* sin dot ghereken ('getilgt').

MndHwb III,30 sarse 'mit Leinen und Seide gemischter Wollstoff (afz. serge, mnl. sarge, sardze)'.

scharlaken

Af6: 141'28 Da hadde Tydeman Brekelvelden unde ic 2 rode *scharlaken*, dey stonden 15 lb. beyde

MndHwb III,54 scharlâken, n. 'Scharlach, feiner Wollstoff'.

sëter

Af1: 129'18 It. 4 dosin *seters* stan 7 lb. 4 sl.

MndHwb III,213 sëter 'Glanzleinen'.

stockbreyt

Af6: 16¹⁹ It. umfanghen 1 *stockbreyt* van 10 sl. gr.

MndHwb III,495 stockbrêit 'Name bestimmter englischer Tücher von weißer oder blauer Farbe'. Der Hinweis auf englische Tücher ist berechtigt. Die Nähe zum Kersey-Stoff bezeugt sowohl das mnl. Wörterbuch von Verwijs – Verdam (VII, 2183) „stocbreet (-breit) mnd. stockbrêit. Het woord zal wel dicht staan in betekenis bij mnl. kersey ... de stof waarmede het woord in het Mnl. en Mnd. verbonden voorkomt“ als auch das DWB (X,55) „stockbreit, n., als Bezeichnung einer englischen Tuchart ... in der nnd. form ok schole gy nen stockbret ofte kyrsey stryken, myn wen en half hundert wo dar so vele sy edder mer“. (Handelsrechnungen des Deutschen Ordens, 29; zit. nach DWB X,55). Die farbliche Begrenzung auf weiße oder blaue Tuche ist andererseits unberechtigt. Man vgl.:

Af1: 10¹³ It. so sante ic mynen broder ... 1 terlinch wandes. Hir was inne 37 stockbreyde, also 11 rode, 7 swarte, 12 bla allerley, 5 sanwyn, 1 grone, 1 gra.

Die problematische Bezeichnung dürfte die Bedeutung 'nur eine Elle breit' haben. Vgl. Lübben – Walther S. 381 stock, m. 'Elle'. Es wäre dann eine Maßbezeichnung und nicht, wie das MndHwb annimmt, eine englische Stoffsorte.

terentreye

Af1: 83⁴ It. hir was 1 *terentreye* ton slachdoke

MndHwb I,433 dirdendey, trittendey 'Tiretaine, Gewebe aus Wolle und Leinen, burellum'. Bastian 1944, S. 239 „direnday, ... direntail ... aus frz. tiretaine ... Grob-wollentuch niederländ. Herkunft ... Die Glossen und Belege, auf die hin Schmeller S. 537, Lexer, MhdHwb I,439 usw. den *d.* als Zeug, halb aus Flachs, halb aus Wolle bestehend, erklärten, gehören erst dem 15. und 16. Jh. an oder sie betreffen oberdeutsche Nachahmungen. Für die Art der niederländischen Fabrikate des 14. Jhs. muß die Genter Tuchscherertaxe von 1350/51 ... maßgebend sein, die lediglich *tirteine* aus (Voll-)Wolle oder Flockenwolle kennt ... Mit der Zeit dürfte freilich in Flandern die Herstellung der Kette aus Flachs oder Hanf üblich geworden sein“. Kuske 1934, S. 529 Tirteituch = grobes, festes Zeug mit leinener Kette und wollenem Schuß zu Arbeits- und Alltagskleidern.

worset

Af6: 164³ Int jar 1416 ... do leyt ick stande to Colnne 1 tunne, dar hadde ick inne 8 *worsette*, also 6 swarte unde 1 rot, unde 1 blau.

Kuske 1934, S. 542 erläutert worstede, worsten, worstein als „feines Wollgewebe zu Wämsen und anderen Kleiderzwecken, genannt nach Worstead in England“. Ebd. S. 543 „*woirsett* auch Bezeichnung für Kammgarn“.

2.1.2 TUCHBEZEICHNUNGEN NACH DEM HERSTELLUNGSORT

akesch

Af1: 49'21 Int jar van (uns heren 140) 5 25 in feberwaryjo do sante ic Bernde van Senden in unsen stucke 12 *akesche* laken, elk stont 33 sl. 5 gr.
MndHwb I,49 âkesch, adj., 'aus Aachen kommend'.

alstesch

Af6: 171'6 It. myt dessen ghelde hebbe wy ghekoft ton ersten 44 halve *alstesche* laken
Kuske 1934, S. 150 Alst (Aalst), Stadt in Ostflandern.

brughesch

Af6: 55'19 1 *brughesch* laken, dat stet 5 lb. 10 sl. gr.
MndHwb I,357 brüggesch, brügsch, adj., 'brüggisch' (brüggisches Laken, Atlas).

bussche

Af6: 129'22 Aldus so beholde wy van den *busschen* laken nicht mer dan 93 lb. 5 gr.
MndHwb I,377 busche (laken) Laken 'aus Hertogenbosch'.

(van) Deyst

Af1: 33'20 It. so hebbe ic vorkoft ... Kroys den pinner 12 ellen van satgronen laken van *Deyst*
Lesnikov 1973, S. 530 Deyst (?). Stieda 1921, S. 548 Destessche (laken), Diest in Brabant? Kuske 1934, S. 229 Diest b. Leuven. Diest östlich von Mechelen wird gemeint sein. Vgl. Bastian 1935, S. 414.

dyxsmusch

Af1: 41'11 It. so hevet Gosschalk Hoybreken in dessen terlinghe 3 *dyxsmusche* laken satblau
Nirrnheim 1895, S. LXIV nennt kurze Tuche aus Dixmude. Es handelt sich um Dixmuiden in Westflandern.

dornsch

Af1: 109^f12 It. so sende ic Hoysten in Peters terlinch ... 3 brede *dornsche*, also 2 satblau, 1 rot.

MndHwb I,456 dörnisch, dörnesch, adj., 'aus Doornijk' (Tournay).

eydinghesch

Af1: 49^v2 Hir was jnne 23 *eydinghesche* laken

Lesnikov 1973, S. 530 Eydinghen 'Enghien', südwestl. von Brüssel.

eykelosch

Af1: 18^v10 It. 4 halve *eykeloysche* laken

MndHwb I,524 êklôsesche läken 'Tuch aus Eecloo' (in Ostflandern).

estdynsch

Af6: 174^f19 Hir sint ok 15 ellen *estdynsch* ys grauwes lakens

Lesnikov 1973, S. 530 Estdyn 'Essche-St.Liévin', westl. von Brüssel. Stieda 1921, S. 548 notiert Estdinsche unter dem Lemma Edinghsche und denkt an Adeghem oder Edingen in Ostflandern.

Es dürfte sich indessen um den nordfranzösischen Ort *Hesdin* (Pas-de-Calais) handeln. Vgl. Renken 1937, S. 123.

ghentsch

Af6: 85^f11 It. so hebbe ic Bode sant hir op 2 *ghentsche* rode laken

Lesnikov 1973, S. 530 Ghent 'Gent'.

ghertbergesch

Af1: 10^v3 Hir was inne 21 halve *ghertbergesche* laken, also 5 swarte, 5 bla, 4 sanwyn, 7 rode.

Stieda 1921, S. 548 Gertbergesch, 'aus Geertsbergen'.

herentals

Af6: 173^f4 Hir sint inne 16 *herentalsche* laken

Stieda 1921, S. 548 herentalsch, 'aus Herenthals', b. Antwerpen.

kamerykesch

Af1: 107^v17 Dyt ghelt hebbe ic afslaghen van den *kamerykesche* laken

MndHwb II,509 *kämërikesch, adj., 'aus Cambrai'.

kolsesch

Af1: 30^r18 Hir op umfanghen by Herman Eppenscheide 24 *kolsesche* laken
 MndHwb II,617 kolsesser, -sester, adj., 'aus Colchester'. Stieda 1921, S. 548
 kolsoster dto.

kundysch

Af1: 20^r4 ½ *kundysch* ton slachdoke stet 11 sl. 8 gr.
 Renken 1937, S. 123. Tuche aus Condite, d. h. Contich, südlich von Antwerpen,
 wurden gehandelt.

leydesch

Af1: 61^r3 It. so hevet Vachterhalle van myr weggen ½ *leydesch* rosseyt
 MndHwb II,774 leydisch, leydesch, adj., (Tuch) 'Leidener', 'in Leiden hergestellt'.

lembekesch

Af1: 41^r16 Hir hevet hey 8 *lembekesche* laken, also grauwe, 2 blau 1 rot, elk
 stet ...
 Hinweise in der einschlägigen Literatur scheinen zu fehlen. Lembach in Frankreich
 wäre zu erwägen.

lenselsch

Af6: 173^r19 It. so es to dessen 3 terlinghen 3 *lenselsche* laken, der sint 2
 ungheloyet
 Renken 1937, S. 123 Lens, heute Lessines in Belgien (Hainaut).

lyrsch

Af6: 24^r10 It. so es my ok schuldych Polbornne van enen quartyr van enen
lyrsschen laken 24 sl. gr.
 Stieda 1921, S. 548 Lirsch 'Lyre', südöstl. von Antwerpen. Gemeint ist Lier.

lovensch

Af6: 168^r5 It. dar to solde hey Tomas Veckinchusen gheven dat ghelt van ...
 den 10 *lovensche* laken
 MndHwb II,863 lövensch, adj., 'aus Löwen'.

mabouwesch

Af1: 76^v19 It. so hevet Hoysten hir op untfanghen 2½ balle *mabouwesch*, dey stan 25 lb. gr.

Stieda 1921, S. 548 Mabosch, mabouwesch 'Maubeuge'.

mastresch

Af6: 173^v17 Hir sint ok inne 30 halve *mastresche* laken

Stieda 1921, S. 548 Mostrechtsch, 'aus Maastricht'.

mechels

Af1: 18^v14 It. 1 rot *mechels* laken

MndHwb II,927 mechel(i)sch, mechels, adj., 'aus Mecheln'.

messensch

Af1: 20^v14 It. darnest in schepper Arnt van Hasselte 1 terline, dar was inne 16 *messensche* laken

Stieda 1921, S. 548 Mestensch 'Messines', Westflandern.

mestivelyrsch

Af1: 11^v18 It. hebbe ic noch in unsen terlinghe 19 ellen van enen grauwen *mestivelyrschen* laken

MndHwb II,1044 *mûsterdevilligesch (nebst Nebenformen), adj. 'aus blauem Tuch angefertigt'. Man vgl. ebd. monsterdevillige etc. 'blauer Kleiderstoff' (aus Montivilliers)? Stieda 1921, S. 158 monstarveleirs. Bastian 1935, S. 412, Anm. 33 „panni di Mostavilier in Normandia“, (a. 1330).

Die Deutung 'Stoff, der in Montivilliers hergestellt worden ist', überzeugt. Bei Berücksichtigung des von Bastian zitierten Belegs könnte Montivilliers bei Le Havre gemeint sein. Die Behauptung, daß es ein *blauer* Kleiderstoff sei, nimmt andererseits wunder. Sämtliche Textstellen in den hier untersuchten Veckinc-husenschen Handlungsbüchern nennen *graue* Tuche²⁰. Erhärtert wird der Umstand durch Entsprechungen im Briefwechsel, wie 6 stuck graes Monstarveleirs²¹.

mestrollesch

Af6: 184^v6 It. so was hir inne noch 14 grauwe *mestrollesche* laken

20 Vgl. Af1: 11^v18; 18^v16; 93^v6. Af6: 57^v6.

21 Stieda 1921, S. 158 (Nr. 135).

Lesnikov 1973, S. 531 Mestrolle 'Montivilers'.

Die Herkunftsorte der als *mestivelyrsch* bzw. *mestrollesch* bezeichneten Tuche dürften dennoch unterschiedlich sein. Wiederum wäre auf Bastian zu verweisen. Im Runtingerbuch ist die Rede von „p.²² di Mosteruolo Bolognese“ = Montreuil bei Pegalotti²³.

Die Geschäftsbücher eines der Deutsch-Ordenslieger bieten die Lösung: Gemeint ist Monstrol, das heutige Montreuil (Pas-de-Calais). Renken 1937, S. 123.

nyekersch

Af6: 47^v13 It. 58 ellen *nyekersch* krumpen scoren to 16 gr. 4 myten

Lesnikov 1973, S. 532 Nyekerken 'Neuve-Église' bei Ypern. Vgl. Nirrnheim 1895, S. LXVI Nigenkerkesch laken, aus Nijkerk in Holland (Geldern).

nofyllesch

Af6: 164^v19 It. so hebbe ick noch by mynen broder Syverde 1 terlinch, dar es inne 10 *nofyllesche* ...

In der einschlägigen Literatur fehlt diese Herkunftsbezeichnung. Ist die brabantische Stadt Nivelles, fläm. Nyvel, gemeint?

popersch

Af1: 110^v29 It. ghekoft van Johan Woystsons 10 brede *poppersche* to 35 sl.

MndHwb II,1630 popperingisch s. popersch II,1625 (Tuchbezeichnung) 'aus d. westflandr. Stadt Poperinge stammend'.

schydamesch

Af1: 18^v2 1 terlinch dar was inne 13 *schydamesch* laken

Vgl. auch Kuske 1934, S. 367 Schydam(me) a. d. Maas, d. h. 'in Schiedam hergestellt'.

tomasch

Af1: 96^v35 2 *tomasche* laken satblau, dey stan 4 lb. 14 sl. gr.

Stieda 1921, S. 549 Tomassche (aus) 'St. Omer'.

²² Lies: panni.

²³ Bastian 1935, S. 412, Anm. 33.

torrolsch

Af6: 10⁹ It. vor 2 snede tomasche unde 2 *torrolsche* 7 lb. 19 sl. 1 gr.

Lesnikov 1973, S. 533 Turnolt 'Turnhout', b. Lüttich. Stieda 1921, S. 549 Tornoldsche (aus) 'Thouront'. Thourout, Thorhout in Westflandern war für seine Textilerstellung bekannt.

turkunsch

Af1: 55¹ It. 1 terlinch wandes dar es inne 16 *turkunsche* laken

Mickwitz 1938, S. 58 tourcoingesche (Tuche). Nirnheim 1895, S. LXVI Torkonesch laken, aus Tourcoing in Nordfrankreich.

valentinsch

Af6: 13²⁶ Hir van overwyst Kasin op de *valentinsche* laken 20 lb. gr.

Stieda 1921, S. 549 Valentinsch '(aus) Valenciennes', gelegen an der Mündung der Rhondelle in die Schelde (früher Fabrikation berühmter Spitzen. Die Valenciennes-Spitzen wurden später in Calais und Lyon hergestellt).

wallemesch

Af6: 180⁵ 1 terlinch myt 30 *wallemesche*

Stieda 1921, S. 549 verweist bei wallemesche auf valentinsche. Ebd. (aus) „Valenciennes oder Walmen“. Irrtümlicherweise werden Valentines, Valenciennes, im Hennegau (Hainaut), und Walmen, Waleman, in der Provinz Lüttich (Liège) kontaminiert. Renken 1937, S. 123.

warstensch

Af6: 177³ 1 terlinch, dar was inne 6 *warstensche* laken

Stieda 1921, S. 549 Warstensch in 'Warneton' hergestellt. Nirnheim 1895, S. LXVI Warstensch laken, aus 'Warten (Warneton)'. Der belgische Ort liegt südlich von Ypern.

ypersch

Af1: 30¹ It. so hadde ic ghekoft ... 10 *ypersche* laken

Lesnikov 1973, S. 532 Ypern, Belgien. Stieda 1921, S. 549.

2.1.3 FARBEN

Unproblematisch erscheint zunächst die Farbskala, die Veckinchusen verwendet, um die jeweiligen Tuche, die er erworben oder verkauft hat, näher zu präzisieren. Gewöhnliche Simplicia wie *blâ* 'blau', *ghel* 'gelb', *witt* 'weiß', sowie Komposita, die diese Farben nuancieren, d. h. helle, leuchtende bis dunkle Tönungen bezeichnen – *clar-* bzw. *lechtblâ*, *middelgron*, *satblâ* 'sattblau' – sind verständlich. Weitere Erläuterungen vom Typ *dar lopet wit inne* bereiten ebenfalls keine nennenswerten Schwierigkeiten.

Problematischer wird indessen die Deutung bei einem Farbwort wie *brûn*, das zu Veckinchusens Zeit einen anderen Sinn gehabt haben dürfte als den, der heute gang und gäbe ist. Die Schwierigkeit, Etyma zu deuten, trifft in besonderem Maße für Lexeme zu, die in der einschlägigen Literatur kaum oder überhaupt nicht erwähnt sind, wie z. B. *wolter*.

Dieser Umstand ist so auffällig, daß die Frage entsteht, ob diese Farbangaben tatsächlich für den mnd. Wortschatz repräsentativ sind. Abgesehen von den Veckinchusenschen Texten gibt es im Mittelniederdeutschen Wörterbucharchiv keine weiteren Belege für Farben wie *everlinck*, *ferdejan*, *mollener*, *pers*, *poreyde* und *wolter*. Für *hughelin* bzw. *lasur* findet sich je ein weiterer Beleg.

Anzunehmen ist, daß der Handel der Brüder Veckinchusen mit *laken*, die fast ausnahmslos aus Flandern, Brabant und Nordfrankreich stammten, der Grund für diesen speziellen altfranzösisch-mittelniederländisch gefärbten Wortschatz ist.

Im 12. Jh. waren Tuchmacher ihre eigenen Färber. Zu Veckinchusens Zeit gab es indessen bereits gut organisierte Zünfte der Färber mit besonderen Unterabteilungen, wie die der Schwarz- und Schönfärber. Während man in älterer Zeit mit Färbepflanzen arbeitete, erscheinen schon Anfang des 13. Jhs. auf den Märkten Flanderns Farbhölzer. Von besonderer Bedeutung war das Rotholz *brasile*, *Caesalpinia sapan*. Sie führten zur Herstellung von neuen Beizenfarbstoffen.

Die Möglichkeiten des Färbens seien kurz angesprochen. Die Farbe *rot* kann dabei als Beispiel dienen. Mittelalterliche Rotfärbung baute hauptsächlich auf einige Hilfsmittel, und zwar *Brasilholz*, *Färberröte*, *grene*, *Kermes* und *Lack*.

Brasilholz ist ein bezeichnendes Beispiel für den im Mittelalter zunehmenden Import von Farbhölzern. Da die Veckinchusenschen Texte bereits um 1400 oder kurz darauf entstanden sind, ist an das Holz, dem Brasilien seinen Namen, eigentlich *Rotholzland*, verdankt, d. h. *Caesalpinia echinata*, nicht zu denken, wohl aber an die verwandte Holzart *Caesalpinia sapan*, die man aus Indien bezog. Das Brasilholz hatte eine Farbkonzentration, die man zuvor bestenfalls in den Wurzeln der Färberröte vorgefunden hatte²⁴.

24 Ploß 1962, S. 55.

Neben pflanzlichen Farbstoffen gab es solche, die mittels unterschiedlicher Arten von Schildläusen erzeugt wurden. Die Weibchen der *Kermesschildlaus* (*K. ilicis* L.) wurden in Südeuropa und Kleinasien wegen des roten Farbstoffs als Kermes- oder Scharlachkörner gehandelt. Man sammelte sie von den Blättern der Kermeseiche ab. Zu notieren ist die Gleichsetzung *Kermeskörner* – *Kermes-/Scharlachläuse*. *Scharlachfarben* bzw. *mit Kermes gefärbt* waren außerdem etwa äquivalente Begriffe²⁵.

Der Kermes wurde auf flandrischen Märkten als *greyn*, mnd. grene ‘Korn’, gehandelt, als *greyn paradys* ‘Paradieskörner’ und vullen grene ‘Wollscharlach’²⁶.

Der sog. *Lack* war ein Gummilack, der mittels der Aussonderung einer Lack-schildlaus aus Südostasien (*Tachardia lacca* Kerr) hergestellt wurde. Durch Auswaschen des in dieser Absonderung enthaltenen Farbstoffs und weiteren Prozeduren, wie Ausfiltern etc., ließ sich auch ein durchsichtiger Lack erzeugen.

brun

Af6: 59^v24 It. 2 in den ouste do sante ic Johannes Hoysten 1 pac in Pelgram van den Wygher. Dar was inne ... 2 *brune wolter*, 1 lecht wolter, 1 clar wolter, 3 sanwin. Elk stont 21 P. 18 gr.

Wie bereits erwähnt, entsprach im Mittelalter die Auffassung von Farben nicht immer der im gegenwärtigen Sprachgebrauch geläufigen.

Das traf auch für *brûn* zu. Da ursprünglich der Begriff ‘violett’ im Deutschen nicht existierte, wurden violette Tönungen als *brûn* bezeichnet oder auch als *brûn unde blâ*.

Diese letztere Bezeichnung findet sich zwar im Mittelniederdeutschen Handwörterbuch, aber ohne Erläuterung, so daß der Leser den Eindruck bekommt, es bestehe kein Unterschied zwischen *brûn* ‘braun’ und *brûn unde blâ* ‘violett’²⁷. Erst im 19. Jh. wird das aus dem Französischen entlehene *violett* im Deutschen geläufig²⁸.

Brun hatte aber im Afrz. auch die Bedeutung ‘dunkel’²⁹. Letztere paßt zu der zitierten Belegstelle und veranschaulicht den Unterschied zwischen *brun* einerseits und *lecht*, *clar* andererseits.

Die dunkle Tönung von *wolter* ‘(reseda)gelb’ steht der hellen gegenüber.

25 Ebd. S. 32.

26 Ebd. S. 32.

27 MndHwb I,358.

28 Öhmann 1951, S. 137. Die echte violette Farbe, so wie sie heute aufgefaßt wird, wurde zunächst als *violvarwe* bezeichnet. Vgl. Ploß 1962, S. 82.

29 Tobler – Lommatzsch 1925 Bd. 1, S. 1179.

everlinck

Af6: 145*12 2 *everlinghe* grone, 2 *everlinghe* blauwe

Die Bezeichnung dürfte aus mnl. **eenverwelinghe* 'van ééne kleur' entstanden sein. Es sind so gesehen einfarbige Stoffe gemeint³⁰.

ferdejan

Af6: 20*5 It. so sal hey my leveren by 20 daghe 15 tomasche laken as [= also] 1 *ferdejan*, 4 *persse*, 3 *sanwin* ... elk umme 22 P.

Die Bezeichnung *ferdejan* ist sonst nicht aus mnd. Quellen belegt. Bei einer Entlehnung aus dem Romanischen käme eine Grüntönung in Frage. Man vgl. frz. *verdoyant* und port. *verdejado* 'tingido de verde'.

hughelin

Af6: 145*12 do sante ick ... 6 ypersche laken, also 2 *hughelin*, 2 *everlinghe* gronne, 2 *everlinghe* blauwe, des(se) 6 laken stonden 30 lb. gr.

MndHwb II,380 °*hughelin*(k) als Lakenart. Fraglich ist, ob wirklich eine Lakenart gemeint ist. Der Kontext indiziert eher eine Farbbezeichnung, wobei eine Verbindung mit frz. *hyalin* bestehen könnte. Vgl. Trésor de la Langue Française IX,1000 Étymol. et Hist. 1450-52 *ialin* „qui a l'aspect du verre, son éclat“ ou peut-être „vert“ ... Empr. au b. lat. *hyalinus* „de verre“, „vert“. Die Bedeutung von *hughelin* wäre '(flaschen)grün'³¹.

lasur

Af1: 128*13 It. so sy ic Mertyn den sarckverver schuldych dat verver ghelt van 200 sarcke, van elk stücke 9 gr. ... Hir sint 6 *lasure*

MndHwb II,751 *lasûrblâ*, adj., hierzu *lasûr*, n., 'Lapislazuli', auch zum Einfärben benützt. Im Mhd. bezeichnete *lazûr* nicht nur den Halbedelstein Lapislazuli, sondern auch ein tiefes, edles Blau. Der Stein und die daraus gewonnene Farbe bedingten sehr hohe Preise³².

mollener

Af6: 172*16 Hir in dessen 2 *terlinghe* sint 100 sayen also 38 *satblauwe*, 38 *lechtblauwe*, 12 *gronne*, 8 *rode*, 2 *wytte*, 2 *mollenner*, elk stet 13 sl. 8 gr.

MndHwb II,1013 °*mollener*. Eine Tuchfarbe?

30 Verwijs – Verdam II,761.

31 Trésor de la Langue Française 1981, S. 1000.

32 Ploß 1962, S. 78.

Ein vergleichbarer Beleg läßt sich aus dem obd. Runtingerbuch anführen, und zwar in Zusammenhang mit einem Stoff aus St. Trond, Sint Truden, westlich von Maastricht³³. Die Farbe desselben wird als *müllner* bezeichnet und als ‘mehlgrau’? (sic!) gedeutet.

In der Tat handelt es sich um die sog. *Müllerfarbe*. Man vgl. MndHwb ebd. möller(e), mollener, m. ‘Müller’ und Jacobsson 1781-1795, S. 100 Müllerfarbe ‘eine ins bläuliche fallende Farbe’, nebst Färberrezept.

naghelfarve

Af6: 179³ It. so hevet Tydeman Brekelvelde umfanghen ... 1 tunne. Dar hadde my Tydeman Swarte in ghekoft 40 arrasse to 13 sl. 4 gr. dey farve was 14 rode, 14 gronne, 4 swarte, 4 *naghelfarve*, 4 blauwe

MndHwb II,1082 *nägelvarwe*, adj., ‘von bräunlicher Farbe’. Woordenboek der Nederlandsche Taal IX,1496 ‘de kleur is bruin’. Schütte 1913, S. 110 *neghelkenvarue* ‘nelkenfarbig’.

Naghel, und in der Deminutivform *neghelke(n)* bedeutet ‘Gewürznelke’. Von daher ergibt sich die Farbbezeichnung ‘braun’.

pers

Af1: 10²⁶ Dey varve van allen laken es 2 satbla, 2 *persse*, 2 rode 1 middelgrone, 6 sanwin

MndHwb II,1484 ⁺*pers*, adj., Farbbezeichnung im flandrischen Tuchhandel; ‘violett’, eig. ‘pfirsichfarben’.

Vlat. *persus*, aus lat. *persicus* rückgebildet³⁴, ist bereits in den Reichenauer Glossen als ‘hyacinthus’ glossiert worden³⁵ und ergab mnl. *pers*, nl. *paars* ‘violett’; frz. *pers* ‘dunkelblau’³⁶.

Die von Veckinchusen genannte Farbe ist ein Blau oder Violett.

Beachtung verdient die ergänzende Auslegung im MndHwb, wo es heißt ‘eig. ‘pfirsichfarben’’. Sprachlich ist die Interpretation nachvollziehbar. Lat. *persicus*, m. ‘persischer Baum’ > vlat. *persus* ‘Pfirsichbaum’. Entsprechend ist das Adj. *persicus* ‘persisch’ zu sehen. Vlat. *persus* ‘pfirsichfarben’. Die Farbunterschiede ‘dunkelblau’ im Französischen und ‘violett’ im Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen lassen sich ebenfalls deuten.

33 Bastian 1944, S. 242.

34 Walde 1940, S. 291.

35 Öhmann 1951, S. 141.

36 Ebd.

Keine Blaufarbe war im Mittelalter begehrt als das Lazurblau. Erzeugt wurde es mit Hilfe des Halbedelsteins Lapislazuli, im Mittelpersischen *lāzwārd*³⁷. Die Nachfrage war bedeutend und Farbrezeptsammlungen, wie die Lucca-Handschrift (Italien; um 800), empfahlen daher u. a. die Herstellung einer Lasurfarbe aus Veilchenblüten. Hier findet sich wahrscheinlich die Erklärung für die violette Nuance.

Bei *lazurium* konnte die echte blaue Farbe gemeint sein, aber auch eine Variante derselben³⁸.

poreyde

Af6: 105^r27 It. hirop so sende ic Hoysten in Arnt van Hasselete 1 terlinch op Palmen. Hir es inne 10 ypersche also 1 hughelin, 1 *poreyde*, 4 grone, 4 blau

MndHwb II,1630 °poreyde, adj. zu einer bestimmten Tuchart gehörend. Verwijs – Verdam VI,570 poreye (... poreide), znw 'Porree'. Ebd. „als poreyden sap es hi ... groene“.

Poreyde bezeichnet 'lauchfarben' bzw. ein Grün mit dieser Tönung.

rosseyt

Af1: 61^r3 It. so hevet Vachterhalle van mir wegghen ½ laken leydesch *rosseyt*
Die Deutung muß wiederum vom Mnl. ausgehen. Man vgl. Verwijs – Verdam VI,1637 rossijt. Es dürfte sich um ein Rotbraun handeln. Abweichend aber Techen 1919, S. 80.

sanwin

Af6: 57^r4 It. 8 ellen van enen *sanwin* ypers, stont 24 sl. gr.

MndHwb III,25 sangwîn, adj. 'tiefrot', 'blutrot'.

storrogh

Af1: 33^r12 It. hevet my her Jacob van Louen sant 13 tomasche laken. Also 2 satbla ... It. 3 persse, 3 brune wolters, 1 sanwin, 1 rot, 2 grauwe, 1 blau *storroghen* (?)

MndHwb III,508 störroge, m. störrogen, 'Kaviar'; auch Name einer best. Tuchart. Nirnheim 1895, S. 67 storoghe? „Was darunter zu verstehen, ob es überhaupt eine Farbenbezeichnung ist, ist mir nicht bekannt. „Storroghen“ kommt ... als Störrogen, Caviar vor, aber ob eine Tuchbezeichnung damit zusammenhängt, etwa von der Ähnlichkeit der Farbe hergeleitet erscheint doch fraglich“.

37 Ploß 1962, S. 40.

38 Ebd., S. 78.

Eine Tuchart oder etwa eine Farbe. Was ist gemeint? Vgl. auch Kuske, der, zwar ohne Bedeutungserläuterung, ein *sturouch* doich erwähnt (1934, S. 527). Das legt einen Vergleich mit mnd. *störriich, adj. 'stur' (MndHwb III,508) und mhd. starric, nhd. starrig, starricht 'steif' (GDW X,927) nahe.

Ploß bietet hierzu die genaue Entsprechung, indem er „bair. *stifplab*, *stiffplab* 'steifes Blau!'" (sic!) belegt (1962, S. 153).

Storrog wäre folglich als 'steif' zu verstehen, und zwar in der Farbnuance *steifblau*; heute hieße es „intensiv blau“.

wolter

Af6: 14'8 It. 22 in settember do dede ic Johannes Hoysten mede to Homborch
wort 1 terlinch tomasche laken, ... also 1 satblau, 1 grau, 3 persse,
3 sanwyn, 2 rode, 1 satwolter, 1 lechtwolter, 1 hughelin

Belege im Archiv des Mittelniederdeutschen Wörterbuchs beziehen sich ausschließlich auf Veckinchusensche Texte.

Die außergewöhnliche Farbbezeichnung entspricht mnl. *woude*, später *wouw*. Im Deutschen ist sie seit dem 13. Jh. als wolde 'Wau' belegt. Dieser diente zum Gelbfärben. Er ist als Gilbkraut, als Gelbe Blume, Färberblume u. dgl. bekannt³⁹. Sein lat. Name lautet *Reseda luteola*⁴⁰.

Bei Kuske erscheint die Pflanze als *waldekroet* und Ploß erwähnt sie ebenfalls. Er zitiert ein mittelalterliches Hausbuch der Fürstlich-Waldburg Wolfeggischen Bibliothek, wo es heißt: *ein kraut haischt walt*⁴¹.

Somit ist *wolter* als 'resedagelb' zu verstehen.

2.1.4 FARBSTOFFE

Tuche, laken, wurden eingefärbt. Daher importierte man u. a. Holz, das verschrotet und pulverisiert wurde. Dies war der Fall mit *bresilien holt*.

brussylleghen holt

Af6: 85'21 Int jar 1412 27 in jannewarjo do kofte ic van Cleys Mychel van
Venedyen by Johann Danker als makeler 400 myn 4 punt
brussylleghen holstes to betalende jn Bruggher mart

MndHwb I,342 brasiligen, bresilien, brünsilgen, brussilien, brisiligen 'rotes Farbholz', 'Rotholz'.

39 Ebd., S. 28.

40 Man vgl. lat. *lutens*, adj. '(gold)gelb'; *lutum*, m. 'Gilbkraut', 'Wau'.

41 Kuske 1934, S. 537. Ploß 1962, S. 28.

Der mnd. Begriff *brussylleghe holt* wird in der einschlägigen Literatur wiederholt als 'Brasilienholz' wiedergegeben⁴². Eine Verbindung mit Brasilien ist zu Veckinchusens Zeit ausgeschlossen, da dieses Land erst etwa 100 Jahre später entdeckt wurde.

Dennoch ist die Assoziation verständlich. Doch nicht das Land Brasilien, sondern das aus Indien importierte Rotholz in der Variante *Caesalpinia sapan* ist gemeint. Es hatte etwa dieselbe rote, glühende Farbe wie *Caesalpinia echinata*, eine in Südamerika, und ganz besonders in Brasilien, vorkommende Holzart. Die Bezeichnung ist über afrz. *braise* 'Glut', 'Feuer' zu entschlüsseln⁴³.

Graphisch indiziert die afrz. Form den Übergang von a > e. Ihr zugrunde liegen dürfte altes germ. *brasa*, heute noch ein schwedischer Terminus für Feuer⁴⁴.

Das Holz, das wegen seiner roten Farbe als Färbemittel verwendet wurde, nannte man im Frz. *brésil*, port. *brasil* (o pau-Brasil). Von dem Holz, bzw. Baum, *brasil* her hat seit etwa 1500 das südamerikanische Land seinen Namen, port. *Brazil*⁴⁵.

Erwähnt sei, daß schwed. *bresilja* noch im 20. Jh. eine geläufige Bezeichnung für diese Hölzer war, stets mit einem unterscheidenden Zusatz wie röd 'rot' *bresilja* für *Caesalpinia echinata*, blå 'blau' *bresilja* für das Kampeschholz *Haematoxylon campechianum* u. dgl.⁴⁶

Über das Afrz. wird der Name des Farbstoffs ins Mnd. gelangt sein.

grenne

Af6: 119^v19 Int jar 1413 10 in aprylle do kofte ick ... 2½ /punt/ *grenne* in 3 secken stan 4 sl. 3 gr.

MndHwb I,(2),156 grēne, grein (s. grēn, n.) 'Kermesschildlaus und die Scharlachfarbe (Tuchfärberei)'. Ploß 1962, S. 32.

Zum Begriff *Kermeskörner* (frz. grain), der hier vorliegt, vgl. oben S. 27.

lack

Af5: 3^r15 3 tunnen myt *lack* dar was jnne 575½ punt *lake*

MndHwb II,723 ^olak (lac) 'Lack' (wohl als Farbstoff). Ploß 1962, S. 80. Kellenbenz 1974, S. 146, Anm. 67 laco = lacka, lacha 'Gummilack'; Verwendung: zum

42 Kuske 1934, S. 425. Stieda 1921, S. 544.

43 Dictionaire Générale de la Langue Française du commencement du XII^e siècle jusqu'à nos jours. Vol. I, 285 *braise*; Grande Larousse de la langue française. Vol. 1, 505 *braise* n. f. (du germ. *brasa; fin du XII^e siècle s. *breze* 'bois incandescent').

44 Vgl. port. *brasa* (carvão incandescente) 'glühende Kohle'.

45 Vgl. ferner Prati 1951, S. 164; Ploß 1962, S. 55.

46 SAO 1925, S. B4346.

Rotfärben. Stieda 1921, S. 547 lake, lacke „ein orientalischer Farbstoff, insbesondere das durch Stich der Lackschildlaus auf den Zweigen von Feigenarten gebildete Farbharz“. Vgl. oben S. 27.

2.1.5 GRÖSSE, APPRETUR UND VERPACKUNG DER TUCHE

Aus den Handlungsbüchern sind die Maße der Tuche oder Laken, wie sie normalerweise genannt werden, nicht direkt ersichtlich. Veckinchusen notiert *brede, halve, heylle, smale* oder *sneder*⁴⁷. Zunfturkunden, Wollweberrollen etc. bieten nähere Auskünfte dafür.

Die Laken dürften eine einheitliche Breite gehabt haben⁴⁸. Sie wurden in der Länge nach Ellen und in der Breite nach Gängen gemessen⁴⁹.

Das führt zur Verpackung, denn 1 Pack Tuch entsprach 10 Stück und 1 Stück wiederum 22 Tuch à 32 Ellen⁵⁰. Leicht abweichend berichtet Veckinchusen von einem Stück, das 23 Laken beinhaltet⁵¹.

Normierte Verpackungen ließen sich hinsichtlich des Volumens bestimmen und somit leichter für Abgaben berechnen⁵².

Für das *Ellenmaß* bzw. die *Viertelelle* – bei Veckinchusen *quartyr* – gab es unterschiedliche Bestimmungen. Städte wie Hamburg, Nürnberg, aber auch Brabant, hatten ihre Elle. Eikenberg verweist auf etwa 200 Ellenmaße, die im 18. Jh. verwendet wurden⁵³. Vergleichsweise entsprachen 100 Hamburger Ellen umgerechnet 82,871 Brabanter Ellen, aber nur 73,537 Wiener⁵⁴.

Mitunter sah sich der Kaufmann veranlaßt, die Laken zu überprüfen, falls der Verdacht bestand, sie hätten nicht die zu erwartende Länge. So konstatiert Veckinchusen „Desse laken heyliden *to kort* 1½ elle, also ic weyne“⁵⁵.

47 Vgl. MndHwb I, (2), 201 halfläken, n. ‘Halbtuch (leichtes Tuch von geringer Breite)’; II, 259 hêil (heel, heyl ...) adj. ‘ganz, ungeteilt, im ganzen Stück, ungeschnitten’; III, 289 smal, smäl, adj. ‘schmal’, von geringer Breite, bezogen auf Webstücke, als bestimmtes Maß je nach Anzahl der Gänge auf dem Scherrahmen.

48 Withhöft 1979, S. 493.

49 Withhöft 1979 Bd. 1, S. 429; Bd. 2, S. 621f.

50 Withhöft 1979 Bd. 2, S. 717.

51 Lesnikov 1973, Af1: 49².

52 Withhöft 1979 Bd. 1, S. 35.

53 Eikenberg 1976, S. 284.

54 Withhöft 1979 Bd. 2, S. 719.

55 Bastian 1935-1944 Bd. 2, S. 177 ... *get ab fur die churcz*.

Die Appretur wird ebenfalls erwähnt. Es heißt dann *myt bereyden* oder es werden Einzelheiten angesprochen. Die Tuche seien *krumpen* und *scoren*, womit die Schrumpfung und Schur gemeint sind.

Die *terlinge* 'Tuchballen' wurden durch ein Tuch geschützt, das man um den Packen schlug. Daher die Bezeichnung *slachdok*. Diese einfacheren Tuche, die zur Umhüllung der besseren dienten, wurden anschließend zu Kleidung verarbeitet⁵⁶.

brede

Af1: 36¹19 It so hevet hey noch 26 *breyde* dornsche to 33 sl.

MndHwb I,347 brêit, adj., 'breit'; z. B. b. lowent

half

Af1: 110⁴ It. 28 in feberwarjo kofte ic van Adderjan Quadepoyl 28 gherts bergesche *halve*, elk kostede 23 sl. 9 gr.

MndHwb I,(2),199 half, adj., 'halb'. Vgl. auch I,(2),201 halffläken, n. 'im halben Kamm gewebtes Leinen'; 'Halbtuch'.

heyl

Af6: 141²22 It. so es hir to 1 *heyl* tomas, dat es 1 wolter gheloyvet

MndHwb II,259 hêil (heel, heyl ...), adj., 'ganz', 'im ganzen Stück', 'ungeschitten'; h. läken

smal

Af6: 86¹18 Hir van solen sey my leveren op Pinxsten to Andorpe 48 halve brugessche laken ... Dyt solen sin gude *smale* brugessche halve ...

MndHwb III,289 smal, smāl, adj., 'schmal', 'von geringer Breite, bezogen auf Webstücke'; vgl. läken

bereyden

Af6: 173²22 It. so sint in dessen 3 terlinghen tohope 91 halve laken ... Elk half stet myt *bereyden* 12 sl. 6 gr.

MndHwb I,216 berêiden, swv., Vgl. läken b. 'Tuch rauhen ... und scheren'.

⁵⁶ Eikenberg 1976, S. 284.

krimpen / schären

Af1: 49^r25 It. so sante ic ... 1 terlinch. Hir weren jnne 17 dornsche *krumpen* und *scoren*

MndHwb II,673 krimpen, swv., Part. Prät (ge)krumpen; (ge)krumpen läken. Vgl. bekrimpen 'Tuch durch Einwirkung von Wasser einlaufen lassen um es vor späterem Einlaufen zu bewahren'.

MndHwb III,82 schären, stv., 'die hervorstehenden Fäden eines Tuches beschneiden', *läken (want) sch.*

snîden

Af6: 131^v10 It. so sint hir to *sneden* tomasche slachdoken

MndHwb III,308 snîden, stv., 'abschneiden', 'kappen'.

2.2 PELZWAREN

Bedeutend für die Hanse war der Handel mit Pelzwaren aus Rußland. Dieser implizierte einen Sprachkontakt, der zu der Zeit, als der Kaufmann noch persönlich seine Waren begleitete und Einkäufe tätigte, auf mündlicher Basis lag, dann aber, etwa ab dem 14. Jh., sich auch in der schriftlichen Überlieferung manifestierte⁵⁷.

Deutsche Kaufleute, die sich in Novgorod, Pskov und anderen russischen Städten verständigen konnten, hatten gewiß einen Konkurrenzvorteil⁵⁸. Mit zunehmendem Handel, hanseatischen Kaufleuten, die dann später von ihren Kontoren aus die Operationen leiteten, gelangten eine Reihe von russischen Termini ins Mittelniederdeutsche.

Semantisch charakteristisch sind die Bezeichnungen für russisches Pelzwerk und Pelztiere. Während deutsche Kürschner in ihrer Berufssprache von russischen *lasten*, d. h. Fellen vom Mauswiesel, sprachen, bezeichneten sie das Tier in ihrer eigenen mnd. Sprache als *wesel* 'Wiesel'⁵⁹.

Manche Bezeichnung ist als reiner terminus technicus zu sehen. *Doenisse*, *troenisse* sind fast unverändert aus dem Russischen entlehnt. So bedeutet z. B. russ. *trojnice* 'was dreimal vorhanden ist', 'drei Stücke'. Man darf daher davon ausgehen, daß es sich um zwei bzw. drei Felle handelte, die zusammengenäht waren.

Berufsbedingte Spezialbezeichnungen wurden also weitgehend unverändert übernommen, obwohl sich auch partielle Adoptionen an das mnd. Sprachsystem beobachten lassen.

Wynmeteken scheint eine minderwertige Qualität von Fellen zu bezeichnen und dürfte auf russ. *vymet* 'Ausschuß' zurückgehen.

Nicht selten sind Pelzarten, dem Namen nach, der heutigen Forschung zwar bekannt, ihre Bedeutung uns dennoch verschlossen.

Da die Handlungsbücher und der Veckinchusensche Briefwechsel bisher fast ausschließlich im Blickpunkt der Wirtschaftshistoriker gestanden haben, bietet sich ein interdisziplinärer Kontakt an. Die Sprachwissenschaft könnte ihrerseits die Textsorte 'Handlungsbücher' anderen Disziplinen zugänglicher machen.

Wir werden im Folgenden die philologische Arbeitsweise mit Überlegungen aus anderen Fachbereichen ergänzen.

57 Bielfeldt 1963, S. 18.

58 Schewtschenko 1997, S. 201.

59 Schewtschenko 1997, S. 204.

Betrachten wir einige außersprachliche Kriterien, die für eine Beurteilung der Fellbezeichnungen in Frage kommen.

Ein solches wäre die *Quantität*. Bisher ist die gängige Auffassung, daß es sich bei *lus-*, *luschwerk* um Luchsfelle handelt⁶⁰. In einer einzigen Tonne konnten aber nicht weniger als 7000, ja 8000 Stück dieses Fells verschifft werden. Es muß sich um ein kleineres Tier als den Luchs gehandelt haben. Wertvolle Pelze, wie Luchspelze, handelte man auch nicht in diesen Mengen. Die Felle wurden per Timmer, d. h. 40 Stück, geliefert und nicht zu Tausenden. Zum wertvollen Pelzwerk zählten die Felle vom Edelmarder, Hermelin und die vom Luchs.

Farbangaben sind von wesentlicher Bedeutung. Graue und weiße, bzw. rote und schwarze, Felle zeigen, ob Winter- oder Sommerpelze gemeint sind.

Das *Qualitätskriterium* betrifft u. a. Felle, die Transportschäden erlitten haben, durch Kämpfe in der Brunstzeit Defekte erhalten haben u. dgl. Erwähnt seien auch *unzeitige* Felle, die von Tieren stammen, die außerhalb der Jagdzeit erlegt worden sind und deren Pelz hinsichtlich der Farbe und Qualität im übrigen minderwertig ist.

Termini können *geographische* Angaben beinhalten.

Die Fellsorten *annyghen* und *clesem* werden, um ein paar Beispiele zu nennen, mit den russischen Flüssen Onega bzw. Kljaz'ma in Verbindung gebracht. Es könnte sich um Pelzwerk aus den Onega- und Kljaz'ma-Regionen handeln.

Nicht zu vergessen sind *Kleiderordnungen*.

In der Ausgabe des Runtingerbuchs durch Fr. Bastian heißt es hinsichtlich der Kleiderordnung K. Ferdinand I. von 1542⁶¹, daß „Kauf- und Gewerbsleuten ... zum höchsten mårderkeln, ihren Frauen Fehwerk als Pelzkleidung, und beiden zusammen mårderparet gestattet“ seien, aber „Bauersleuten nur Kaninchenfelle, Lamm- und Geißenpelze“.

Kaufleute durften demnach Pelze aus Marderkehlen tragen, sie und ihre Ehefrauen auch Marderbarette.

In Veckinchusens Handlungsbüchern dominiert Fehwerk. Wiesel- und Marderfelle kommen ebenfalls häufig vor, während Lamm- oder Fuchsfelle nur vereinzelt erwähnt werden.

60 Stieda 1921, S. 559.

61 Bastian 1935-1944 Bd. 3, S. 277.

2.2.1 DAS PELZSORTIMENT

annyghen

Af5: 14^r12 Item vorkoft 3000 *annighen* dat 1000 golt 8 lb. gr.

MndHwb I,98 annige, anie, (onnige) 'ein geringwertiges Pelzwerk'. Lesnikov 1961, S. 239. – Andererseits könnte vielleicht die Bezeichnung „anyghen“, die zuweilen auch „onyghen“ geschrieben wird, geographisch erklärt werden. „Anyghen“ ist eine typisch Nowgoroder Sorte, worunter man *Onega-Eichhörnchen* verstehen könnte. Vgl. ferner Delort 1978 Bd. 1, S. 77.

bever

Af1: 89^r24 It. vorkoft enen manne van Valensin 23 *bevers* umme 12 cronen. MndHwb I,261 bēver, m. 'Biber'; 'Fell eines Bibers'.

bogenwerk

Af1: 72^r13 It. vorkoft em luden noch 6000 myn 31 vel *bogenwerkes*. Elk timmer golt 5 sl. 9 gr.

MndHwb I,308 bögenwerk, n. 'Pelzwerk (wohl nach der Verpackung benannt?)'. Kuske 1934, S. 424 bogenwerk = eine best. Sorte Pelzwerk: bogaz? Halsteile des Pelzes oder Bauchseiten?

Die Deutung des Mittelniederdeutschen Handwörterbuchs nimmt wunder. Auch Kuske hätte seine Vermutungen näher begründen müssen.

Kenner des hanseatischen Warensortiments wie M. P. Lesnikov und W. Stieda nehmen zu keinem der Vorschläge Stellung. R. Delort konstatiert (Bd. 1, S. 69f.) „aucune interprétation n'en a été proposée jusqu'à ce jour ...“, meint dann aber „Le bogenwerk représente ... vraisemblablement une peau apprêtée de peu de qualité, peut-être étirée ou pliée ...“.

Es handelt sich um billige Massenware. Hat man die Felle gedehnt oder gefaltet? Beides erscheint angesichts des niedrigen Preisniveaus nicht sehr wahrscheinlich. Mnd. bügen, Part. (ge)*bôgen*, an das Delort dachte, wäre immerhin zu erwägen⁶².

Das MndHwb erläutert *bôgen* als 'gebogen, gekrummet, flexus'⁶³. Es könnten Felle gemeint sein, die gekrümmt waren, sich gerollt hatten, also Ware „de peu de qualité“.

62 Delort 1978.

63 MndHwb Bd. 1, S. 365f.

Exkurs

Der Terminus *werk* bezieht sich auf Felle, die nicht verarbeitet waren und in größeren Mengen gehandelt wurden⁶⁴.

Af1: 14'2 ... do sante ic to Vlanderen wort ... an mynen broder Zyverde 1 tunne werkes

In den Handlungsbüchern finden sich außerdem eine Reihe von Fellbezeichnungen, deren zweites Glied auf *-werk* endet. So bogen-, ganc-, har-, leder-, lusch-, russ- oder scones werk. Man ist der Auffassung, daß es sich in sämtlichen Fällen um unterschiedliche Sorten von Fehwerk handelt.

Das schließt nicht aus, daß andere Eichhörnchenfelle Namen ohne das Kompositionsglied *-werk* haben können. Andererseits ist dieser Typus nie bei wirklich edlen, und dementsprechend teuren, Fellen festzustellen.

bollard

Af1: 102'15 It. op den 6-ten dach in settember do vorkofte ic Peter Godde van Estdin by Hamekin van Ryselle 2500 1 bote *bollardes* to 6 lb. gr.

MndHwb I,312 bollert, bollart 'ein geringes Pelzwerk (schwarz und „rot“). Delort 1978 Bd. 1, S. 79 „Un ... type d'écureuil“.

Das Fell wurde in großen Mengen gehandelt. Unsicherheit besteht, ob *bollart* bearbeitete, eventuell zusammengenähte, Felle bezeichnet, eine Kürschnerbezeichnung gemeint ist, oder nicht. Delort hält dieses für am wahrscheinlichsten⁶⁵.

clauwerd

Af1: 87'2 Int jar 1400 in den vyften jare ... do kofte Gosschalk Stenus unde ic van Ghert van Hutten 14000 swartes *clauwerdes*, elk 1000 umme 6 lb. 10 sl. myn 10 sl. op den hupe.

It. ghekoft noch van emme 5000 rodes *clauwerdes*, elk umme 6 lb. gr.

MndHwb II,571 'klavert 'eine Fellsorte, swart k.'

Von dieser Pelzsorte wurden sowohl schwarze als auch rote Felle in großen Mengen gehandelt. Delort spricht von *clawerc* und verweist auf Veckinchusens *clauwerd*⁶⁶. Ferner meint er „Le *clawerc* n'est probablement pas composé sur clawe, klaue qui

64 Delort 1978 Bd. 1, S. 11. Lesnikov 1961, S. 225ff.

65 Delort 1978 Bd. 1, S. 79f.

66 Delort 1978 Bd. 1, S. 43 Anm. 101.

indiquerait une fourrure de pattes ...“ und „Le *clawerc*, sans doute le même que le *klockwerk*, est resté ininterprété⁶⁷.

Aus sprachlichen Gründen ist eine Identität von *clauwerd* und *klockwerk* ausgeschlossen.

clesem

Af1: 38'23 It. vorkoft den van Berghen ut Hennegouwen 14500 *clesemes* unde luschwerkes, elk 1000 werkes hebbe ic ein ghegeven umme 8 lb. 12 sl.

MndHwb II,578 *klesem, klesam aus dem nördlichen Ostseegebiet eingeführtes Pelzwerk. Delort 1978 Bd. 1, S. 78.

Russische Forscher sprechen von kljaz'ma-Feh guter Qualität, d. h. von Fellen aus der Region längs dieses Nebenflusses der Oka⁶⁸.

kanyen

Af6: 184'2 It. sante noch to Colne wort ... 2 ballen kanyenen

MndHwb II,513 kanîn, n. 'Kaninchen'.

konnynghe

Af6: 114'24 It. so antworde my Raphon 3 timmer *konnynghe*. Desse konnynghe gulden al 3 timmer 36 sl. gr.

MndHwb II,624 köninc, könninc, m 'König'. Lesnikov 1973, S. 540 koninghen 'eine Art Pelzwerk, möglicherweise eine Sorte Eichhörnchenfell'. Stieda 1921, S. 559 koninghen, konnyghe 'Flugeichhörnchen'. Delort 1978 Bd. 1, S. 16 'lapin blanc'.

Was für ein Fell ist gemeint? Zunächst vermutete man eine slawische Wurzel, und zwar *kun-*, russ. *kuná*, Dim. *kunica*, mit der Bedeutung 'Wiesel', lat. *mustela*⁶⁹. W. Stieda sprach sich für eine andere These aus, nämlich der, daß *koninghe* 'Könige der Eichhörnchen' seien, etwa Super-Eichhörnchen⁷⁰. Mnd. *koninghe* bedeute 'Könige'. Lesnikov denkt ebenfalls an Eichhörnchen⁷¹.

Zu beachten ist, daß die Pelzsorte *koninghe* in *timmer*, zu 40 Stück, gehandelt wurde, also wertvolles Pelzwerk darstellte. Falls Eichhörnchenfelle gemeint waren, dann wären es solche einer ungewöhnlich wertvollen Art.

67 Delort 1978 Bd. 1, S. 70.

68 Lesnikov 1961, S. 239; ders. 1958, S. 29. Delort 1978 Bd. 1, S. 79.

69 Delort 1978 Bd. 1, S. 35.

70 Eine Forschungsübersicht bietet Delort 1978 Bd. 1, S. 36.

71 Lesnikov 1973, S. 540.

Delort meint indessen, daß *koninghe* im Mnd. auch 'Kaninchen' bedeutete⁷². Er denkt an „le lapin russe, le lapin blanc comme la neige“⁷³. Folglich verweist er auf Belege wie „opus album vulgariter dictum koninghe“ oder „50 dos de roys bien blanc“⁷⁴.

Wiederum wäre eine Wurzel *cun-* anzusetzen, aber zu lat. *cun-inculus*. Verdächtig mutet diese Deutung allerdings an, wenn Delort von dem Fell der *koninghe* spricht und konstatiert, daß es rote Exemplare gibt⁷⁵. Das schließt die These der *lapins blancs* aus.

Der Terminus *konynghen* erscheint in der Tat rätselhaft. Wiesel-, Eichhörnchen- bzw. Kaninchen-/Schneehasenfelle werden vorgeschlagen.

Letztendlich gibt es dennoch Anhaltspunkte, wie die Pelzqualität, den Preis und vor allem den Namen!

Die in geringen Mengen zu verhältnismäßig hohen Preisen gehandelte Fellsorte dürfte die der *Königs-Eichhörnchen*, *Ratufa maxima*, auch *Riesen-Eichhörnchen* genannt, gewesen sein.

Im Schwedischen gibt es die entsprechende Bezeichnung – *kungsekorre*.

doenisse

Af1: 101*11 It. vorkoft em luden noch 9 timmer 3 bote *doenissen*, elk timmer umme 4 sl. 3 gr.

MndHwb I,439 döynisse, döyenisse 'zusammengestücktes (also minderwertiges) Pelzwerk'. Lesnikov 1961, S. 229f. Delort 1978 Bd. 1 S. 17 u. 51.

Die Sorte *doenissen* sei „eine billigere Qualität derselben Pelzart zu der auch *schönewerk* gehört“ meint Lesnikov⁷⁶. Dagegen handle es sich nicht, wie frühere Forschung annahm, um Zobelfelle.

Die Bezeichnung *sabel* 'Zobel' ist in den Handlungsbüchern keineswegs ungewöhnlich. Der Preisunterschied zwischen *sabel* einerseits, ein Timmer kostete 5 Pfund im Jahre 1410, und *doenissen*, die für 5 Schilling gehandelt wurden, andererseits, sprechen für Lesnikov⁷⁷.

72 MndHwb Bd. 2, S. 623: *konīnc*, (-g-), *konīn* 'Kaninchen'.

73 Delort 1978 Bd. 1, S. 201.

74 Delort 1978 Bd. 1, S. 36.

75 Delort 1978 Bd. 1, S. 38 Anm. 82.

76 Lesnikov 1961, S. 229.

77 Vgl. *sabel* Af6: 64*14; 65*12. Ferner *doynisse* Af6: 11*6; 12*4.

Erstaunlich ist nur eine Äußerung Lesnikovs. Er schreibt: „Ferner wird Zobel in Timmer zu 40 Stück, aber ‘doinissen’ fast immer zu 1000 Stück verkauft“⁷⁸. Zehn Textstellen in den Handlungsbüchern Af1 und Af6 zeigen, daß doenisse nicht in so großen Mengen gehandelt wurden, wenn, dann per Timmer.

Die russ. Pluralform *dvojnici* bedeutet ‘etwas, was doppelt vorhanden ist’. Anzunehmen ist daher, daß der Terminus eine Kürschnerbezeichnung für jeweils zwei zusammengenähte Stücke war.

ducker

Af6: 144⁶ It. 2½ timmer guder *ducker*, 3 timmer samtyge duckers darvor sal hey hebben myt 20 un[ghe]ty[di]ghe meynkvelle 2 lb. 2 sl. gr.

MndHwb I,493 +*ducker*, ‘Pelzwerk, Balg des (Iltis? oder) Fischotters’. Delort 1978 Bd. 1, S. 26f.

Wiederum stoßen wir auf einen Terminus, der eine Erläuterung verlangt. Zunächst dürfte ohne Zweifel *ducker* als ‘Taucher’, in heutigem Sprachgebrauch ‘Nerz’, auszulegen sein. Die Bezeichnung geht auf urslaw. **norici*, eig. ‘Taucher’, russ. *norka*, zurück⁷⁹.

Der Nerz, *Mustela lutreola*, früher Nörz, hatte weitere Bezeichnungen, z. B. ‘Sumpftotter’. Eine nähere Verwandtschaft besteht zwischen dem Nerz und Iltis, da beide zu den Raubmardern, Musteliden, zählen.

Kaum verwunderlich ist daher, daß es für den Nerz im Schwedischen auch den Namen *flodiller* ‘Flußiltis’ gibt.

Der Fischotter, *Lutra vulgaris*, auch ‘Fischer’, ist seinerseits mit den *duckers* verwandt.

Der Kommentar im MndHwb I,493 „+*ducker* (wohl von *dûker* zu trennen) ...“, ist zu ändern. Es handelt sich nicht um zwei unterschiedliche Lexeme, sondern um variierende graphische Wiedergaben.

foywine

Af1: 113²¹ It. vorkoft Jacmart Jouwenneyl van Valensin 40 marten to 44 sl. It. noch 5 *foywinen* umme 4 sl. 2 gr.

Vgl. MndHwb I,757 *vlûwîn*, (fluien), *vlouwîn* etc. ‘Marderfell’. Delort 1978 Bd. 1, S. 27f. – Die Textstelle ist ein Einzelfall. Gemeint sein wird das Fell des Steinmarders. Vgl. frz. *fouine*.

⁷⁸ Lesnikov 1961, S. 230.

⁷⁹ Kluge – Seebold 1995, S. 508.

voys

Af6: 14¹ It. so es my Johannes Hoysten van 24 *voysse* 18 sl. gr.

MndHwb I,978 vos, °vōs, m., ‘Fuchs’, ‘Fuchsfell’.

gancwerk

Af1: 32⁹ It. noch 30 timmer *gancwerkes*. Vorkoft 20 timmer to 6 sl. 5 gr.

MndHwb I,(2),14 gancwerk, n., ‘ein billiges Pelzwerk ... Klauen?’. Delort 1978 Bd. 1, S. 70. Die Fellart wird selten erwähnt.

ghennete

Af1: 79²³ It. umfanghen 85 *ghenneten* to 11 gr. elk stuck.

MndHwb I,(2),70 genitte ‘Pelzwerk von der Genette, Ginsterkatze, Viverra genetta (Zibetkatze), vgl. mnl. genet’. Kuske 1934, S. 479 jhenetten foider = Futter vom Pelze der Genette (Ginsterkatze; Genetta genetta), der aus Südwesteuropa kam. Vgl. auch Delort 1978 Bd. 1, S. 18.

Zu den marderähnlichen Schleichkatzen gehören die *Ginsterkatzen*. Ihr Name, so Delort, habe indessen nichts mit frz. genêt ‘Ginster’ zu tun, vielmehr liege eine arab. Wurzel zugrunde.

Das MndHwb nennt außerdem Viverriden und die Zibetkatze. Genetten und Viverriden sind artverwandt. Zu den letzteren gehören die fast doppelt so großen Zibetkatzen, die nach ihrem starken Sekret, Zibet, benannt werden.

ghetimmerdes werk

Af1: 32¹⁰ It. 1000 12 timmer *ghetimmerdes* werkes. Vorkoft den van Ghent.

Belege und Deutungsversuche für die Bezeichnung ‘*getimmerdes*’ werk sind rar. W. Stieda versuchte zu emendieren und schlug ‘gesimmert’ ‘getrocknet’ vor (nach Delort I,53), während R. Delort andererseits an Rauchwerk „compté (pour une fois) en timbres (Zimmer)⁸⁰’ denkt. Ein Vergleich mit der Belegstelle zeigt, daß eine derartige Interpretation wenig Sinn macht.

In der Tat handelt es sich um die Verpackungsart eines Timmers, hd. Zimmers, beim Versand. Im DWB ist folgende Stelle aus dem livländischen Ub. zitiert⁸¹:

item scheppede her Herman Husman in Joh. Rudemans schip en klene tonne
... dar was inne VII timmer poppelen, III timmer *getimmerdes* haarwerkes,
D lusches werkes und en timmer duckers ... (Reval 1410)

80 Delort 1978 Bd. 1, S. 53.

81 DWB 1956 Bd. 15, S. 1309.

„die wendung 3 timmer getimmerdes haarwerkes ist umständlicher ausdruck für '3 gezimmerte fellpacken'... gelegentlich sind die felle in bündeln und in kisten versandt worden“.

H. Veckinchusen hat folglich 1480 Stück, in Kisten verpackte, Felle verkauft.

hardinch

Af6: 61^{v3} Int jar 1410 14 in junejus do vorkofte ic Kassin van Reimeslaghe by Jacop Prumolde 1000 1 boyte rodes werkes unde *hardinch* tosamem. Vor dat 1000 sal hey my geven ... 7 lb. 10 sl. gr.

MndHwb I,(2),234 *hârdinc*, n. 'Pelzwerk, zusammengestücktes oder sonst behandeltes Pelzwerk mit Haaren'. – *Hardinch* ist eine Variante von *harwerk*.

harwerk

Af1: 44^{v2} It. des dindaghes vor Sunte Mertine do vorkofte ic der vrouwe Backersche by Jacope Prumolde 1000 4 timmer *harwerkes*.

MndHwb I,(2),239 *hârwerk*, n. 'Rauchwerk mit den Haaren und zwar nicht der Naturpelz, sondern der zurechtgemachte, zusammengestückte Pelz'.

Was die Beschaffenheit und Bedeutung dieser Fellart betrifft, gehen die Ansichten auseinander. Delort denkt an gezupftes Fell „*harwerk que l'on peut tirer*“. Es wären „*peaux apprêtées*“, ja, meint er, „*Le harwerk est donc une des positions dans lesquelles on vend ces fourrures falsifiées*“⁸². Dies bestreitet Lesnikov. *Harwerk* sei nicht gezupftes Haar, sei verhältnismäßig teuer, weder Imitation noch Fälschung einer anderen Pelzart⁸³.

Lesnikov folgert nach Vergleichen mit Briefen aus der von Stieda veröffentlichten Veckinchusenschen Korrespondenz u. a., daß *harwerk* zwar denselben Preis wie *scones werk* (Schönwerk) habe erzielen können, scheinbar aber doch schlechter gewesen sei⁸⁴. Offenbar handelte es sich nach Lesnikov um eine qualitativ unterlegene Variante von diesem Schönwerk.

Aus dem Briefwechsel ist zu ersehen, daß Engelbrecht Wytte in Riga an seinen Schwiegersohn Hildebrand Veckinchusen in Brügge schreibt. Es heißt u. a. „dat haerwerk stat lyk schonwerk“ (Nr. 488). In einem anderen Fall rät Sievert in Köln seinem Bruder Hildebrand „holdet ju an werk, also gy mest kunnen, schonewerk und gut Smollensches werk, were gud, mochte gy des kop hebben ... in schonen werke sole dat beste profyt vallen, men neyn harwerk manc“ (Nr. 26).

82 Delort 1978 Bd. 1, S. 52.

83 Lesnikov 1961, S. 233f.

84 Lesnikov 1961, S. 239.

Wie unter *hardinch* zu ersehen war, wurde jenes und *rotwerk* zusammen geliefert. Da *hardinch* und *harwerk* sprachliche Variablen sind, ist die Gleichsetzung mit Schönwerk zwar möglich, wenn auch nicht sicher. Unbestritten allein dürfte die Feststellung sein, daß auch hier Eichhörchenfelle gemeint sind.

hermelen

Af5: 8'5 It. so hebbe ick ghegheven Tydeken Swarte vor hermelen und konynghe 39 sl. gr.

MndHwb II,289 hermelin, harmelin, n., 'Hermelin', 'Pelzwerk aus Hermelin'.

lamesvel

Af1: 72'10 It. so es my Bernt van Senden van wyten *lames vellen* 15 sl. gr.

MndHwb II,726 lamvel 'Lammfell'.

lasten

Af1: 108'6 It. 25 in feberwarjo vorkofte ic Johan van den Cruse 4 timmer *lasten* dar van sal hey my geven 2 lb. 6 sl.

MndHwb II,749 'lasten (lasken), last(e)ken. 'Fell und Pelzwerk vom Schneewiesel *Mustela nivalis* (russ. lastka)'. Nordmann 1940/41, S. 92 Anm. 1 lasten: Wieselfell. Delort 1978 Bd. 1, S. 138; S. 30ff.

Mnd. *lasten* bezeichnet Wieselfelle, die hauptsächlich aus Rußland importiert wurden. Die Menge der gehandelten Felle sowie ihr Preis zeigen, daß es sich um *kleine* Wiesel, *Mustela nivalis*, auch Mauswiesel genannt, handelte. Ihr Winterpelz ist völlig weiß. Das Fell ähnelt sehr dem des *großen* Wiesels, dem des Hermelins, nur daß letzteres am Schwanzende schwarz ist.

lederwerk

Af1: 117'2 It. 3 daghe junejus do vorkofte ic by Hanekin van Ryselle Jacop van Tavernne 1000 *lederwerkes*.

MndHwb II,759 ledderwerk, lēderwerk, n., 'als Handelsware: ungegerbtes Pelzwerk mit der Lederseite nach außen verpackt, nicht als vollwertig anerkannt'.

In dem untersuchten Material handelt es sich um einen Einzelbeleg.

Nach Delort sei zwischen gewendeten Fellen wie *lederwerk* und solchen, die es nicht waren, z. B. *harwerk*, zu unterscheiden. Dies wird von Lesnikov nicht bestritten, indessen will letzterer sich darauf beschränken, daß es sich um unterschiedliche Sorten derselben Pelzart handle.

In der einschlägigen Literatur wird der Gegensatz zwischen troenissen und lederwerk postuliert. Daher sei folgende Stelle aus dem Veckinchusenschen Brief-

wechsel zitiert, die sich auf eine Sendung bezieht, die Hildebrand aus Reval erhielt. „... dar is innen ene bote myn wan 6000 by hovettalen som poppelen som troenissen som ledderwerk ...“⁸⁵.

Der Hinweis Lesnikovs, daß troenissen bzw. ledderwerk laut einer Nowgoroder Verordnung getrennt zu handeln wären⁸⁶, wird für den Handel in Rußland zutreffend gewesen sein. Wie das Beispiel zeigt, konnten sie immerhin gemeinsam, in ein und derselben Tonne, nach Brügge transportiert werden.

luschwerk

Af1: 14'3 Int jar 1399 op Sunte Maryen Madelenen dach do sante ic to Vlanderen wort ... 1 tunne werkes in scheper Reymer Boytyn. Hir inne was 7000 *lusches werkes*.

MndHwb II,874 lüschwerk, lüswerk 'Luchspelze'. Nordmann 1940/41, S. 92, Anm. 1 luschwerk 'Fell des Luchses'. Stieda 1921, S. 559 lusch 'Luchs'.

Lesnikov 1961, S. 235: „Ein großes Mißverständnis ist die allgemein angenommene Auslegung der Bezeichnung *lusswerk* als Luchspelz. Man hätte es vermeiden können, wenn man die bereits benutzten Quellen, die von schwarzem und rotem *lusswerk* sprechen, aufmerksamer studiert hätte“. Im Jahre 1973 heißt es bei Lesnikov dann aber in den Handlungsbüchern S. 543 „luschwerk 'Luchsfelle'“(1). Delort 1978 Bd. 1, S. 67f.

Delort lehnt die Bedeutung 'Luchsfelle' ab, u. a. mit dem überzeugenden Hinweis auf *swart* luswerk und meint auch, daß Eichhörnchenfelle gemeint seien.

Die Luchs-Theorie ist nicht haltbar. Generell gesehen sprechen eine Reihe von Tatsachen dagegen. Es fällt schwer sich vorzustellen, daß 7000, immerhin recht große, Luchsfelle in einer Tonne Platz gehabt hätten. Solche würden bei den hohen Preisen für sie nie zu Tausenden gehandelt werden. Die erwähnten Farben, sowie die Komposition mit *-werk*, deuten einwandfrei auf Feh. Vor allem aber sollte die sprachliche Form, *lus(ch)* statt *los* 'Luchs' Bedenken erregen.

Ein weiterer Beleg lautet folgendermaßen:

It. 1000 troenissen, stet lyk lusswerkes gherekent op 8 lb. 10 sl. gr.

Ferner:

It. so hebbe ic untfanghen ... ut Zyverdes tunne 4000 clesemes unde lusch werkes ... Elk 1000 werkes golt blyven 8 lb. 11 sl. gr.⁸⁸

⁸⁵ Lesnikov 1961, S. 232. Stieda 1921, S. 447 (Nr. 447).

⁸⁶ Lesnikov 1961, S. 233.

⁸⁸ Lesnikov 1961, S. 236.

Die Preisvergleiche mit Fellen vom Typ *clesem* und *troenisse* erhärten weiterhin die Annahme, daß ein Feh-Typ gemeint ist.

Das eigentliche Problem liegt in der weiteren Deutung des Terminus *lus-*, *luschwerk*.

Erörterungen mit Slawisten haben sich als ergebnislos erwiesen. Das läßt die Schlußfolgerung zu, daß hier ein geographischer Begriff vorliegt, Eichhörchenfelle aus der Region des Flusses *Lusá*, einem Nebenfluß des Jug, gemeint sind. Wie wir gesehen haben, werden vergleichbar die Fellsorten *annyghen* und *clesem* auf die Regionen der Flüsse Onega bzw. Kljaz´ma bezogen.

marten

Af6: 17'18 It. van 2 timmer *marten* 4 lb. 9 sl. 10 gr.

MndHwb II, 919 märten 'Marderfell'. Delort 1978 Bd. 1, S. 27. Vgl. ferner:

Af6: 17'17 It. so sy ic Kerstejan van *martenkelen* 2 lb. 11 sl. gr.

Af1: 5'21 It. junge *Marbryja* unde Johan Bardun 275 *marthovede*

Af1: 6'27 It. hevet *Greteken ghedan Reynolt Swarte* 2 *martschin*

MndHwb II, 534 *kële*, f., 'Kehlstück des Pelzes'. Ebd. II, 372 *hövet*, n. 'Kopf ... vom Pelzwerk'. Ebd. III, 98 *'schin*, n. 'Fell'.

Neben den begehrten Rückenfellen des Edelmarders (*Martes martes*) kamen für bestimmte Zwecke auch andere Teile in Frage. Als Futter bevorzugt waren z. B. die orangenfarbenen Kehlstücke. Kaufleute durften Marderkehlenbaretts tragen⁸⁹.

meync

Af6: 17'17 It. 4 timmer *myn* 3 *meync* velle dar van wort 4 lb. 4 sl. 4 gr.

MndHwb II, 956 *'menk* (*meync*), *mink*. 'Sumpfotter', 'Nerz' (*Mustela lutreola*).

Menk(en)vel 'Fell des Sumpfotters'. – Man vgl. auch:

Af1: 105'3 ... 25 *marc lub*. Dar mede sal hey my kopen rot werk unde *duckers* ofte *meyncvelle*.

Liegt eine Variante für *ducker* vor oder handelt es sich um eine wirkliche Distinktion zwischen *ducker* und *meync*? Ersteres ist anzunehmen. Immerhin kann in den Veckinchusenschen Handlungsbüchern Anfang des 15. Jhs. nicht die nordamerikanische Minkart (*Mustela vison*) gemeint sein. Nicht sehr wahrscheinlich erscheint auch die Annahme, es handle sich um sibirischen Nerz (*Mustela sibirica*).

popelen

Af1: 108'18 It. vorkoft van Johannes Hostens weggen ... 6 timmer *popelen* 16 sl. 6 gr.

⁸⁹ Bastian 1935-1944 Bd. 3, S. 277.

MndHwb II,1627 †poppelen (popelen), pl. 'im Rußlandhandel Sortenbezeichnung für Fellwerk: eine minderwertige Sorte Eichhörnchenfell, Brack ... aruss. popelen'.

Konsens besteht dahingehend, daß der Terminus slawischen Ursprungs sein wird. Über den Import der Felle weiß man, daß der größte Teil über Reval nach Flandern gelangte, teils aber auch direkt aus Novgorod eingeführt wurde⁹⁰.

Die graue Farbe scheint für die Fellart charakteristisch zu sein. *Popelen* könnte aus russ. пёpel 'Asche' abgeleitet sein. Möglicherweise liegt aber auch *popel'nica*, *sonlivaja belka* 'Bilch' zugrunde.

Der Bilch, auch Siebenschläfer (*Glis glis*) genannt, ist, wie die Hörnchen, ein Baumbewohner mit grauem Rückenfell und weißen Bauchteilen. Die Ähnlichkeit ist weitgehend, obwohl die Bilche kleiner sind.

Zur Etymologie schreibt Kluge: *Bilch* „ein österr. Wort ... für eine Eichhornart“⁹¹. Lesnikov kommt zu folgender Schlußfolgerung. *Popelen* seien Felle derselben Art wie Schönwerk, zwar mit Mängeln behaftet.

Nach dieser Gleichsetzung von *popeln* und schönwerk würde es sich bei *popeln* um Feh handeln. Lesnikov betont den geringen Preis der Felle.

Delorts Deutung ist dementsprechend; er spricht von einem *écureuil grisrouge*⁹². Dieser Auffassung steht aber eine ältere, von Stieda und Nordmann vertretene, gegenüber, derzufolge *popelen* 'Bilch' bedeute. Ihr ist auch der Vorzug zu geben.

Die Größe der kleinen Bilche macht den Preis der Felle plausibel. Es besteht daher kaum Anlaß, aus diesem Grunde Brack anzunehmen, wie Lesnikov es tut. Wären es Eichhörnchenfelle, so wäre eine Komposition mit *-werk* zu erwarten.

rodes werk

Af6: 90*27 It. 10 timmer *rodes werkes* 3 lb. gr.

Delort 1978 Bd. 1, S. 44 Le vair, l'été est d'un beau rouge d'ou les „escuriaux ardents“, le „rotwerk“ ...

Rotwerk bezeichnet den Sommerpelz der Eichhörnchen.

sabel

Af6: 77*2 It. 1410 18 in desember do vorkofte ic Jacop van den Walle 5 timmer *sabbel*, elk timmer umme 6 lb. gr.

MndHwb III,2 säbel, m., 'Zobel', Zobelfell'.

90 Delort 1978 Bd. 1, S. 49. Lesnikov 1961, S. 235.

91 Kluge – Seebold 1995, S. 55.

92 Delort 1978 Bd. 2, S. 1355. Bd. 1, S. 46. Lesnikov 1961, S. 235.

sanwels werk

Af5: 15'7 Item 14 in merte do untfeuch jek ut Petter van Russe 1 tunne ... hu vt vorkoft 3000 *sanwels werkes* unde 4000 harwerkes.

Delort 1978 Bd. 1, S. 92 „samwelsch (sic!) ... Type d'écureuil (de Samogithie)?“. Er bezieht sich auf Schamaiten in Litauen.

Lesnikov liest *sanwels*⁹³. Da weitere Deutungsversuche bisher scheinbar vorliegen, sei auf eine Äußerung in seinem Aufsatz *Der hansische Pelzhandel* verwiesen, wo er aus dem Handlungsbuch Af2 zitiert, und zwar „Item vorkoft 1000 rundes und plates werkes“⁹⁴.

Gesetzt den Fall, daß im obigen Beleg ebenfalls *sanwels* dem *harwerk* gegenübergestellt ist, d. h. ganze, runde Bälge den aufgeschnittenen Fellen, dem *platten* Werk, dann ließe sich an mhd. *sinwel* denken.

Vergleichsweise bezeichnet Delort ... *harwerk* (als) *peaux plates et apprêtées*⁹⁵.

shapvel

Af6: 184'14 It. 4 *shap velle* 8 gr.

MndHwb III,51 *schâpvel*, n. 'Schaffell', 'Schafpelz'; 'aus Schaffell gegerbtes Leder'.

scharpenort

Af1: 38'9 It. vorkoft em luden noch 1000 myn 1 bote *scharpenort* unde 1000 9 timmer 1 bote rot unghers

MndHwb III,56 °scharpenördes Gen.Sg. ên timmer sch. 'geringwertiges Pelzwerk'. Delort 1978 Bd. 1, S. 71.

Das Lexem ist nur viermal belegt. Die Deutung von *scharpenort* ist unsicher. Hinsichtlich des ersten Kompositionsteils, mnd. *sharp*, wird auf aschwed. *skarper* 'eingetrocknet', 'eingeschrumpft' verwiesen.

In schwed. Mundarten der Gegenwart hat *skarper* die Bedeutung 'hart', 'trocken'⁹⁶. Man vgl. ferner lett. *skarbs* 'rauh', 'grob'⁹⁷.

Das MndHwb verzeichnet auch ebd. *scharpehüde*. Es sei eine 'Handelsbezeichnung für Häute in getrocknetem Zustand'.

93 Lesnikov 1961, S. 223.

94 Lesnikov 1961, S. 236.

95 Delort 1978 Bd. 1, S. 54.

96 Hellquist 1948 Bd. 2, S. 942, S. 928.

97 Pfeiffer 1989 Bd. 3, S. 1445.

Hinzu kommt das zweite Kompositionsglied *-ortig*. Scharffortig wird als 'oxygonium', d. h. 'scharf' glossiert (GDW VIII,2196; Diefenbach 404^b). Vgl. nhd. *ortig*, adj. 'eckig' (GDW VII,1889).

Scharpenort ließe sich somit als Bezeichnung für 'Häute mit scharfen Kanten' deuten.

schevenisse

Af6: 92^r10 It. vorkoft 3500 *sc(h)evenissen*, dey gulden 7 lb. 4 sl.

MndHwb III,90 *schēvenisse*, -nitze, 'Pelzwerk minderer Gattung; Eichhörnchenfell'. Delort 1978 Bd. 1, S. 61f.; 260. Lesnikov 1961, S. 229.

Es dürfte sich um Fellteile handeln, die, nach Aussonderung beschädigter Stellen, zusammengenäht waren. Russ. *schevnica* könnte der Bezeichnung zugrunde liegen. Die Preise für *schevenissen* waren niedrig⁹⁸.

scones werk

Af1: 51^r2 It. op den 23^{ten} dach van jannewaryjo [vorkoft] ... 7000 1 quartyr *scones werkes*, vor elk 1000 ... 10 lb. 15 sl. gr.

MndHwb III,122 *schön(e)werk*, n. 'feines Pelzwerk'. Lesnikov 1958, S. 294.

Lesnikov berichtet vom Verkauf einer Rigaer Gesellschaft an Hildebrand Veckinc-husen im Jahre 1408. Es handelte sich um „eine sehr große Partie Rauchwerk: 21000 Schönwerk – das ist Feh der besten Qualität“⁹⁹.

stroppe(ingh)

Af6: 184^r14 Int jar 1416 in den ouste do sante ick ... 3 packe, dar weren jnne 10000 *stroppe*, dat 1000 stet 2 lb. 15 sl. gr.

Af6: 184^r11 It. ghesant Renner to Colnne wort 1 pack dar was inne 171 bote *stroppe(inghen)* ... elk hundert stet erstes kopes 5 sl. gr.

Die beiden Belege sind die einzigen im untersuchten Material.

Delort 1978 Bd. 1, S. 82; vgl. Anm. 379; ders. Bd. 1, S. 83f. und Anm. 382. Stieda 1921, Nr. 129, 130, 501. Kuske 1934, S. 525 Stroeffling 'Fellsorte (Lämmer)?'.

Delort vermutet Totgeburten. Es kämen auch Felle von unmittelbar nach der Geburt geschlachteten Lämmern in Frage. Denkbar wäre daher seines Erachtens der Begriff 'Sterbling', was zur Herleitung *sterpeling > strepeling > stroppe(ingh) führe.

98 Frau Dr. O. Voronkova, Vilnius, Litauen, verdanke ich briefliche Auskünfte über einige Pelztermini, bei *schewenisse* den Hinweis auf W. Dal, *Tolkovy slowar ziwogo weliko-russkogo slowar'a*. Reprint Vgl. Petersburg / Moskau 1981. (Moskau 1979).

99 Lesnikov 1958, S. 239f.

Stieda liest dagegen *scroppeling*. In dem von ihm veröffentlichten Briefwechsel des Hildebrand Veckinchusen wird auch der Verkauf oben erwähnter *stroppelinge* geschildert, und zwar in einem Bericht von Reinhard Noiltgin aus Köln an Hildebrand in Brügge.

Kuske, ein Kenner gerade der spätmittelalterlichen Verhältnisse im Raum Köln, wird mit seiner Annahme, daß Felle von Lämmern gemeint seien, recht haben. Kleingelockte Felle, wie die der Persianerlämmer, waren attraktiv.

Der Terminus *stroppe(ing)* ließe sich deuten. Er bezeichnet das für Lammfelle Typische. Sie waren 'struwelig', 'strobelig'.

swartes werk

Af1: 38² It. op den 6-ten dach van junius do vorkofte ic Kasin Reymeslaghen ... 2000 15 timmer 3 bote *swartes werkes*, elk 1000 gaf ic emme umme 6 lb. 8 sl. gr.

Lesnikov 1961, S. 226. Delort 1978 Bd. 1, S. 45 „*swart werk* ... probablement (des peaux) de l'écureuil“.

ge-timmerdes werk vgl. S. 43

troenissen

Af1: 33²¹ It. 1000 *troenissen*, stet lyk lusswerkes gherekent op 8 lb. 10 sl. gr.

Der Terminus *troenissen*, mit graphischen Varianten vom Typ *tronissen*, *troinissen*, *trogenissen* etc., ist in der einschlägigen Literatur unterschiedlich gedeutet worden. Vgl. hierzu Lesnikov 1961, S. 230f., 238f.; Delort 1978 Bd. 1, S. 48, 51, 55ff.

Heute geht man von der Deutung 'was dreimal vorhanden ist', 'drei Stücke', russ. *trojnici*, aus. Gegenüber älteren Interpretationen, die die Felle mit spezifischen Tierarten, wie dem Zobel, verbanden, meint man nunmehr, daß jeweils drei zusammengenähte Felle geliefert wurden. Wie die Textstelle zeigt, wurden *troenisse* mit verschiedenen Fehsorten verglichen¹⁰⁰. Das Preisniveau variiert. Delort meint: „Seules les peaux déjà abîmées sont parfois autorisées à être transformées en *troynisse*“¹⁰¹.

wynmeteken

Af6: 28⁸ It. hir op untfanghen ... 1 tunne dar was inne 2000 scones werkes unde lasten, der was 22 timmer 39 *wynmeteken*.

100 Vgl. auch Lesnikov 1973, S. 51 Af1: 33²⁰, wo eine Partie *troenisse* preismäßig mit *annyghen* verglichen wird.

101 Delort 1978 Bd. 1, S. 57.

Die Sendung, bestehend aus 2.000 Schönwerk- und Mauswieselfellen, beinhaltete 919 schlechterer Qualität, die sog *wynmeteken*. Russ. *vymet* 'Ausschuß'¹⁰².

Wenn Delort auch 'weiße Felle von Hermelinen und Wieseln' vermutet, konstatiert er aber ebenfalls die Ausschußqualität der Felle „... ces peaux de rebut ...“¹⁰³.

2.2.2 RAUCHWAREN NACH HERKUNFTSREGIONEN

lettouwesch

Af5: 17'6 Item vorkoft 1000 *lettouwesch* werkes dat golt 8 lb. gr.

MndHwb II,797 *lettouwesch* ...; I. werk 'Pelzwerk aus Litauen'. Delort 1978 Bd. 1, S. 74.

Enge Beziehungen bestanden zwischen dem litauischen Rauchwerkhandel und dem in Smolensk. Ja, die einen Felle wurden bisweilen, so Delort, „myt den ander gemenget“¹⁰⁴.

masowesch werk

Af1: 102'10 It. vorkoft Evert van Meghen 11 000 myn 13 bote *masowesch* werkes, elk dusent umme 4 lb. 10 sl.

Delort 1978 Bd. 2, S. 1362 *masowesch* (vair de Masovie). Es handelt sich um Felle aus der Region Masowien in Polen.

norsch werk

Af1: 79'6 It. so blef my Arnt Hakeman hir to schuldych van 13 timmer *norsch* werkes, elk timmer van 4 sl. gr.

MndHwb II,1111 *nornesch*, *noresch* 'nordisch', 'norwegisch'.

podolsch werk

Af6: 90'29 It. 8000 *podolsches* werkes

Delort 1978 Bd. 1, S. 73 *podolsch* (vair *podolien*). Felle aus Podolien (Ukraine).

102 Prof. Dr. G. Sturm und Frau Dr. S. Sauer, Berlin, haben einige der hier behandelten Pelztermini brieflich kommentiert, so auch *wynmeteken*. Ihnen sei dafür herzlich gedankt.

103 Delort 1978 Bd. 1, S. 33.

104 Delort 1978 Bd. 1, S. 74.

rosyssches werk

Af5: 13°3 Item vorkoft 1000 *rosyssches werkes*

Felle aus Rositten (russ. Reschiza) in Lettland? Vgl. auch Stieda 1921, S. 560.

russwerk

Af1: 94°3 It. 1250 2 bote *russwerkes* to 6 lb. 6 sl. 8 gr.

Es handelt sich um einen Einzelbeleg.

Russische Felle wurden nach Delort in solche aus Smolensk, die sich mit den litauischen berührten und die seltenen *rusch* aus Novgorod, unterteilt¹⁰⁵.

smolensches werk

Af5: 13°4 Item vorkoft 3000 4½ tymmer *smolensches werkes*, dat dusent golt 6 lb. 14 sl. gr.

Lesnikov 1961, S. 226. Delort 1978 Bd. 1, S. 74. 'aus Smolensk'.

Bei den beiden Zentren für den russischen Handel mit Rauchwaren, Nowgorod und Smolensk, war letzteres von besonderer Bedeutung für die Region Polen-Litauen.

swessches werk

Af6: 37°24 It. so hevet hey vorkoft 2000 20 timmer *swessches werkes* 12 lb. 6 sl. 2 gr.

Lesnikov 1961, S. 226. Delort 1978 Bd. 1, S. 73; 246ff. Felle aus Schweden.

unghers werk

Af1: 38°10 It. vorkoft em luden noch ... 1000 9 timmer 1 bote *unghers werk* vor elk 1000 solen sey my geven 5½ lb. gr.

Lesnikov 1961, S. 226. Delort 1978 Bd. 1, S. 73. 'Felle aus Ungarn'.

105 Delort 1978 Bd. 1, S. 74. Lesnikov 1961, S. 254.

2.3 ARZNEIMITTEL, GEWÜRZE, KRÄUTER sowie SÜDFRÜCHTE und KONFEKT

Anfang des 15. Jhs. gab es nicht wenige Italiener, die, in Brügge ansässig, bereit waren, Hanseaten mit Spezereien aus der Levante zu versehen. Ihre Geschäftstüchtigkeit scheint indessen Irritation erweckt zu haben, und zwar derart, daß Kaufleute, größtenteils aus Lübeck, unter ihnen auch die Brüder Sievert und Hildebrand Veckinchusen, beschlossen, eine direkte Handelsverbindung mit Venedig, dem Zentrum für den Handel mit Gewürzen und anderen begehrten Waren, wie den berühmten Seidenstoffen, zu etablieren. Sie gründeten daher eine 'Venedigsche Gesellschaft'. Zur Überwachung des Vertriebs der Waren befand sich ein Neffe Hildebrands in Venedig¹⁰⁶.

So gesehen ist Veckinchusens reichhaltiges Sortiment an Gewürzen und Kräutern für medizinische und gastronomische Zwecke kaum erstaunlich. Zuckerhüte, Rhabarber, Feigen, orientalisch inspiriertes Konfekt und so manches mehr finden den Weg nach Brügge, Deutschland und in die baltischen Städte.

Gewürze wie Safran, Pfeffer, Ingwer, Zimt, Nelken, Muskat, Sennesblätter oder Galgant waren sicher weitgehend für den Haushalt gedacht. Es gab solche, die fürs Würzen der Gerichte gedacht waren, und andere für das des Weins. Mit Pfeffer konservierte man z. B. Fisch und Fleisch.

Einige Gewürze hatten ausgesprochen medizinische Funktionen. Galgant, eine bittere chinesische Wurzel, sollte den Magen anregen und erwärmen, Sennesblätter wiederum die Verdauung fördern.

Und wer kaufte außer Gewürzen und Kräutern die von Veckinchusen importierten Südfrüchte? Vergessen wir nicht die Apotheker. Diese stellten nicht nur Mixturen her. In Italien jedenfalls hatten sie Aufgaben, die man heute nicht mit ihrem Beruf verbindet. Sie versahen die Kundschaft auch mit Konfekt. Die Vorliebe für zuckersüße Konfitüren kam aus dem Orient. Beliebt war das „Quittenbrot (langsam getrocknetes Quittengelee, das dann eine so feste Konsistenz hatte, daß man es mit dem Messer schneiden konnte)“¹⁰⁷. „Das Rezept zu dem kleinen, runden Konfekt mit dem Namen *treggea* (Dragees)“ beinhaltete Zutaten wie „Zimt, Muskatnuß und Muskatblüte, Ingwer, Anis, Galgant und Zucker“, mit dem es überzogen war¹⁰⁸.

Die beiden letzterwähnten Beispiele könnten die rätselhaften Lexeme *quyt* und *trygy* erklären, die wir in den Veckinchusenschen Handlungsbüchern finden, und die bisher nicht gedeutet sind.

106 Stieda 1921, S. XXX.

107 Origo 1985, S. 266.

108 Origo 1985, S. 266.

al(o)we

Af6: 87*3It. 16 in junnejus do vorkofte ic Wylllem Strevel 1 sack myt *al(lo)we*
MndHwb I,60 âloê, alowe etc., n., 'Aloe'.

Der Saft der Aloestauden (insbesondere der *Aloe succotrina* Lam.) wurde in der Heilkunde bei Wundbehandlung (äußerlich) sowie bei Verstopfung und Gallenstörungen verwendet¹⁰⁹.

C/K

kannel s. *pyppe kannel* vgl. S. 58.

komyn

Af6: 174*18 It. so sende ick noch Gherwin Marsscheden ... 6 balle *komyns*, dey balle stet also 403 lb. gr.

MndHwb II,618 köme, kômîn, m., 'Kümmel'. Kuske 1934, S. 439 Kümmel ... in der älteren Zeit schon als Gewürz gebraucht, daneben zu medizinischen Zwecken.

kordemonne

Af6: 119*23 1½ punt *kordemonne* stan 4 sl.

MndHwb II,520 kardemôm, kardamôn. Same von *Elettaria cardamomum*, getrocknet als Gewürz und Arzneimittel verwendet. 'Kardamom'.

koubebe

Af6: 119*23 1 punt *koubeben* stan 8 sl. 3 gr.

MndHwb II,604 kobêbe, kubêbe 'indischer Pfeffer', 'Piper cubeba', Gewürz- oder Arzneifrucht.

J. Mildenberger 1997, Teil 2 Bd. II, S. 1010, mit zahlreichen medizinischen Indikationen.

crude

Af1: 93*20 It. so es in den tunneken allerleye *crude*, dat stet 37½ sl. gr.

MndHwb II,695 krût (kruet, kruyt, krûde, kruide), n., (Plur. krûde) 'Gewürzpflanze, spicies, aroma' ... k. also pēper. Konfekt, Konfitüre, Leckerei ... (Ingwer, Muskat). Heilkraut, Arznei, Spezerei.

¹⁰⁹ Den Hinweis verdanke ich Prof. Dr. G. Keil, Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg.

daddele

Af1: 97¹¹ It. so was in einer van den tunnen, dar dey rosinen inne sint 2 balle *daddelen*

MndHwb I,389 dadel(e), datele, dattele 'Dattel'.

einghever

Af1: 30¹ It. ghekoft van Dyderyk Ludinch 2 tunneken grons *ey[nghe]vers*¹¹⁰ elk punt umme 12½ gr.

MndHwb I,544 engever, engeber etc., 'Ingwer'; gröne e. 'nicht eingekochter Ingwer'.

Vgl. unten *meckinch*.

vyghe

Af1: 132² It. so es dey selschap schuldych her Johan Osten, Jacop dey Meye ere gheselschap van 1206 kopelle *vyghen* van elker kopele 20 gr.

MndHwb I,717 vîge, f., 'Feige' ... 'getrocknete Feige (als Konfekt, häufig auch als Arzneimittel)'.

froyt, frut

Af6: 74²¹ It. 22 in jannewarjo do sante ic mynen broder ... 1 koppel *froytes* 7 sl. 6 gr.

MndHwb I,1005 'froyt. 'Frucht, Obst als Handelsware' vgl. ferner I,1018 'früt (fruyt). 'Frucht, Früchte, bes. ausländisches Obst, eingemachte Früchte, Konfekt'.

gallegan

Af6: 122⁸ It. 19 in meye do vorkofte ic Symon den Heren 32½ punt unde ein unsse *gallegans* to 24½ gr. dat punt

MndHwb I,(2),5 galgân, galgânt, gal(l)egân 'Galgant'. Kuske 1934, S. 459 ... aus Vorderindien, dem Malayischen Archipel und China zu 'erwärmender' Medizin.

mandelen

Af6: 28³⁰ It. so sante ic Einghelbracht Wytten by Brinken ... 10 punt *mandelen*

MndHwb II,897 mandel, f., belegt nur im Plur. mandelen ... häufige Handelsware aus dem Mittelmeerraum, als Gewürz und Konfekt verwendet.

110 Lesnikov 1973, S. 44 Emendation *ey(n)vers*.

meckinch

Af6: 87¹⁶ It. so es van einghever, also dey ghegheven hevet dey 3 secke *meckinch* myt der garbellyrrynghe 864 punt.

Vgl. Techen 1919, S. 69 „*meking*, Bedeutung?“ Es handelt sich um Ingwer. Von diesem gab es nicht nur den *grünen*, nicht eingekochten, und *weißen*, geschälten¹¹¹. Desweiteren ist eine *rote* Variante bekannt, die diese Farbe dadurch erhielt, daß man den Ingwer in Indien in Lehm verpackte, um ihn vor dem Transport nach Europa gegen Ungeziefer zu schützen¹¹².

In dem zitierten Veckinchusen-Beleg handelt es sich, wie bei dem roten Ingwer, um eine Sorte zweiter Wahl. Nach der Garblierung blieb ein Restbestand von Pulver und Abgang übrig.

Die Bezeichnung *meckinch* ließe sich als ‘aus Mekka kommend’ deuten. Die in Frage kommenden Sorten Zingiber cassumunar Roxb., *Z. officinale* Roxb., Zingiber zerumbet Rosc. ex Sm.¹¹³ wurden über Arabien (bzw. Araber) aus Hinterindien und Indonesien importiert. Zu überdenken wäre auch die Möglichkeit, daß arab. mesquin der Ingwersorte den Namen gegeben hat, was ‘minderwertig’ bedeuten würde¹¹⁴.

musschate

Af6: 123⁷ It. so nam ic sulven van den *musschaten* 4 punt. Darvor rekenne ick al 4 sl. gr.

MndHwb II,1044 *muscâte (muschate), f., ‘Frucht von Myrisca fragrans moschata’ (Arzneimittel). ‘Muskat’.

musschaten blomen

Af6: 123⁵ It. vorkofte emme noch 65 punt ½ quartyr *musschaten blomen* to 29 gr. dat punt

Vgl. MndHwb II,1044 *muscâte ... muscâtenblômen /m. is hêi(i)t unde drôgel/ ... als Gewürz und Konfekt.

naghelen

Af6: 119²⁵ It. koft van Gheredin ... 1½ punt *naghelen* 4 sl. 9 gr.

MndHwb II,1044 muscâtennēgel, -nēgelken, ‘cariophyllum’. Vgl. auch ebd. II,1082 nēgelke, meist Plur. nēgelken, ‘getrocknete Frucht der Gewürznelke carophyllum aromaticus, sehr häufiger Handelsartikel aus dem Orient, als Gewürz ... gebraucht’.

111 MndHwb Bd. 1, S. 544.

112 Kellenbenz 1974, S. 16 Anm. 96.

113 Briefliche Mitteilung von Prof. Dr. Keil, Würzburg.

114 Kellenbenz 1974, S. 17 Anm. 98.

***note**

Af6: 123^{v3} Int jar 1413 ... do vorkofte ick Wylllem Back van den Bussche 265 punt *noce* [!] to 12 gr. dat punt.

Vgl. MndHwb II,1114 not, nut, f., meist Plur. nôte, (noyte) etc., ‘Nuß’. Hier: ‘Muskatnüsse’.

pepper

Af6: 11^{v2} It. so sante ic mynen broder op myn propper eventur to Homborch wort 2 tunnen *peppers*

MndHwb II,1465 pēper, pepper, m., ‘Pfeffer’.

pyppe kannel

Af6: 119^{v24} It. koft van Gheredin ... 1 punt *pyppe kannele* 4 sl. gr.

MndHwb II,513 kanêl, m., ‘Kaneel, Stangenzimt (als Gewürz und Heilkraut)’. Vgl. MndHwb II,1532 pîpkanêl.

quyt

Af6: 9^{v13} It. Johan Labanc 2 *pyppe quytes* 9 lb. 7 sl. 2 gr.

Quyt gehört zu den wirklich problematischen Lexemen bei Veckinchusen. Ein Versuch wäre, darin den Stoff für Quittenbrot¹¹⁵, den eingekochten Saft, zu sehen, denn Pipen waren im Prinzip Behälter für Flüssigkeiten. Notiert sei dabei, daß Veckinchusen *1 1/2 pyppe myt sepescher fyghen* erwähnt¹¹⁶, also eingelegte Feigen. Vergleichsweise heißt es bei I. Origo, daß der italienische Kaufmann Francesco Datini Gästen „*codognato*, hausgemachtes Quittenbrot (langsam getrocknetes Quittengelee, das dann eine so feste Konsistenz hatte, daß man es mit dem Messer schneiden konnte“, angeboten habe¹¹⁷.

Es würde sich somit um Quittensaft für Konfitüre handeln.

robarber

Af6: 119^{v14} It. koft ... 1 stuck *robarber* 4 sl. gr.

Daems 1993, S. 695. Mildenberger 1997 Teil II Bd. 3, S. 1581-83.

Es ist nicht mit Sicherheit zu sagen, ob Medizinalrhabarber (*Rheum palmatum* L., *Rheum officinale* Baill.) oder krauser Rhabarber (*Rheum rhabarbarum* L.) gemeint ist.

115 Trübners Deutsches Wörterbuch 1939-1957 Bd. 5, S. 270.

116 Lesnikov 1973, S. 479 (Af6: 179^{v4}).

117 Origo 1985, S. 266.

rosinen

Af6: 66^o8 It. so hevet hey untfanghen van den *rosinen* an reyden ghelde 20 marc myn 1 scot.

Lübben – Walther S. 307 rosine ‘Rosine’.

saffran

Af1: 75^o37 It. so sende ic Kastorpe by Johann Hoysten 1 punt *saffrans*, dat stet 12 sl. gr.

MndHwb III,6 safrân, safferân etc., ‘Safran’. Arzneimittel, Gewürz, Färbemittel.

zedever

Af6: 121^o15 It. 84 punt lub. wachte *zedevers*

MndHwb III,177 sēdewer, zedewer etc., ‘Zitterwurzel’. Kuske 1934, S. 518 „... wohl in Köln bes. Weingewürz (gezederter Wein)“. Vgl. ferner Mildenerger 1997 Bd. 4, S. 2368f.

senne

Af6: 3^o2 It. op den ersten dach van junejus do vorkofte ic Wyllem Strevel ... 1 sack *senne*

MndHwb III,203 sēne, senne, ‘Sennesblätter’.

sucker

Af1: 66^o1 It. betalt Johan van den Broke vor hundred punt *suckers* den ic kofte van Symon van der Banch to 61½ gr.

Vgl. *Hutzucker* MndHwb II,363 hōtsucker.

Af6: 119^o16 3 *heyyt suckers* weggen 9 lb. 1 quartyr

Vgl. MndHwb II,362 hōt, hoyt ‘Hut’. Maßeinheit, allg. nach der Form für Zucker.

tymegan

Af6: 179^o16 It. so sante ick ein noch in Hoppen 8 tunnen dar was inne 1820 punt *tymegan*, elk punt stont 5 eingehels.

Heil- und Gewürzpflanze Thymian.

trygy

Af6: 119^o15 It. ghekoft ... 3 laden *trygy* 4 sl.

MndHwb I,485 drosie (draye < span. dragea, frz. dragée). Unserem Beleg näher

steht bei Lübben – Walther S. 415 *tragie* ‘eine Art Confect (aus Zucker und Spezereien)’.

Der Kontext bezieht sich auf den Handel mit Mandeln, Muskatblüten, Rhabarber, Zuckerhüten u. dgl.

Das dunkle *trygy* dürfte einem, im Italienischen als *treggea* bezeichneten, Konfekt (Dragees) entsprechen. I. Origo meint dazu: „Die wichtigsten Zutaten waren Zimt, Muskatnuß und Muskatblüte, Ingwer, Anis, Galgant und Zucker“¹¹⁸.

wormcrut

Af6: 73⁴ It. so gaf emme Slyper noch van *wormcrut* unde mekkins einghever
to hope 10 lb. 5 gr.

Daems 1993, S. 65;144;170.

Wormcrut enthielt anthelmintische Bitterstoffe und ist Pontischer Beifuß (*Artemisia pontica* L.), Zitwer (*artemisia cina*), Heiligenkraut (*santolina chamaecyparissus* L.), Fetthennen-Mauerpfefter (*Sedum acre*) oder Wermut (*Artemisia absinthium* L.)¹¹⁹.

118 Origo 1985, S. 266.

119 Briefliche Erläuterung von Prof. Dr. Keil, Würzburg.

2.4 GEWICHTE, MASSE und VERPACKUNGEN

Im Mittelalter hatte es der Kaufmann mit Maß- und Gewichtssystemen zu tun, die regional divergierten. Auf lokaler Ebene, im engeren Wirtschaftsraum, wie z. B. dem städtischen Wochenmarkt, wurden sie durch Ratsverordnungen geregelt. Der Rat und der Bürgermeister waren verantwortlich. Ihnen oblag die Aufsicht und Kontrolle der jeweils geltenden Maße und Gewichte.

Beim Fernhandel waren Märkte ebenfalls ein Treffpunkt. Dann handelte es sich aber um Jahrmärkte. Für diese galten besondere Privilegien. Sie waren Landesherrn unterstellt¹²⁰. Innerstädtische Angelegenheiten konnten, wie schon erwähnt, durch Ratsverordnungen geregelt werden. Der Fernhandel hatte spezielle, teilweise andere, Bedürfnisse.

Weitreichende Handelsbeziehungen nach England, Skandinavien, ins Baltikum und nach Novgorod erforderten Absprachen und Anpassungen. Wesentlich war die Frage, wie gewährleistet werden könne, daß der in der Ferne handelnde Kaufmann rechtes Gewicht und volles Maß erhielt und wie man verläßlich überregionale Maß- und Gewichtsvergleiche anstellen könne¹²¹.

Eine Norm von allgemeiner Gültigkeit gab es anfangs nicht. Seit dem 14. Jh. entwickelte sich dann aber eine solche. Bereits 1335 führte der Deutsche Orden gleiches Maß und Gewicht ein. Mit derselben Frage beschäftigen sich, auch im 14. Jh., Hansetage¹²².

Die Bemühungen um stimmige Maße und Gewichte führten schließlich zu regelmäßigen, jährlich wiederholten, Eichungen. Zünften, wie denen der Leinweber und der Kramer, wurden weitgehend selbständige Kontrollen über die für ihre Berufsausübung benötigten Maße und Gewichte eingeräumt¹²³.

Der im 14. Jh. zunehmende Warenhandel und der damit verbundene Güterversand, erforderten präzise Vergleiche mit überlieferten, gebräuchlichen, örtlichen Handelsmaßen.

Als hansisches Normmaß galt das sog. Liespfund. Massengüter wurden im Fernhandel nach Zentner und Stein berechnet¹²⁴. In besonderem Maße benötigte der Kaufmann beim Handel über die Grenzen gute Kenntnisse fremder Verhältnisse, ja er mußte „die Maße der wichtigsten Handelsplätze in Gleichungen parat haben“¹²⁵.

120 Withhöft 1979, Bd. 1, S. 33f.

121 Withhöft 1979, Bd. 1, S. 33f.

122 Withhöft 1979, Bd. 1, S. 36.

123 Withhöft 1979, Bd. 1, S. 40f.

124 Withhöft 1979, Bd. 1, S. 51f.

125 Withhöft 1979, Bd. 1, S. 54.

Für den Leser mittelalterlicher Quellen, z. B. der Veckinchusenschen Handlungsbücher, entstehen unvermeidlich zwei Probleme. Einerseits ist die Bedeutung der Termini nicht immer für jeden durchsichtig. Wer weiß, daß es sich bei einem *boyte rodes werkes* um '10 Stück' Eichhörnchenfelle handelt? Welcher Menge entspricht ein *koppel* Feigen? Sind zwei 'Körbe' oder vier 'Topp' gemeint, oder sind das drei unterschiedliche Bezeichnungen für dieselbe Einheit?

Andererseits können selbst gängige Begriffe wie 'Elle', 'Pfund' und 'Tonne' zu Mißverständnissen führen.

Wieviel erhielt der Kaufmann, wenn er 10 Ellen Woll- oder Seidenstoff kaufte? Letzterer konnte 60 bis 90 cm breit liegen, sechs bis neun Meter lang sein. Es kam auf die Elle an.

Eikenberg erörtert divergierende europäische Stadtellen und rechnet mit 200 unterschiedlichen¹²⁶. Ähnliche Unterschiede sind beim Pfund und der Tonne festzustellen.

Erläuterungen auch dieses speziellen Wortschatzes mögen dem leichteren Verständnis der Textsorte *Mittelniederdeutsche Kaufmannssprache* dienen.

bale

Af6: 180^r11 It. 3 vate dar sint inne 6 *bale* mandelen, also 2415½ punt mandelen

Af1: 67^r14 It. so sende ic emme ... in scheper Symon van Utrecht 1 stücke wandes ... Hir es inne ton ersten 2 *bale* valentisch laken, der es 1 opghedan ton slachdoke

MndHwb I,137 bâle, f. 'Ballen', 'Packen'.

Es handelt sich beim Ballen um eine gebündelte Verpackung, zugleich um das Maß einer bestimmten Warenmenge. Bei hochwertigen Gewürzen, wie z. B. Pfeffer, dürfte der Gewürzballen um zwei Zentner gewogen haben.

Bei Tuchballen konnte das Gewicht zwischen 120-330 kg liegen. Vgl. hierzu Kuske 1934, S. 419. Verdenhalven 1968, S. 18. Vgl. ferner Witthöft 1979, S. 95.

bant

Af6: 129^r10 It. vorkoft Gylles den Smet 2 stücke wasses by Rennolt Swarten to 49 marc. It. [1] stücke wegghet 3 waghē 3 naghel dat ander stücke wegghet 2 waghē 24 naghel Hir es 1 *bant*.

MndHwb I,144 bant, m. pl. bende, bande 'Umschnürung (für Wachs, Butter, Fische usw.)', 'Maßeinheit', eigentlich soviel, wie zusammengeschürzt ist.

126 Eikenberg 1976, S. 284.

beslach

Af6: 26'3 It. 2 in meye do kofte ic van Hennynch van Peynne myt Radeken Weychoyt 4 hundert soltes 2 cleyne quartyr 7 mate blyvendes, al *beslach* af geslaghen.

MndHwb I,241 *beslach*, n. 'Verpackung'. Hierzu *beslân* (einen Packen ...) 'umschnüren'.

bodem

Af6: 105'12 Int jar 1412 8 daghe vor sunte Margreten daghe do untfench ic ut schepper Kort Ghayen 2 *boden* wasses, dey wegghen 2 scheppunt 6 marcpunt.

MndHwb I,304 f *bödem(e)*, *bodden*, m. 'Boden'; 'Scheibe, im bes. als Verkaufseinheit für Wachs ...'. Kuske 1934, S. 424 *bodem* 'als Wachsmenge'. Witthöft 1979 I, S. 337 (Zur Norm); II, S. 628.

bot

Af5: 3'9 Item so sante jck 8 daghe vor sunte Mychalle to Revelle wort half 10 *bote* soytes wins

MndHwb I, 333 *böt(e)*, m.f. **böt*, n. 'Weingefäß, Botte (span., ital.), das ungefähr 6 Eimer faßt. Vgl. *pîpe*. Kuske 1934, S. 425 *boote* 'Faß für französ. oder spanische Weine, Größe gleich der *pipe* ...'.

Witthöft bietet Einzelheiten. Ein *Both* spanischer Wein bzw. eine *Pipe* portugiesischer stehen für ca. 500 Liter je (Bd. 1, S. 372). Sechs Eimer entsprachen einem Faß, dieses wiederum hielt ca. 450 Liter (ebd. S. 406; 187).

Af6: 181'17 It. vorkoft Kerstejan Wylaye by enen manne van Parrys 4000 7 tymmer 3 *bote* werkes to 8 lb. gr. dat 1000 ...

MndHwb I,333 Unter Berufung auf *böt(e)*, **böt* 'Weingefäß' „Hierzu vielleicht auch *bôte*, *böt* (ô?) Einheit im Pelzhandel, Teil eines Timbers“.

Es handelt sich beim Begriff *bote* in diesem Falle um jeweils 10 Felle. Hierzu: Nordmann 1940/41, S. 92 Anm. 1. Delort 1978 Bd. 2, S. 1157 „le bot ou tendelink ne concerne que les paquets de dix fourrures“. Das Fragezeichen oben ist zu streichen, also MndHwb I,333 *bôte* 'Bündel'.

elle

Af1: 6'26 Untfanghen rekenschap van den spinsale, mer dey 12 *ellen* wandes lyghen noch to Darbete by unser moyder

MndHwb I,526 *ële*, *elle*, f. Längenmaß 'Elle'.

Kellenbenz 1974, S. 11. „Das Längenmaß war die Elle, wovon es zwei, eine kurze und eine lange, gab. Nach der langen Elle maß man Woll- und Leinenwaren, Zendel und Seidenartikel, nach der kurzen Damast, silber- und golddurchwirktes Tuch“. Kuske 1934, S. 445 Elle.

„Die tatsächlich gebrauchten Längen waren schon im Mittelalter außerordentlich verschieden“. Witthöft Bd. 2, S. 698 vergleicht unterschiedliche Ellenmaße.

fardel

Af6: 181'2 Int jar 1416 vor Palmen des mydewekens do untfench ick van mynen broder 4 *fardelle* (sardoke)

MndHwb I,651 *fardel, vardel, n. 'Warenballen', 'Packen' (< ital. fardello). Ein Tuchmaß = 45 Barchente zu 24 Ellen. Kuske 1934, S. 447f. Fardel 'Tuchballen'.

vat

Af6: 174'129 *vate*, dar sint inne 20 balen rysses

Af1: 37'7 It. so hebbe ic Meygreven vorkoft 12 *halve vate* vlasses

MndHwb I,668 f. vat, °vāt, n. Unbestimmte Verpackung 'Behälter', 'Faß', 'Topf'. Witthöft 1979, I, S. 177f. geht auf die unterschiedliche Größe dieser wichtigen Verpackung ein. Ende des 14. Jhs. zeigte es sich, daß „das Halberstädter Faß Fudermaß hatte, während das Goslarer Faß nur halb so groß war“. Die Unkosten seien „für die kellerlaghe je *vat* Goslarer Bier mit 18 d., je *halv vat* bzw. je *ghans voder* Halberstädter Bieres mit 18 d. bzw. 36 d.“ berechnet worden. Ein Fuder hielt 1000 Liter, so daß hier große Fässer gemeint sind.

garde

Af1: 10'13 ... 1 terlinch wandes. Hir was inne 37 stockbrede ... Desse stockbrede helden 40 dosin unde 9 *garden*

MndHwb I,(2),16 f. garde, f. *Längenmaß, engl. yard. Kuske 1934, S. 463 gerda = Yard. Die „englische Elle ist nicht vom Unterarm, sondern vom ganzen Arm her gewonnen ... 91,44 cm“. Zu Maßvergleichen vgl. ferner Witthöft 1979, II, S. 716; II, S. 719.

haspe

Af6: 167'18 It. so hebbe ick ... 6 bunde 1 *haspe* wyter syde

MndHwb I,(2),242 °haspe, f. der (vom Kokon) abgewundene, abgehaspelte lange Seidenfaden. Vgl. Witthöft 1979, I, S. 430. Ein Haspel sollte im 17. Jh. vier lüneburgische Landesellen weit sein, d. h. die Fadenlänge mußte 229,24 cm halten.

hundert

Af6: 112¹¹ Int jar 1412 ... do sante ic myr vrouwen to der Ryghe wort ... 2 *hundert* lyssebones soltes

MndHwb II,386 *hundert*, n. 'Hundertgewicht'. Kellenbenz 1974, S. 32. Witthöft 1979 I, S. 316. – *lyssebones soltes* = Salz aus Lissabon.

Das meiste Salz, das in Flandern (im Einzelhandel) verkauft wurde, kam aus Portugal. Dort wurde Salz in *Moia* gemessen. In Flandern entsprachen 26 *Moia* einem Hundert Salz. Vgl. Kellenbenz (1974) S. 32.

karke

Af6: 62³ Int jar 1410 ... do sante ic to Colen wort ... 10 ballen rysses, dey weggen to hope 10 *karke* myn 4 punt

MndHwb II,544 **kerke*, f. Gewicht von 4 Zentnern (mndl. *kerke*).

kyste

Af1: 97²¹ It. so sende ic emme noch in scheper Otten Runghen 2 *kysten* zeppe

MndHwb II,563 *kiste*, f. 'Kiste, großer Behälter'. Witthöft 1979 I, S. 337.

Kisten hatten ein Gewicht unter 2½ Schiffspfund, aber nur in Ausnahmefällen unter 1 Schiffspfund.

koppel

Af6: 185²⁰ It. so nam Werner mede to Colne wort 36 *koppele* frutes

MndHwb II,632 f. *koppel(e)*, *köpel*, n.f. Verpackung und Maß für Südfrüchte, bes. Feigen. Kellenbenz 1974, S. 31, Anm. 271 < lat. *copula*, frz. *couple*. Kuske 1934, S. 436 Ein *Koppel* Rosinen = 2 Korb = 4 Topp.

korf

Af6: 174^v Hir mochte tohope inne sin 114 *korve* fyghen

MndHwb II,638 *korf*, m. 'Korb' ... auch als Maß. Kellenbenz 1974, S. 51 und Anm. 487. Für *Körbe* gab es in Frankreich die entsprechende Bezeichnung *Kabas*, eig. *cabas*. Eine Ladung von 7 *Kabas* wurde auf 359 Pfund berechnet, so daß ein Korb Feigen, Rosinen u. dgl. etwa 50 Pfund ausmachte.

lade

Af6: 119¹⁵ Int jar 1413 10 in aprylle do kofte ick ... 3 *laden* trygy

MndHwb II,270 *lade*, f. 'Kiste'. Witthöft 1979, I, S. 335; 337.

Eine *lade* entsprach ½ Kiste und wog weniger als ein Schiffspfund.

lagel, lechelen

Af6: 28^r29 1 *lechelen*, dar was inne olleye

MndHwb II,723 lagel, n. Gefäß verschiedener Art, 'kleines Faß', 'Tönnchen'. Vgl. Kuske 1934, S. 435 vullegelyn ... „wohl heute noch i. dem pfälzischen logel zu 40 Liter erscheinend“.

last

Af1: 30^r19 It. so hevet Herman Byllevelt vorkoft Syverdes 4 *leste* heringhes ut schepper Seghebracht Wernnerssone. Dey *last* hevet hey ghegeven umme 4 lb. myn 8 gr.

MndHwb II,748 last, f., seltener m., °n. Plur. laste, leste. Insbes. im Schiffsverkehr nach Waren und Landschaften von sehr unterschiedlichem Wert, im hansischen Handel normalerweise 12 schippunt.

Kuske 1934, Quellen S. 481. Witthöft 1979, I, S. 298; 356f.

Die *Last* war eine Recheneinheit im Großhandel, im ursprünglichen Sinne ein Maß der Frachtkapazität von Transportmitteln, von Schiffen und Wagen.

Zu den 'zählenden Waren' gehörte der Hering. Eine Last von 12 Tonnen, wobei kleine Tonnen gemeint waren, die ihrerseits 12 Schiffspfunden entsprachen, belief sich auf etwa 1.633 kg. Die *Tonnen* bezeichneten wirkliche Verpackungen. Diese kleinere Einheit wurde mit dem *Last*begriff verbunden. So wurde die Tragfähigkeit von Wasserfahrzeugen bezeichnet.

Der heutige Begriff *Bruttoregistertonnen* geht auf diese Tonnenberechnung für den Schiffsraum zurück. Dieselbe Kapazität wurde zu Lande für Fuhrwerke berechnet. Ein vierspänniger, bzw. zwei zweisepännige, Wagen sollten in der Lage sein zwei Fuder, etwa 2.000 kg, zu transportieren.

mate / mese

Af1: 126^r10 It. so hebbe ic betalt in scheper Hinrych Went 2½ hundert soltes myn 11 *maten* to 13 lb.

Af6: 167^r15 It. so late ick noch in den *keller 13 tunnen 2 *messen* koppers

MndHwb II,923 mâte, Maßeinheit, festgelegtes Maß

MndHwb II,967 mêise, f. (lat. mesa) Gewichtseinheit für Kupfer

Das Salzmaß *mathe* dürfte mit (kopper-) *meese* übereinstimmen, was aus einer Chronik über den Salzhandel von Lüneburg ersichtlich ist, wo es heißt: eine „Mathe genomet Meese“. Vgl. Witthöft 1979 I, S. 219; II, S. 648.

Hinsichtlich der *koppermese* lag die Gewichtsgrenze bei 5 Schiffpfund (ebd. I,366). Das Schiffpfund belief sich netto auf etwa 136 kg. (Witthöft 1979 I, S. 192). Vgl. ferner Kuske 1934, S. 490 meese, meyse = Stahlmaß s. mesa sive tonna.

naghel

Af1: 94^v28 Dyt was golt 39 marc 4 gr. unde woych 19 waghē 24½ *naghel*

MndHwb II,1057 *nagel*, m. Ein Gewicht f. Wachs. Vgl. auch:

Af6: 49^v23 Desse wulle woych 4 waghe 8 *naghel*

Die Gewichtsbestimmung bezieht sich bei Veckinchusen vorzugsweise auf den Handel mit Wachs, wenn auch Wollgeschäfte zu verzeichnen sind. Das Lemma *Naghel* bei Verwijs – Verdam (IV,2134) erläutert diesbezüglich „Benaaming van een gewicht, vooral van wol“. Wollmengen wurden in der Regel nach Sack berechnet, diese zu 2 Wage à 30 Nagel. Ein Nagel entsprach 7 Pfund. Ein flandrisches Pfund wiederum betrug 433,5 gr (Withöft 1979 I, S. 119).

pac

Af6: 59^v21 It. 2 in den ouste do sante ic Johannes Hoysten 1 *pac* in Pelgram van den Wygher. Dar was inne 21 tomasche

MndHwb II,1351 *pack*, *packen*, *payken*, *packe*, n., °f. Warengbinde, Warenbündel, Verpackungseinheit (für den Transport von Waren jeglicher Art, insbes. von Textilien, aber auch von anderen Waren wie Pelzen, Leder ...) ‘compactum’ (Voc.Stral.Damme). Kellenbenz 1974, S. 36. Kuske 1934, S. 496. Withöft 1979 I, S. 371. Man pflegte die Last „nach Verpackungseinheiten, nach Kollis, abzuzählen. Diese waren ... je nach der Ware verschieden, am häufigsten aber hatte man Packen ... von der Größe eines Schiffpfundes ...“.

Die vom MndHwb verzeichnete graphische Variante *payken* zeigt Ähnlichkeit mit folgender Belegstelle:

Af6: 49^v14 It. so hebbe ic vorborghet van elken *poike* wulle 39 gr. 14 myten

Vgl. hierzu auch das Wörterbuch von Verwijs – Verdam, das neben *poke* auch die Form *pooke* notiert (VI,534).

pinte

Af6: 74^v23 It. 9 stop 1 *pintte* ollyes, stet 4 sl. 7½ gr.

MndHwb II,1528 *pint*, m?, *pint(e)*, f. Ein Flüssigkeitsmaß. ¼ Quart. Kuske 1934, S. 501 *pint* in Köln = 3/8 Liter. Vgl. ebd. S. 504 Quart = köln. Getränkemaß ... 4 *pint*.

pyppe

Af6: 179^v3 Int jar 1417 op sunte Lourens avent do sante ick to Homborch wort ... 11½ *pyppe* myt sepescher fyghen

MndHwb II,1529 *pîpe*, (*pippe*), f., ‘kleiner Flüssigkeitsbehälter, kleine Kanne,

Transportgefäß, schmales Faß (für feste oder flüssige Güter); e(i)n p. wîn.

Kellenbenz (1974, S. 36) erläutert, wie jede Ware auf dem Antwerpener Markt ihre typische Verpackung hat, u. a. „Korinthen, Kapern, Oliven, Limonen ...“ die Pipen. Kuske 1934, S. 501 pipe = Faß, südeuropäischer oder französischer Herkunft, wohl wegen der schlankeren, mehr auf eine Röhre (Pfeife) gehenden Form so genannt. – sêpsche vîgen ‘Feigen aus Zypern’ MndHwb III,207; vgl. S. 58 quyt.

punt

Af6: 129^v16 So woyghen dey 10 stucke wasse in Prusen tohope 16 *schepunt*
2 *lyspunt* 5 *marcpunt*

Aus dem ältesten Lüneburger Stadtbuch (a.1382/83) ist eine Gewichtsformel überliefert:

En livespunt holt 14 markpunt, en sintener holt achte lyvespunt. En Schippunt holt twintigh lyvespunt.

(1 Liespfund = 14 Marcpfund. 1 Zentner = 8 Liespfund. 1 Schiffpfund = 20 Liespfund)

Handelsgewichte und Maße der wichtigeren Handelsplätze mußten dem Kaufmann im Fernhandel vertraut sein. Für die Berechnung von Operationen waren Gewichts- und Maßrelationen daher ein wichtiges Hilfsmittel.

Die erwähnte Gewichtsformel basierte auf diesem Prinzip. In Gramm und Kilo ausgedrückt entsprach ein Markpfund 486 gr., ein Liespfund 6,6 kg und ein Schiffpfund 136 kg.

Witthöft 1979 I, S. 50; 68; 79; 87f. Kuske 1934, S. 484 lijspunt.

quart(yr)

Af1: 18^v13 It. 22 ellen 3½ *quartyr* bruns scharlaken stont 3 lb. 17 sl. 6 gr.

Schiller – Lübben III,396 quartêr, n. ‘Viertel’. Witthöft 1979, I, S. 426f. Als Ellenmaß entsprach 1 Quartier einer viertel Elle.

reyme / reyse

Af6: 44^v2 Int jar 1410 8 in jannewarjo do sante ic Hinrych Slyper 1 *reyme*
poppers ... Dyt popper stont 4 sl. 6 gr.

Af6: 106^v5 It. vorkoft Jacob Kas ut desser tunne 500 2 *reysse* schevenissen

Den Begriffen *reyme* und *reyse* dürfte dieselbe Vorstellung zugrunde liegen, nämlich die eines Ballens, eines Bündels. Tophinke 1999, S. 172 Anm. 343 „Menge, die sich mit einem Riemen zusammenhalten läßt; Bündel“. Afrz. raime, mnl. rieme, engl. ream.

Man vgl. auch mlat. *risma*, port. *resma*, arab. *rizma*.

Riem und *Ries*, bei Veckinchusen *reyme* bzw. *reyse*, sind Zählmaße für Papier. Der Ballen kam auch im Tuchhandel (12 Stück) und Lederhandel (120 Stück) vor. „Von zählenden Gütern“, heißt es bei Witthöft 1979 (II, S. 718), „rechnet man ... Packpapier nach Riem von 2 Rieß, weiße oder graue Maculatur und Löschpapier das Buch zu 18 Bogen“. Der Begriff *Ries Papier* entwickelte sich aus dem ursprünglichen Baumwollpapier.

Lübben – Walther S. 299 notiert *resemē*, f. ‘Ries (Papiers)’. Vgl. ferner Kluge – Seebold S. 687 *Ries*.

sak

Af6: 183*20 It. so sante ick to Colnne wort by Peter Loyp 2 *secke* bomwulle dey woyghen to hope 867 punt, to 5 gr. dat punt.

MndHwb III,9 f. *sak*, m. (Plur. *sacke*, *secke*) Warenmaß von unterschiedlicher, jedoch nach Warenart bestimmter, Größe.

scarppeylr

Af6: 48*12 It. 4 daghe vor Paschen sante ic ter Slus by den scuteman Johan deys Borst 11 *scarppeylr* wulle ofte 11 balle

MndHwb III,56 *scharp(e)lier, -leir, -ler. Ursprünglich die Leinwandumhüllung eines Packens Wolle (afz. *serpelliere*, mnl. *sarpeliere*, *sarpelier* ...)

Verwijs – Verdam VII,333 *scarpelier* hetzelfde als *sarpeliere* ... Eene hovelheid wol van eene zeker gewicht, baal.

sintener

Af6: 98*33 Afgherekent dat ungheld, aldus so es gheworden vor dey 100 *sintener* wasses blyvendes 178 lb. 18 sl. 7 gr.

MndHwb III,240 *sintener(e)*, m. Gewichtsstück von 100 Pfund; diesem Gewicht entsprechende Warenmenge (lat. *centenarius*).

Nach heutiger Auffassung erscheint der Zentner mit einem Gewicht von 100 Pfund kaum problematisch. Die einstige Varietät veranschaulichen dagegen Verdenhalven 1968, S. 53 und Witthöft 1979, I, S. 99ff. „Der Zentner bezeichnete als *centena* oder *centenum* alles *dat men bi honderde wegghet*, zugleich aber auch als *centenarius*, *centenarium* eine ‘Zahl von 100’“.

„Eine Kölner Kaufhausordnung aus der Zeit um 1370-1380 schrieb vor, daß der *zintener* auf der dortigen Waage *sal halden 100 ind 6 punt* – außerdem aber *vam waesse 100 ind 4 punt* ...“.

sten

Af6: 49^o30 It. vorkoft Johan Ploych 10 *sten* wulle

MndHwb III,459ff., bes. III,461 *stêin*, (*steen*), m. Bestimmtes Gewicht, jedoch örtlich und nach der Art der gewonnenen Ware von wechselnder Schwere, z. T. auch unterschieden in *grôte* und *klê(i)ne* s.

Die Gewichtsformel im alten Lüneburger Stadtbuch (a.1382/1383) „kennt für den Stein Wulle ... das Gewicht von 10 *marcpunt*“ (Witthöft 1979, I, S. 96). Das bedeutet 4,86 kg.

stop

Af6: 74^o23 It. 22 in jannerwarjo do sante ic mynen broder ... 9 *stop* 1 pintte ollyes

MndHwb III,502 *stôp*, (*stoep*, *stoip*, *stooop*), m. n. Hohlmaß, bes. Flüssigkeitsmaß für Wein, Met, Bier sowie für Öl und Tran von bestimmtem jedoch örtlich verschiedenen Inhalt.

Das *stop* (*stoveken*, Stübchen) war ein Flüssigkeitsmaß für den Kleinhandel. Wein, Brantwein, Bier etc. wurden nach dem gewichtbezogenen Stübchen von 8 Pfund reinem Wasser gewogen. Öl indessen sollte nicht nach Gewicht verkauft werden, sondern in einem bestimmten, auf sein Gewicht berechneten, Hohlmaß. „Da Öl ein geringeres spezifisches Gewicht als Wasser hat, mußte ein Pfundmaß gleichen Gewichts ... größer sein als ein vergleichbares Gewichtmaß für Wasser“ (Witthöft 1979, I, S. 173).

Man nimmt an, daß ein *stop* Öl 4 Liter ausmachte (ebd. I,174).

stro

Af6: 150^o11 Int jar 1415 8 in aprylle do untfench ick ut schepper Kort van den Haghen 4 *stro* wasses, hir weren inne 10 stücke wasses

MndHwb III,549 f. *strô*, (*stroe*), m. Strohgeflecht, Gebinde als Verpackungsmaterial für Wachs, *ên* s. *wasses*.

Witthöft 1979, I, S. 366 „Ein Stro Wachs durfte nicht über 5, keinesfalls mehr als 6 Schiffpfund halten“.

stuck

Af1: 49^o2 It. 27 in merte do sante ic Bernde van Senden to Prusen wort in scheper Gyldemester 1 *stucke*. Hir was jnne 23 eydinghesche laken.

MndHwb II,564 *stücke*, n. Maß, Einheit für Waren verschiedenster Art, *ên* s. *wandes* (*lâken*).

Großer Packen Tuch als Handelseinheit im hansischen Verkehr. Vgl. auch Witthöft 1979, II, S. 717 1 Stück zu 22 Tuch à 32 Ellen.

tare

Af6: 82^o5 Int jar 1411 21 in november do vorkofte ic ... 1 balle mesch einghever. ... dey balle woych 236 punt. Af gheslaghen dey *tare* 2 punt aldus so es dey summa ...

Witthöft 1979, I, S. 468f. Veränderungen des Gewichts einer Ware konnten verschiedenste Gründe haben. So berücksichtigte die Tara-Rechnung z. B. das Garbulieren, d. h. das Aussortieren von Verunreinigungen bei trockenen Waren wie dem Ingwer. Schirmer 1911, S. 188 Tara, f. Ende des 14. Jhs. aus dem Ital. entlehnt (dort aus dem Arab.). Vgl. tarh 'Abzug'.

terling

Af5: 2^o4 ... in beyden *terlingen* waren 34 tomasch laken

Kuske, Quellen S. 528 Terling = Tuchballen, in dem die Tuchstücke verpackt wurden. Kellenbenz 1974, S. 245, Anm. 803.

timmer

Af5: 13^o10 Item vorkoft 17 *timmer* 3 bote troeniss

Kuske 1934, S. 529 tymbber, timmer = Zimmer, gangbare Einheit von 40 Stück im Pelzhandel. DWB XV, 1306 f. „... nach *zimmern* wurden ursprünglich nur die felle der edelpelztier gezeichnet“. Die Bezeichnung *timmer* wird sich auf die ursprüngliche Lagerung der Felle zwischen zwei Brettern beziehen. Vgl. auch ebd. S. 1308 (II.2).

top

Af6: 178^o14 It. so was in der anderen tunne 6 *top* guder rosynen

Lübben – Walther S. 410 top, m. 'Korb als Maß v. Rosinen'. Kuske 1934, S. 436 (Koppel). 1 Koppel Rosinen = 2 Korb oder = 4 *topp*. Das Gewicht für einen *Topf* lag daher bei 100 Pfund.

tunne

Af1: 32^o13 It. 18 troenissen in der *slotunne*

MndHwb III, 281 slottunne, f. 'verschleißbare Tonne'.

Es gab nicht nur eine Vielzahl *Tonnen*, sondern auch mehr als ein Tonnengewicht. Laut alter Überlieferung galt als normales Maß für Tonnenwaren die Tonne, für anders verpackte Güter dementsprechend das 'schwere Pfund', auch als Schiffpfund bezeichnet (Witthöft 1979, I, S. 371f.).

unse

Af1: 49^r5 It. so antworde hey my 32 marc 7 *unse* troys, dey marc golt 18 sl. 4 gr.

Die Belegstelle erwähnt nicht nur das *Unzengewicht*, sondern auch die Berechnung nach *Troy*pfund. Letzteres verdankt seinen Namen, der Herkunft wegen, dem franz. Ort Troyes (Lübben – Walther S. 417; Witthöft 1979, I, S. 75). Es wurde nicht nur für die Berechnung von Edelmetall, wie z. B. Silber, sondern auch im Handel mit Südwaren verwendet.

Die niederländische Mark sowie die Kölner, entsprachen 8 Unzen. Die rezente Währungseinheit Mark war einst eine Gewichtseinheit, seit dem 13. Jh. im Kölner Raum ein Münzgrundgewicht (Kuske 1934, S. 487).

Vergleichen wir desweiteren mit der Textstelle:

Af6: 122^v9 It. 19 in meye do vorkofte ic Symon den Heren 32½ punt unde ein *unsse* gallegans ('Galgant') to 24½ gr. dat punt

Die Unze verhält sich zur Mark bzw. zum Pfund, bei Berücksichtigung von Zeit und Ort, folgendermaßen: 1 Pfund = 2 Mark. 1 Mark (Troy) = 8 Unzen. 1 Unze 29.2 gr.

waghe

Af5: 16^r10 dyt was woych al 9 *waghen* 4 naghel

Lübben – Walther S. 449f. *wage*, f. Ein bestimmtes Gewicht, nach Waren verschieden, z. B. für ... Wachs 42 Pfund.

Die Gewichtseinheit *Wage* war spätmittelalterlich in Brügge und Antwerpen verbreitet (vgl. Witthöft 1979, I, S. 119). Ebd. „... die englische Einheit des *wey* oder *weight* ist der flandrischen „Wage“ zu vergleichen und als Begriff im 13. Jahrhundert aus dem vorher gebräuchlichen *pondus* entstanden“.

2.5 BERUFSBEZEICHNUNGEN

Berufsbezeichnungen bieten nicht nur sprachgeschichtlich, sondern auch kulturgeschichtlich, interessante Einblicke in den Alltag des Hansekaufmanns.

Läufer, Transporteure, Geldwechsler, Makler, Höker und eine Vielfalt von Handwerkern werden erwähnt. Vergleichsmaterial für dieses Wortgut, d. h. Gewerbebezeichnungen, die spezifisch oder hauptsächlich den Handel betreffen und solche von Handwerkern, finden sich in einigen einschlägigen Untersuchungen.

G. Richters *Wortschatzuntersuchungen im Bereich des Handels und Warenverkehrs*, vor allem aber M. Åsdahl Holmbergs Untersuchung *Studien zu den niederdeutschen Handwerkerbezeichnungen*, sind hier hervorzuheben.

Weiteres Material enthält das *Wörterbuch der deutschen Kaufmannsprache* von A. Schirmer.

Berufsbezeichnungen, die in Veckinchusens Büchern erscheinen, da er mit diesen Leuten in geschäftlicher Beziehung stand, Bezeichnungen, die zwar eher zum Allgemeinwortschatz zu zählen wären, finden hier ebenfalls Erwähnung.

Die im Folgenden erwähnten Bezeichnungen spiegeln den westmnd.-mnl. Sprachraum, somit das Umfeld Hildebrand Veckinchusens.

Interessant sind Wortbildungsaspekte und solche, welche die historische wortgeographische Forschung betreffen.

Erwartungsgemäß dominieren Nomina agentis auf *-er* (lat. *-arius*). Es kann sich dabei um *Komposita* handeln, deren zweites Glied eine verbale Ableitung ist (*beyrtapper*, *grauwerker*) oder *Simplizia*. Bei diesen dominieren die deverbativen Ableitungen (*pumper*) gegenüber den denominativen (*waghener*)¹²⁷. Nomina agentis machen etwa 50 % der Bezeichnungen aus.

Der kaufmännische Wortschatz fremder Provenienz ist in Berufen wie *lumbart* und *mersseman* vertreten.

beyrtapper

Af6: 6⁶ It. so es my Hinrych Wulf dey *beyrtapper* 1 crone
MndHwb I,228 bêrtapper, -tepper, m., 'Schenkwirt, Bierzapfer'.

karman

Af6: 44² Int jar 1410 ... do sante ic Hinrych Slyper 1 reyme poppers by
1 *karman*, dey heyt Johan Heymoyt

¹²⁷ Åsdahl Holmberg 1950, S. 246.

MndHwb I,521 *kāreman*, *kārman*, m., 'Kleinfuhrmann'. Kuske 1934, S. 429 *karman* 'Fuhrmann, mehr Fuhrunternehmer'.

kasteleyn

Af1: 65¹ It. 11 daghe in meye do vorkofte ic den *kasteleyn* van der Slus 3 timmer marten

MndHwb II,526 **kastellân*, *kastellên*, (-eyn), m., 'Kastellan, Schloßverwalter'.

kerchere

Af1: 40⁶ It. so sante ic demme *kercheren* van Sunte Ilyen ... 1 grauwe musse

MndHwb II,546 *kerkhêre*, **kerkheren*, m., 'Pfarrer'.

klerch

Af6: 94¹³ Hir van gaf ic Hinryckes, des kopmans *klerch*, 4 gr.

MndHwb II,577 **klerik*, *klerk*, m., 'Sekretär eines hansischen Kontors'.

knape

Af1: 33¹⁸ Untfanghen by her Lambracht van Bonnen van synen *knape* 37 sl. 8 gr.

MndHwb II,592 *knāpe*, m., 'Bedienter'.

cranmester

Af6: 131¹⁷ Int jar 1413 6 in october do sante ic ... 1 terlinch an Godeken den *cranmester*

MndHwb II,662 *krānmêister*, m., 'Aufseher über einen Hafenkran'.

(sarck-)verwer

Af1: 128¹ It. so sy ic Mertyn den *sarckverwer* schuldych dat ghelt van 200 sarcke

MndHwb I,709 *verwêr(e)*, -er, *varwer*, m., 'Färber'.

voydere

Af1: 52¹⁷ It. myn ghevadere, Johan van Torolt, de *voydere*, es my by 22½ sl. gr.

Vgl. MndHwb I,371 *buntvôderer*, m., 'Pelzer', 'Kürschner'. Dazu:

voydersche

Af1: 48¹ It. op den 15^{ten} dach van jannewaryjo do nam Kateline dey *voydersche* van my 7 ellen grauwes lakens

Die Bezeichnungen *voyderer* und *voydersche* weisen ins Mnl. M. Åsdahl Holmberg schreibt: „Man vergleiche ferner im Mnl. ... die Handwerkerbez. *voyderaer* bes. ‘Buntfütterer’“¹²⁸.

War es Sache des Schneiders die Kleidungsstücke anzufertigen, so war es die des Kürschners, für die Pelzfütterung und den Pelzbesatz zu sorgen¹²⁹.

Bei den Kürschnern wiederum unterschied man zwischen denen, die mit wertvollerem Pelzwerk, Buntwerk, fütterten, den buntmakern, buntwerkern, oder *buntvôderen*, einerseits und pelsern, auch peltern, zu mnl. *peltieren*, andererseits, die als Lammfellkürschner tätig waren.

(ande)voyt

Af6: 55^{v5} It. Johan Torf *andevoyt* van Sunte Truden 24 sl. 4½ gr.

MndHwb I,762 vöget, voyt, m., ‘Verwalter’, ‘Vogt’.

Eine tentative Deutung dieser Bezeichnung wäre ‘Untervogt’, eig. zweiter Vogt. Zu *under voget* vgl. Schütte 1913, S. 116.

voyrman

Af1: 45⁸ It. op Sunte Mertins avent do untfench ic by enen *voyrmanne* van Colne 2 tunnen werkes

MndHwb I,875 vörman, voer-, voirman, m., ‘Fuhrmann’.

galeyder

Af1: 101⁴ It. ghekoft van Franssons 1 *galeyder* 8269 punt tymegehene

MndHwb I(2),4 galêide, f., ‘Galcere’. Hier: ‘Schiffer eines Transportschiffs’.

geselle

Af1: 66¹⁵ Betalt hir op Johan van den Eyde 150 cronen, dey hey to Aken sante van myr weghe ... by Romolde unde synen *ghesellen*

MndHwb I,(2),85f. geselle, m., ‘Angestellter eines Kaufmanns’.

¹²⁸ Åsdahl Holmberg 1950, S. 88f.

¹²⁹ Åsdahl Holmberg 1950, S. 91.

goltsmet

Af6: 101'19 In Brugher mart gaf my Johan dey *goltsmet* ... 4 lb. gr.

MndHwb I,(2),133 goltsmit, goltsmēt, m., 'Goldschmied'.

golt werker

Af6: 117'8It. so untfench hey van Antonys 4 lb. gr., dey *golt werker*

Im MndHwb als Berufsbezeichnung nicht erwähnt.

Zusammensetzungen mit dem Grundwort *werker* sind im Mnd. selten. Häufiger kommen derartige Nomina agentis im Mnl. vor¹³⁰.

grauwerker

Af6: 21'6 It. 23 in merte do vorkofte ic den *grauwerkens* ... also 6 peltys ... 4000 harwerkes

MndHwb I,(2),154 grâwerk, grauwerk, n., 'graues Pelzwerk, am gewöhnlichsten ... Rückenpelz ... des grauen Eichhörchens'. Vgl. Kellenbenz 1974, S. 12 Anm. 58 „Feech, Fehe, Vehe = Grauwerk, besonders kostbar der Rücken ...“.

Hierzu die Berufsbezeichnung *grauwerker*¹³¹, die diese von Buntwerkern, mnl. *bontwerker*, unterschied¹³².

hoydemaker

Af1: 82'30 Rolant dey *hoydemaker*

MndHwb II,363 hōtmāker, m., 'Hutmacher'.

Zusammensetzungen mit *-maker*, bzw. der umgelauteten Form *-meker*, sind von dialektgeographischem Interesse. Die Quellen zeigen, daß die umgelauteten *e*-Formen in West- und Ostfalen bis ins 15. Jh. dominierten, dann aber, in zunehmendem Maße, den *a*-Formen wichen. Da Veckinchusen konsequent eben letztere verwendet, die eher, so Åsdahl Holmberg, zum ostfriesischen Sprachraum passen, dürfte sich in ihnen mnl. Einfluß abzeichnen¹³³.

130 Åsdahl Holmberg 1950, S. 257.

131 Åsdahl Holmberg 1950, S. 93. Åsdahl Holmberg belegt *grâwerksmaker*, Verarbeiter des hochgeschätzten Fells von grauen Eichhörchen.

132 Åsdahl Holmberg 1950, S. 87 und 104. *Buntmaker*, *buntwerker* waren Kürschner, die besonders kostbares Material, Felle von Zobel, Hermelin, Luchs u. dgl., verarbeiteten.

133 Vgl. Åsdahl Holmberg 1950, S. 247f.

***hudefetter**

Af6: 122'2 Int jar 1413 15 in meye do vorkofte ic Stassin den *hundefetter* by Johan Duncker 1 fat musschaten blomen.

Keine *hundefetter* entsprechende Berufsbezeichnung wird im MndHwb erwähnt. Andererseits erscheint im *Bouc van den ambachten* aus Brügge ein *hudevetter* 'tanneur'. Das französisch-flämische Werk stammt aus der Zeit um 1340¹³⁴.

Man vgl. MndHwb II,401 hût, huet, huyt, f. (Plur. hûde), 'Haut', 'Fell'.

Als Emendation dieser Belegstelle wäre *hudefetter* 'Gerber' vorzuschlagen.

loiper

Af6: 64'20 Int jar 1410 12 in den ouste do sante ic Slyper to Colnne wort ... by Wyllem unde by Hinrych dey 2 *loippers* 5½ timmer sabelle.

MndHwb II,849 loper, loiper, m., 'Läufer', 'Eilbote'.

Neumann 1883, S. 88f. „Nur auf den vornehmlichsten Handelsstraßen von Brügge ... finden sich oft von mehreren Städten gemeinschaftlich oder von einer Stadt ... halb mit festem Gehalte, halb mit dem nach der vollzogenen Reise zu entrichtenden Lohne besoldete ... vorher vereidigte ... *öffentliche Läufer*, welche auf ihrer Reise zu Pferde oder Wagen Briefe, Waaren, Geld ... überbringen.“

lumbart

Af6: 9'15 It. betalt hey noch Johan Scest ein *lumbart* 40 lb. gr.

MndHwb II,846 Lombarde, Lumbarde, m., 'Zinsverleiher'. Kuske 1934, S. 484. Neumann 1863 – zum Institut der Wechsler – S. 133. Schirmer 1911, S. 122 „den Namen der Lombarden (Lumpart) treffen wir schon im 13. Jh. in Deutschland zur Bezeichnung ital. Kaufleute, bes. Geldwechsler.“

makeler

Af1: 51'19 It. 11 in feberwaryjo do vorkofte ic 1000 luscherkes umme 9 lb. 4 sl. Untfanghen. Dey *makeler* es Mycheyl.

MndHwb II,946 ^omäkeler, mäkeler, m., 'Makler'.

Der Terminus *Makler* gelangte im 13. Jh. über das Mnl. ins Mnd., wo er – im Westen – das bodenständige *underkôper* ersetzte¹³⁵. Die Makler waren Vermittler

¹³⁴ Korlén 1951, S. 97.

¹³⁵ Richter 1981, S. 200; Schirmer 1911, S. 124.

von Handelsgeschäften, vom Rat der Städte angestellt und vereidigt. Sie vermittelten nicht nur Waren, sondern auch Finanzgeschäfte¹³⁶.

mersseman

Af1: 25^v8 Hir op so hevet hey my bewyst, dat ic umfanghen sal op Palmen ...
van enen *mersseman* ... 15½ lb. gr.

MndHwb II,966 ^{no}mersseman, m., 'wandernder Kaufmann'.

Das MndHwb beruft sich auf Veckinchusen. Vgl. ferner Lübben – Walther S. 226 mersener 'Kaufmann', 'Krämer'.

Die Berufsbezeichnung ist romanischer Provenienz (lat. merx 'Ware' und frz. mercier 'Kurzwarenhändler'). Bezeichnend ist das 2. Glied, das auch bei einigen anderen Berufsbezeichnungen erscheint und im Mnd. häufig die Bedeutung '(Klein-) Kaufmann' hatte. Hierzu Åsdahl Holmberg 1950, S. 74, Anm. 77.

Krämer durften ihre Ware in fremde Städte nur zu den Jahrmärkten bringen. In ihren Heimatorten verkauften sie sog. Pfennigwerte in Ständen auf dem Markt in bestimmten kleineren Mengen¹³⁷.

mussemaker

Af1: 116^r27 It. so sy ic schuldych Jacop Sprunk den *mussemaker* by sunte Jacop
van 6 dosin mussen, van elken dosin 8 sl. 4 gr. to betalende op
Kerstmysse

MndHwb II,1046 mütze, müsse, f., 'Kopfbedeckung'. Vgl. auch Åsdahl Holmberg 1950, Mittelalters S. 91 „Eine ... Arbeitsteilung bestand bei der Mützenherstellung. Der Barettkrämer machte Tuchmützen, der Kürschner fügte Gebräme und Pelzfutter hinzu“.

ollyeman

Af1: 120^r7 It. betalt Gherwyn enen *ollyeman* ... 10 lb. gr.

Nicht verzeichnet im MndHwb. Zu Zusammensetzungen mit *-man* wie *ollyeman*, *soltman* u. dgl. s. oben *mersseman*.

packer

Af6: 49^r2 It. dey *packers* solen hebben 2½ lb. 6 gr.

MndHwb II,1352 packer, m., 'Person, die Waren für den Transport verpackt'.

¹³⁶ Richter 1981, S. 199.

¹³⁷ Richter 1981, S. 187.

pattynemaker

Af5: 3^v2 5 tunnen lake dar van stont Wyllem dey *Pattynemaker* den dorden Pf. dat eventur

MndHwb II,1419 *patînemâker*, m., 'Handwerker, der Holzschuhe, patinen, herstellt'.

Åsdahl Holmberg 1950, S. 81 „Das Nebeneinander von *holscher*, *patinemaker* und *trippenmaker* in Westfalen scheint ... auf einen Unterschied der Pantoffelarten zu deuten, den man wohl als den zwischen dem einfacheren *holtschô* und der feineren, nach ausländischem Vorbild entstandenen *patine* bzw. *trippe* auffassen konnte“.

peltier

Af6: 94² Int jar 1412 ... do vorkofte ic den *peltier* van Sunte Thomas 6500 scones werkes

MndHwb II,1443 *peltîr*, *peltier*, *peltyr*, *peltêr*, m., 'Handwerker, der Felle, Pelze verarbeitet', 'Kürschner'.

Man vgl. auch afrz. *peletier*. Bei *peletîren*, pelsern, handelt es sich um Verarbeiter von geringem Pelzwerk¹³⁸.

pinner

Af6: 49¹ It. so hevet dey wulle kostet ton ersten den *pinner*s 9 sl. 9 gr.

MndHwb II,1521 *pîner*, *pinner*, m., 'Arbeiter, Hafenarbeiter'; mnl. *piner*, *pijner*.

pumper

Af1: 61¹11 It. so hebbe ic Antonys dey *Pumper* lent 27 in gullejo 1 einghelsch nobel

Lübben – Walther S. 286 *pumper* 'Fischer, welcher pumpt'.

Es dürfte sich um (Fluß-)Fischer handeln, die von einem Kahn, d. h. einer *êike*, aus fischten. Dieser wurde durch Staken fortbewegt. Vgl. hierzu auch *pumpeke* Sie pumperten, verursachten ein (dumpfes) Geräusch.

schepper

Af1: 99¹16 It. op Kerstmysse do untfench ic ut *schepper* Pelgram van den Wygger 47 gr.

MndHwb III,104 *schiphêr(e)*, *schep-*, *schipper*, m., 'Eigentümer eines Schiffes'; 'Kapitän'.

¹³⁸ Åsdahl Holmberg 1950, S. 89.

schere

Af6: 42^r13 It. Loveres dey *Schere* op en schalle lent 12 sl. gr.

MndHwb III,83 schērer, m., 'Barbier'. 'Tuchscherer'.

scroder

Af1: 33^v33 It. so es my Johan Blat dey *scroder* schuldych van 7 ellen laken dat hey van my kofte 14 sl. gr.

MndHwb III,149 schröder, m., 'Schneider'.

scuteman

Af6: 48^v11 It. 4 daghe vor Paschen sante ic ter Slus by den *scuteman* Johan deys Borst 11 scarppeylr wulle ofte 11 balle

MndHwb III,165 schüteman, m., 'Schutenführer, Schiffer, der auf einer Schute fährt'.

soltman

Af1: 120^v5 It. betalt ... weggen 1 *soltman* 20 lb. gr.

MndHwb III,332 soltman, m., 'Salzverkäufer', 'Salzhöker'.

waghener

Af6: 48^v3 Int jar uns herren 1410 14 in merte do sante ic to Andorpe wort 7 ballen wulle by 3 *wagheners*

Die Bedeutung dieses Lexems im Mnd. ist nicht eindeutig. Zu beachten ist die diatopische Komponente. Åsdahl Holmberg 1950, S. 143f. „So bezeichnete mhd. *wagener* sowohl den Wagenhersteller als auch den Fuhrmann. Die letztere Bed. kommt bis ins 16. Jh. vor ... Nach Ausweis der Verhältnisse in modernen Mundarten hält Jäger ... wohl mit Recht die Bed. 'Wagenbauer' für die im Mhd. übliche. Anders liegen die Dinge im Mnl., wo das Wort *wagenaer* nur als Benennung für den Fuhrmann (lat. *auriga*) galt ...

Für das Mnd. konnte bisher nur die Bed. 'Wagenbauer' nachgewiesen werden. Da sich aber eine sichere Bed. des Wortes nur in wenigen Fällen ermitteln ließ, kann nicht mit Gewissheit entschieden werden, ob die Bez. hier auch für den Fuhrmann galt“. Die Nähe zum Mnl. veranschaulicht der unterbliebene Umlaut¹³⁹, während die mnd. Normalform *wegener* wäre.

Entsprechende Berufsbezeichnungen sind *voyrman* und *karman*.

¹³⁹ Åsdahl Holmberg 1950, S. 143f.

wapenmaker

Af6: 99*10 It. hir op overwyst den *wapenmaker* Johan van Mechelen vor 100 gulden 80 cronen frankesch

Bei Lübben – Walther, MndHwb, nicht verzeichnet.

wert

Af1: 115*13 It. koft van Johan Asgher 200 myn /2/ sarcke dar van bort mynen *werde* 16½ gr.

Lübben – Walther S. 576 wert, m. ‘Gastwirt’.

wesseler

Af1: 90*10 It. so sal ic Andres den *wesseler* gheven ... 10 lb. gr.

Lübben – Walther S. 578 wesselêre, ‘Geldwechsler’.

Der Geldwechsel wurde im Mittelalter von spezialisierten Wechslern (*campsores*) vorgenommen. Sie wechselten Kaufleuten fremde Münzen in die jeweils lokale Währung. Im Auftrag von Kaufleuten und Maklern führten sie auch bargeldlose Zahlungen mit Fremden durch¹⁴⁰.

140 Lexikon des Mittelalters Bd. 7, 1997, Sp. 2086.

2.6 UNKOSTEN

loytegelt

Af1: 78¹⁴ It. umfangen van Hinrych van Staden 1 tunne, hir van ghegeven to vracht myt *loyteghelde* myt opschepen 4 sl. 2 gr.

MndHwb II,857 lötegelt, löte- ... n., Entschädigungszahlung für den als Wallfahrer nach glücklicher Heimkehr ausgelosten Seemann. Vgl. MndHwb II,752 ^olätegelt, n. Der Kontext widerspricht einer Auslegung wie der von A. v. Brandt, daß loytegelt als „(= Latelgeld, eig. ‘Verlosungsgeld’, Abgabe für Verkaufsstellen)“ zu verstehen sei (von Brandt 1975, S. 110).

mekelerdye

Af6: 85⁸ Afgherekent dey *mekelerdye* so blyvet dey summa to hope ... 82 lb. myn 6 gr.

MndHwb II,946 mēkelerdīe, makelerdīe, f., ‘Maklergebühr’.
Vgl. Cordes 1998, S. 244 Anm. 138 „... Kosten für die einheimischen Makler, derer sich Hildebrand als fremder Kaufmann in Brügge für alle Geschäfte bedienen mußte“.

opbreyngen

Af1: 59¹⁸ It. 4 stro wasses in Runghen, betalt myt *op breyngnen* 7 sl. 4 gr.

Schiller – Lübben V, 106 upbringen ‘in die Höhe ziehen’. Verwijs – Verdam V, 1680 ‘naar boven brengen’. Te vergelijken is ndl. ophalen.

opschepen

Af1: 59⁵ It. umfangen ut Stenbeken 5 stro wasses, hir van gheven to vracht myt *op schepen*, myt scutelage 13 sl. gr.

Lübben – Walther S. 453 upschepen ‘ausladen’. Also, die Ladung löschen.

puntghelt

Af1: 16²⁶ It. so nam hey (= Bokel) to *puntghelde* 36 sl. 3 gr.

MndHwb II,1762 puntgelt, pont- ... n., Abgabe, Zoll auf den Warenwert ... , ‘Pfundzoll’. Sprandel 1984, S. 125: „Zu erwähnen wäre die Einführung des Pfundgeldes, zuerst 1361, eines Hafenzolls, dessen Erträge für den großen Krieg der Hanse gegen Dänemark gemeinsam verwaltet und verwandt wurden“.

H. Veckinchusen berechnet *Pfundgeld* wie *Pfundzoll*. Die Höhe der Abgabe hing vom Wert und Gewicht der auf Rechnung eines Auftraggebers gehandelten Ware ab. Hierzu: Cordes 1998, S. 247.

scot

Af1: 31'17 It. so hevet Herman Byllevelt an enen terlinghe ... to *scote* 6 gr.

MndHwb III,128 schot, n. 'Abgabe', 'Schoßzahlung'. Vgl. ferner Sprandel 1982, S. 505, Anm. 22 to *scote* 'Schoß', 'Steuer'.

schutelage

Af6: 103'8 It. dey 2 fate kosten myt lynne unde to hus to brengen 4 sl. 4 gr. It. to tolle 44 gr., to *schutelage* unde to vrucht ...

MndHwb III,165 schüt(e)läge, f. 'eig. mit Frachtgut belegter Schutenraum, dann die hierfür zu zahlende Fracht'. Also eine Abgabe, hier: 'Frachtgebühr'.

stortteghelt

Af1: 135'15 It. so hebbe ic ghegeven noch op de 2 hundert soltes ... to *stortteghelde* to hope 5 sl. 4 gr.

MndHwb III,509 störten, swv. 'aus-, abladen'. Schirmer 1911, S. 186 Stürzgüter, Stürzladung. 'Waren, die im Schiffsraum aufgeschüttet, nicht in Gefäßen verpackt sind, wie z. B. Getreide, Kohlen'.

tereghelt

Af1: 75'22I It. ghedan Bernde to *tereghelde* 2 lb. gr.

Schiller – Lübben IV,535 teringe, f. 'Zehrung', 'Kosten', 'Auslagen'. Bastian, Runtingerbuch III,306 Zehrung. 'Persönliche Ausgaben auf Fernhandelsreisen'.

unghelt

Af5: 3'5 Item so stonden desse 2 terlinge to *unghelde* 10 sl. 8 gr.

Lübben – Walther S. 436 ungelt, n. 'Un-', 'Nebenkosten'. Schirmer 1911, S. 198 „Früher hatte ... das gewöhnlich eine Warenabgabe bezeichnende *Ungeld* ... die Bed. 'Unkosten'“.

werpghelt

Af6: 105'4 It. so untfench ick van Hoystens weggen ut schepper Hinrych van Ryppen 1 tunne werkes, hirop quam to unghelde van *werp ghelde* 2 lb. 1 gr.

Lübben – Walther S. 576 werp(e)gelt 'Entschädigung für das Auswerfen von Ladung in Seenot'.

Zu dem Begriff 'Güter werfen' und die damit nach altem Seerecht verbundene Bestimmung, den Wert des Gutes zu ersetzen, vgl. GDW XIV,1:2, Sp. 280. Gemeint sein dürfte eine Hafengebühr. Kellenbenz 1974. Werfgeld S. 20; Anm. 152.

wincop

Af1: 42⁹ It. ghegeven to wine to *wincope* 38 gr.

Lübben – Walther S. 585 wînkôp, m. 'Weinkauf'. Der Wein, ... dessen Trunk beim Vertrag ein Kaufgeschäft, ein Dienstverhältnis, bekräftigt.

Es wird sich um den sog. 'Trinkpfennig' handeln, der zu den Kosten und Ausgaben bei Seetransporten gehörte. Vgl. Kellenbenz 1974, S. 19.

wynneghelt

Af1: 34¹ Gheven to vrucht myt *wynneghelde* myt op schepen 17 gr.

Nirnheim 1895, S. 183 windeghelt, wynneghelt 'Lohn für das Auf- und Niederwinden von Waaren'.

3 ALPHABETISCH GEORDNETER GRUNDWORTSCHATZ BEZOGEN AUF HILDEBRAND VECKINCHUSENS KAUFMÄNNISCHE TÄTIGKEIT

Die Wirklichkeit der hansischen Kaufleute prägte ihre Sprache. Das jeweilige Warensortiment und der Ort der Unternehmungen kennzeichneten den Fachwortschatz.

Spricht man von der Textsorte mnd. *Handlungsbücher*, zeichnet sich bei dem Wortschatz derselben das Bestreben nach einer Gemeinverständlichkeit ab.

Austausch und Anpassung im Wortschatz waren Grundvoraussetzungen für reibungslose Geschäfte mit Kaufleuten unterschiedlichster Herkunft.

Veckinchusen, der wie andere deutsche Hansekaufleute in Brügge tätig war, ist offensichtlich vom mnl. Sprachgebrauch beeinflusst und darüber hinaus auch von französischem Wortgut, das seinerseits über das Mittelniederländische vermittelt worden sein dürfte.

Anzuführen wären, was letzteres betrifft, Termini wie *eventur* 'Risiko', *porsel* 'Posten', 'Partie' oder *rosteren* 'beschlagnahmen'.

Das jeweilige Zentrum der Geschäftstätigkeiten in fremden Ländern prägte somit die mnd. Sprache der Fernkaufleute. Diese wich teilweise von dem Bild ab, das sonst in den mnd. Literaturdenkmälern begegnet.

Mit dem Venedig-Handel hat des weiteren italienisches Wortgut in Begriffen vom Typ *Gerbetur*, mnd. *garbelyrryngh*, 'die Aussonderung der besten bzw. schlechteren Waren einer Sendung', den Weg ins Mnd. gefunden.

Zur deutschen Terminologie Anfang des 15. Jhs. ließen sich *besloten* 'abschließen', *overmaken* 'übermachen', heute: 'überweisen', *rekenschap* 'Rechnung; Konto', *utdon* 'Geld ausleihen' oder *wessel* 'Wechsel' nennen.

Bisweilen erfordern Termini ein hohes Maß an Fachkenntnis, so *bewerenge* 'Tausch unter Verrechnung', *sunder foyte* 'garantiert'(?), *vls* 'aus Flandern kommend'¹⁴¹.

achter

Af1: 4'14 It. des so es Zerghe Oldendorp *tachter* van der zelschap, dey Zyvert unde ic tohope hadden, to mynen delle 17 marc 20 scot

MndHwb I,7 to achter sîn 'zurückbleiben', namentlich von Geldforderungen.

141 Vgl. Schirmer 1911, S. XVIIIff.

Cordes 1998, S. 265 Anm. 16 „*to achter*‘ zu sein ... Forderungen gegen den Partner zu haben“. Cordes erläutert (ebd. S. 86) nnd. *to vore*. In der hansischen Buchführung stehe die Bezeichnung für Habenposten, während Schulden mit dem Gegenbegriff *‘to achtern’* bezeichnet wurden.

na avenant(e)

Af6: 56^v22 Aldus blyvet my Serghes schuldych 5 lb. gr. Dar mede sal hey my dar vor gheven *na anvenante* na laken talle

MndHwb I,15 advenant, (avenant) ‘Anteil’, ‘Kostenanteil’, nâ a. ‘nach Verhältnis’. Vgl. auch Kellenbenz 1974, S. 201 Anm. 481 ‘wie es sich ergibt’.

antworten

Af1: 4^v12 It. so hevet my Hinrych op den Orde *antwort* van Reynolt Swarten weghe 10 rode velle unde 9 swarte

MndHwb I,111 antwörden, swv. ‘übergeben’, ‘abliefern’.

bate

Af1: 33^v2 It. vorkoft Vaghestraten van Sunte Tomas 200 frankescher cronen dar op gaf hey my to *bate* 16 gr.

MndHwb I,152 bâte, f., auch sw.m., ‘Gewinn’, ‘Aufgeld’. Vgl. ferner Cordes 1998, S. 242 und Anm. 131ff. ‘Gewinnanteil’.

Af6: 36^v3 25 in jullejus do was gherekent also dat Bode van Stocham hadde an der selschap van Venedyen 740 marc 7 sl. 3 p., also op sin part van 1000 marc myt der *bate*.

(ut) bevel

Af6: 98^v8 Dyt ghelt hebbe ic overgheven Johan Spinghels broder in den namen Tydeman Raphon ut *bevelle* Boytins Schak.

MndHwb I,170 bevēl, n., auch m., ‘Auftrag’; ūt Ns. bevēl ‘im Auftrag von jemandem’.

bevelen

Af1: 14^v18 It. so sende ic darnest 1 tunne werkes, dey *bevele* ic mynen broder her Lodewych

MndHwb I,170 bevēlen, stv., ‘übergeben’, ‘anvertrauen’.

(to) behoyf

Af6: 30'23 It. 4 in den ouste do kofte ic van Gosschalk Stenhus 200 lb. to der venedysscher selschap *behoyf*.

MndHwb I,184 behōf, f., auch n., 'Bedarf'; to behōf (mit Gen.) 'für'.

beholden

Af1: 3'14 God geve *ein gheluke unde *beholden* reysse. Amen.

MndHwb I,185 behōlden, stv., 'beschützen'. Part. Prt. 'wohlbehalten', 'sicher'; êne behōlden rê(i)se 'glückliche Fahrt'.

beryven

Af1: 120'12 Dyt es to hope 30000 scones werkes ... It. hir op es komen to tolle myt *beryven*, lynne 2 lb. 18 sl. 6 gr.

MndHwb I,221 berīven, stv., 'einen Pack, eine Tonne mit Tonnenband umwinden'.

bezeghelen

Af1: 6'6 Hir op so hebbe ic sinen open breyf bezeghelt

MndHwb I,237 besēgelen, swv., 'mit Siegel verschließen, urkundlich bekräftigen'.

besturen

Af6: 30'26 It. hebbe Tydeman Brekelvelden unde Johannes van Mynden to screven dat sey dat *besturen* solen, dat dyt ghelt to Danseke betalt werde

MndHwb I,253 bestūren, swv., 'sorgen für'.

beteringhe

Af1: 105'22 It. untfanghen 6 lb. 6 sl. 8 gr. Ic gaf to *beteringhe* 40 gr.

MndHwb I,258 bēteringe, f., 'Entschädigung'.

Man vgl. die Auslegung von Lesnikov S. 229, der *beteringe* als 'Preisnachlaß' versteht. Er beruft sich auf Stieda 1921, Nr. 469 „Item so weren hir dornisse mede, der moyste ic beterynghe op don 10 gr.“

beweren

Af6: 143'20 Aldus so beholde ick op myn eventur an dessen werke 17 lb. 10 sl. 9 gr. Dey sal hey myt den ersten herwort *beweren* an fostene.

MndHwb I,265 bewēren, swv., an, in 'Geld, Besitz anlegen in'. Zur Bedeutung 'Verrechnung' s. folgendes Lemma.

bewerenge

Af5: 7¹⁰ Item so dede jck Serghes Veckinchusen mede myt 5 lb. gr. dey hey my schuldjch was an laken also dat hey mede hadde op 13 lb. 22 gr. des antworde he Reynolde Swarte 2 tomasch laken. dat ander sante hey my wedder an *bewerengen*

Cordes 1998, S. 219; Anm. 52. Ders. LexMA 8(1996), 508 Art. *Tausch*. Ebd. Sprandel, Art. *Tauschhandel*. Waren wurden verkauft und *bewert*. Der Erlös wurde gegen Retourware eingetauscht. Im Begriff liegt der 'Tausch unter Verrechnung'.

by

Af1: 27³ Vor elk lb. gr. sal ic ... betalen to Lubeke 5 weken na Paschen ... 6 marc lub. *by* mynen broder Zyverde.

MndHwb I,269 bī prp. 'durch', 'über', 'vermittels'.

bliven

Af1: 2⁷ Aldus so *blyve* ic emme noch ... 60 marc ryghes.

MndHwb I,296 blīven, stv., 'schuldig bleiben'.

blyvendes

Af6: 105²³ Afgherekent dat unghelt, aldus so es dey summa tohope van desser 18 stucke wasses *blyvendes* 74 lb. 16 sl. 8 gr.

Nordmann 1940/41, S. 97; Anm. 5 *blyvendes* 'netto'.

boren

Af6: 127⁷ Aldus so *bort* Tydeman unde my ok 55 lb. 12 sl. 6 gr.

MndHwb I,322 bören, swv., 'zukommen'.

breyf

Af6: 118²⁶ Vor elk lb. solen sey gheven 2 weken na mynen *besloten breyve* 6 marc 8 sl. lub.

Af1: 6⁶ Hir op hebbe ic sinen *open breyf* bezeghelt, hir to es dey breyf bezeghelt myt innghezegel Hinrych op den Orde unde Herbort van Linnen unde Hinrych Dovendinghe to er kunysse, dat hey bekant hevet dat hey dyt ghelt my schuldych es

MndHwb I,343 brêf, m. 'Urkunde'. Schirmer 1911, S. 37 Brief 'Schuldbrief oder Wechselbrief'. Vgl. ebd. S. 78; S. 177.

Es handelt sich in den angeführten Beispielen einerseits um einen *besloten breyf*,

einen *Wechsel*, andererseits um einen open breyf, d. h. eine *Schuldurkunde*, identisch mit dem gesiegelten Brief.

Brêf kann weitere Bedeutungen beinhalten, wie z. B. ‘Zahlungsauftrag’, ‘Benachrichtigung über zu erwartende Zahlung’ etc.¹⁴²

breken

Af6: 10'21 It. so rekene ic dyt dat ene keghen dat ander, also *breket* Tydeken Swarten van desser rekenschap 25 sl. 6 gr.

MndHwb I,345 brēken, stv., ‘fehlen’, ‘mangeln’.

butinge

Af1: 18'3 It. (hir)to wa(s) ½ rot laken ton slachdoke, dat stont an *butinghen* 12 sl. 3 gr.

MndHwb I,383 bütinge, f., ‘Tausch’, ‘Tauschhandel’.

dach geven

Af1: 6'3 Int jar uns heren 1400 ... do rekende ic myt mynen neven Zerghes Oldendorpe, also dat hey my schuldych blef ... hundert eingehelsche nobbelen. Hir van so hebbe ic emme *dach ghegeven* 5 jar lang

MndHwb I,386 dach, m., ‘bestimmter, festgesetzter Tag, Termin’; *dāge gēven* ‘eine Frist geben, einen Termin festsetzen’. Bastian 1935-44, III, S. 235 tag ‘Zahltermin’.

del

Af6: 116'3 It. so hebbe ic an desser tunne myt Tydeman Brekelvelden dey 2 *del* unde Mertyn Ossenbrughen hort dey dorde pennynch to

MndHwb I,407 dêil, m., n. ‘Anteil’, ‘Part’.

dynch

Af6: 133'31 Dey 5 marc 10 sl. hevet Tydeman my afgherekent an mynen propperen *dynghen*

MndHwb I, 430 dinc, dinge, n., ‘Geschäft’. Vgl. Schirmer 1911, S. 150 Proper-geschäft ‘Eigenhandel’.

142 Prof. Dr. R. Sprandel, Würzburg, möchte ich herzlich für briefliche Erläuterungen zu den Begriffen *besloten* und *open breyf* danken.

don

Af1: 105^r1 It. so op den 12-ten dach november do *dede* ic Ghert van Umme 4 lb. gr.

MndHwb I,444 dôn, stv., 'zahlen'. Schirmer 1911, S. 42 dedieren; lat. dedit 'er hat bezahlt'.

Wörtlich *tun*. 'Geben' ist oft die beste Übersetzung.

dont

Af5: 1^r16 De summe van dessen *donde* was dat wy beyde in gheselschap hadden tohope also vor screven es 459 lb. 6 sl. 8 gr.

MndHwb I,445 dôn(t), n., 'Handeln'.

dot

Af5: 2^r9 Item 2 ghentsch sarse sin *dot* ghereken

MndHwb I,460 dôt, adj., adv., 'getilgt'. Vgl. MndHwb I,437 döden, swv., 'tilgen'.

einbreken

Af1: 5^r9 It. so *einbrak* Wellenweghe van der zelschap, dey wy to hope hadden 22½ marc

MndHwb I,536 enbrēken, stv., 'fehlen'.

ein dreyen

Af1: 38^r8 It. op den 6-ten dach van junius do vorkofte ic Wyllem ute der Helle ... under *ein dreyen* 1000 werkes annighen

MndHwb I,540 êindrēgen, êindrāgen, stv., 'übereinkommen', 'vereinbaren'.

effen

Af6: 48^r13 Aldus so es dey summa van den lasten 40 lb. gr., effen

MndHwb I,623 ēven, effen, adj., adv., ên *e. summe* 'eine glatte Summe'.

eventur

Af5: 2^r2 Int jar 1406 23 october do sante ick ton ersten van my op unser beyder *eventur* to Homborch wort 2 terlinge wandes

MndHwb I,625 ēventür, n., 'Gefahr', 'Risiko'. Kuske 1934, S. 443 eventure 'Abenteuer' „= im Großhandel ... Risiko ... Spekulation“.

ent- s. unt-(rychten)**esterlinc**

Af6: 11'15 It. so sy ic schuldych noch Gosschalch Stenhus unde Bokelle van eren dordendel van ghelde 17 lb. 13 sl. 7 gr. 2 *est(erlinge)*

MndHwb I,619 °èsterlinc (< easterlinge, ôsterlinc s. sterlinc 'sterling'). Unter dem Namen 'Osterling' kam der karolingische Pfennig durch deutsche Kaufleute nach England. Verdenhalven 1968, S. 49. Auf einen Groten kamen drei *Esterlinge*. In den Niederlanden wurde es eine sehr gangbare Münze. Nirnheim 1895, S. LXXIII.

vat

Af1: 11'19 It. beholde wy *intvat* (!) van Paschen an, dey nu was, dat van den perden worden was, unde ok van den specke ...

MndHwb I,668 vat, n. Vgl. *in deme vate hebben* 'in Reserve haben'.

vls

Af1: 42'22 It. betalt by der Snouwerschen den *uls* (?) wyne 5 lb. gr.

Lesnikov hat den Text nicht verstanden. Zu emendieren ist daher **vls*, d. h. vlams 'flämisch', hier: 'aus Flandern kommend'. Vgl. MndHwb I,738 vlâmesch, vlams. Man vgl. ferner Kellenbenz 1974, S. 114 „... eine Carga von 6 cabas zu 16 placas *vls*“; ebd. Anm. 301 *vls* = vlamsch; ferner S. 411 und Anm. 471.

vorbysteren

Af5: 2'8 Item 1 scarlaken es uns vorbystert dat stont 3 lb. 18 sl. gr.

MndHwb I,782 vorbîster(e)n, swv., 'verloren gehen', 'verkommen'.

vorbuten

Af1: 13'16 Dyt want *vorbutede* Hildebrant van den Bokele to Darbete. Dar wort vor 15000 3 timmer 1 bote scones werkes.

MndHwb I,790 vorbüten, swv., 'tauschen', 'umtauschen'.

vorlesen

Af6: 49'3 It. so hevet dey wulle kostet ton ersten den pinners 9 sl. 9 gr. It. dey packers solen hebben 2 ½ lb. 6 gr.

It. den wyffes dey wulle *vorlesen* 4 sl. 3 gr.

MndHwb I,862 vorlësen, stv., Vgl. *wulle* v. 'aussuchen', 'auslesen'.

vorliken

Af1: 129^v5 Dyt ghelt is *vorlyket* in vrentschapen, also dat my nicht einwort van den rostementen to Einghelbrachtes behoyf

MndHwb I,867 vorliken, swv., (Part. prät. vorliket). Hier: 'erlassen'.

vornoghen

Af1: 64^r11 It. so hebbe ic Bramsteden *vornoghet* van Bertoldes weggen 8 lb. gr.

MndHwb I,893 vornögen, swv., 'zahlen'.

vorover(e)n

Af6: 80^{ar}6 It. so wort *vorover* an der over mate van den solte 6 sl. 6 gr. myn 12 gr. to wynneghelde

MndHwb I,897 voröver(e)n, voröver(e)n, swv., 'als Gewinn einnehmen'.

vorslan

Af5: 1^r10 It. so *vor slogen* wy Tyten selschap op dey tyt dat dey mochte ok do wert syn 50 lb.gr.

MndHwb I,927 vorslân, swv., 'taxieren', 'schätzen', 'veranschlagen auf'.

vorwaren

Af6: 31^r22 Int jar 1409 13 in jullejus do kofte ic van Johan Grullen 40 lb.gr. to betalende op Sconen to Sconnor 23 in ouste vor elk lb. gr. 10 marc 10 sl. sundes. Dyt sal *vorwaren* Brekelvelde unde Johannes van Mynden, dat dyt ghelt op Sconnen betalt werde ...

MndHwb I,963 vorwären, swv. 'dafür sorgen, daß ...', 'bürgen', 'garantieren'.

vorwort

Af6: 33^r28 Dyt ghelt sole wy 2 jar lanch holden. Wey van den anderen wel, dey sal demme anderen to seggen ½ jar to vorn ton endes den 1½ jar. So sint unse *vorworde*.

MndHwb I,976 vörwärt, n.f. '(frühere) Abmachung', 'Übereinkommen'.

sunder foyte

Af6: 2^r17 It. 6 in jullejus do makede ic ene wessele myt Peter dey Spusse by Johan Latty. Also dat hey Peter Karbouwen Venedyen sal don

geven 10 daghe in augustus 657½ ducaten. Hir vor sal ic emme betalen *sunder foyte* 6 daghe augustus 100 lb. gr.

MndHwb I,672 *faute, (foyte), f., 'Fehler', 'Mangel'.

Mnd. foyte ist aus dem Französischen entlehnt. Das formelhafte Gelöbnis der vorliegenden Belegstelle könnte daher *sans faute* entsprechen, d. h. 'absolut sicher'. Eig. 'ohne Irrtum'.

vrucht

Af6: 1'24 It. so gaf ic to *vrucht* scheper Stenbeken 3 sl. 3 gr.

MndHwb I,1014 vrucht, vrocht, f., 'Lohn für den Schiffer', 'Schiffsfrachtgeld'.

garbelyrrynghe

Af6: 87'16 It. so es van einghever, also dey ghegheven hevet dey 3 secke meckinch, myt der *garbelyrrynghe* 864 punt

Schirmer 1911, S. 72 Gerbelur, f. 'Unreines einer Ware'. Witthöft 1979, S. 469: „Das Lübecker Rechenbuch des Arnold Möller kennt ... das *Garbulieren oder Braken*, d. h. die Aussonderung der besten bzw. schlechteren Waren einer Sendung ...“.

Das Gerbelieren, it. *garbellare*, bezieht sich auf trockene Waren, hier Ingwer, aus denen Verunreinigungen herausgelesen werden.

gelden

Af5: 13'3 Item vorkoft 1000 rosyssches werkes dat *golt* 5 lb. 10 sl. gr.

MndHwb I,(2),49 gelden, stv., 'kosten', 'wert sein'.

gheleyde

Af6: 170'33 It. so quam op dey nobbelen to *gheleyde* 1 quartyr van er nobbelen

MndHwb I,(2),50 gelêide, n. 'Geleitsgebühr'. Schirmer 1911, S. 71 'Geleitsgeld'.

gheleyven

Af1: 2'28 Dyt ghelt belove ic er to betalende tot erer ghenochte to allen tyden also dat er dat *gheleyven* sal

MndHwb I,(2),51 gelêven, swv., 'belieben'.

ghenochte

Af1: 2'27 Dyt ghelt belove ic er to betalende tot erer *ghenochte*

MndHwb I,(2),71 genöchte, f., 'Befriedigung', 'Genüge'. Vgl. ebd. to sîner genöge 'zur Zufriedenheit'.

ghereyt

Af6: 93^f5 Hir van gheve ic emme *ghereyt* an gulden 100 gulden 9 gr.

Vgl. Kellenbenz 1974, S. 150 gereit. Bastian 1935-44, III, S. 284 raiten. Der Sinn wird '(be)rechnen' sein.

hebben

Af6: 120^f1 It. so *hevet* Snoye ton ersten an den crude 2 lb. 4 sl. 7 gr.

MndHwb I,(2),247f hebben, swv., 'erhalten', 'bekommen'.

here

Af6: 28^f23 It. hir op so sante my myn *here* op 1 stucke wasses. Dar van es my worden ...

Vgl. MndHwb II,281f. hêre, hêr, m.

Vgl. Lesnikov 1973, S. 527f., wo H. Veckinchusen seinen Schwiegervater E. Wytte als *here* und seine Schwiegermutter Margarethe als myne *vrouwe* bezeichnet. Von generellem Interesse: Cordes 1998, S. 87 Herr 'Kapitalgeber'. Ebd. S. 79 „Auch der Herr, der Kapitalgeber, benötigt aber dann Eidhelfer, wenn der Knappe, der Kapitalführer, 'umbericht' stirbt“.

hovetman

Af1: 4^v7 Int jar 1400 2 weken vor Kerstmysse do was her Tydeman Weddermynchusen ... noch van groningen solte 13 marc ryghes hir van gench an Tydeken Brekelvelde dey dorde pennynch unde mynen broder Zyverde dey dorde pennynch unde my dey dorde pennynch. Aldus est myn part 4 marc 16 öre. Hir van es *hovetman* van unser weghe Gosschalk Oldenbrekelvelde, de vorstont dat solt unser weghe

MndHwb II,374ff. hōvetman, m. 'Bevollmächtigter'. Zur Bedeutung 'Kapitalgeber' vgl. Cordes 1998, S. 263.

op den hupen

Af6: 18^v22 It. 26 in november do vorkofte ic Kersstoffels Scoteler by Lotyn Busse den makeler 4 stucke wasses to 39 marc unde hey sal my gheven *op den hupen* 2 sl. gr.

MndHwb II,389 hūpe, m. 'Packen'. Nordmann 1940/41, S. 95 Anm. 7 op den hupen 'auf die gesamte Sendung'.

hur

Af1: 3'2 Do hadde hey an ghelde, mytgaders sin *hur* ... 62½ marc ryghes
MndHwb II,390 hüre, hür, f. 'Lohn'. Vgl. 'Heuer'.

in

Af5: 5'8 Item so dede jck Johanes Heysten mede to Revele wort *in* Evert
Mederyke 1 terlinch hu was jnne ...

MndHwb II,413ff. Thierfelder 1958, S. 255 in 'im Schiff des ...'.

inngezegel

Af1: 6'7 ... hir to es dey breyf bezeghelt myt *inngezegel* Hinrych op den
Orde ...

MndHwb II,431 ingesēgel, m.n., 'Petschaft', 'Siegelstempel'.

inmanen

Af6: 85'9 Dyt ghelt sal hey *inmanen* in mynrynghe desser summe gheldes

MndHwb II,442 inmānen, swv., 'einfordern', 'einmahnen'.

konssenteren

Af6: 36'13 It. so hevet Lysseken ... Brekelvelden geven ... also dat uns borde
in dey selschap to leggen op dat Bode van Stocham dat
konssenteren wyl, dat ic emme screven hebbe, 953 marc 3½ sl. lub.

MndHwb II,626 'consentēren, swv., 'einwilligen', 'seine Zustimmung geben'.

erstes kopes

Af6: 143'6 ... 1 tunne. Hir was inne 7500 scones werkes, elk 1000 stont *erstes*
kopes 10 lb. 12 sl. gr.

Vgl. MndHwb II,627 kōp, m. Nirrnheim 1895, S. 173 kop 'Kauf', 'Preis'; ersten
kopes kosten (primo foro constare) 'im Einkaufspreis kosten'. Bastian 1935-1944,
III, S. 246 erst chauff 'Einstandspreis ohne Nebenkosten'.

lenen

Af1: 3'26 It. so es my Gosschalk Hobreken noch schuldych, dat ic emme
lende 1 marc ryghesch

MndHwb II,782 lê(i)nen, swv., 'leihen', 'borgen'.

levern

Af6: 59^v19 It. *levert* emme hir to an ghelde 23 lb. 5½ sl. 11 gr.

MndHwb II,802 *lēveren, lēvern, lēverēren, swv., '(Kaufgut) liefern, (bestellte Ware) abliefern'.

line

Af6: 183^v10 It. 1 line, kennefas, stet to hope myt unghelde 5 sl. 4 gr.

MndHwb II,826 līne, f., 'Leine', 'Strick'.

loyen

Af6: 173^v20 It. so es to dessen 3 terlinghen, 3 lenselsche laken, der sint 2 *ungheloyet*, elk stet 24 sl. 2 gr.

MndHwb II,837 löden, loiden, loyen, swv., (nur Part. Prät. *geloiet*) 'mit einem Bleisiegel versehen'.

Renken 1937, S. 122 erläutert „Jedes einzelne Laken sollte an einer bleiernen *Loye* ein Siegel zum Zeichen, daß es von einem amtlichen *Wandstreicher* untersucht und gemessen worden, führen“. Die niederländischen Tuchstädte achteten streng auf die Innehaltung dieser Vorschrift. Jedes Laken 'moet hebben sinen loy van der stede, dant comt'...

Als 'besegelt' bzw. 'geloiet' gingen die Laken dann in den Handel. Doch wird nicht selten 'unbesegelt' oder 'ungeloiet' Tuch erwähnt.

loven

Af1: 103^v11 It. Johannes Eppens(che)de hevet *ghelovet* vor Tydeken Quetenberch vor desse 2 porseylle

MndHwb II,862 löven, swv. 'sich verpflichten', 'für jem. bürgen'.

mannebreyf

Af1: 35r8 Ic hebbe Korde gheven *mannebreyve* an Gobbelen dyt to betalende van Albrachtes wegen

MndHwb II,898 mānebrêf, m. 'Mahnschreiben'. Schirmer 1911, S. 124 Mahnbrief. Sind Geldbriefe gemeint? Vgl. oben die unterschiedlichen Bedeutungen von *breyf*.

masschap

Af6: 200^v22 Int jar 1419 op Kerstavent do gaf ick myn scot int lub(-esche) dordendel ... dat Ghert van Mynden hade op dey achter *masschap* 8 sl. 6 gr.

MndHwb II,921 mäschoep, f. 'Gesellschaft'.

Masschap, eig. mnd. matschopp(ie), nl. maatschapij, seit dem 17. Jh. hd. Maskopei (Schirmer 1911, S. 127), bezeichnet die volle Handelsgesellschaft, bei der die Partner entweder ihr ganzes oder immerhin den größten Teil ihres Vermögens einbrachten. Vgl. Bracker 1989, I, S. 528. Cordes 1998, S. 264.

mechtychmaken

Af1: 61'6 It. so es my 1 wyf ter Slus schuldych van 3 tunnen beysr 11 sl. Dey hebbe ic *mechtych ghemaket* Johan van Leyden, den scutemanne, dey salt inmannen van myr weghe.

MndHwb II,928 mechtych 'bevollmächtigt'. Vgl. auch Schirmer 1911, S. 149 'Handlungsvollmacht', 'Handlungsbevollmächtigt'.

mengen

Af6: 173'3 It. so sante ick noch to Prusen wort in Snybben 2 terlinghe wandes, hir es inne ... 10 blauwe *meynghede*

MndHwb II,954 (ge)menget 'gemischt'; läken, wulle ...
Nirnheim 1895, S. 174 menghet laken 'pannus mixtus'.

in mynrynghe van

Af6: 50'8 It. so hevet myn broder van dessen ghelde umfanghen to Frankvorde van Johannes Balken van Tydeman Roden weghe *in mynrynghe van* dessen 4000 rynsch gulden 500 rynsch gulden

MndHwb II,984 in minneringe van 'Verminderung', 'Herabsetzung'; d. h. 'abgerechnet', 'abgezogen' von der Summe.

overbate

Af6: 80'14 Umfanghen van Clauwes Balken 23 lb. by Swarten. Dey *overbate* sal ic noch hebben.

MndHwb III,1236 °överbäte, f. 'Gewinn', 'Aufgeld'.
Verwijs – Verdam V,2095 overbate, znw vr. overschot.

overghelt

Af6: 80'19 Aldus so hebben sey to velle 285 marc unde 4 sl. lub. ... Dyt hebbe ic myt Lysseken slecht gherekent, also van den *overghelde*, dat hir op quam

MndHwb III,1262 övergelt, n., 'über eine bestimmte Summe hinausgehende Zahlung'.

overgheven

Af6: 180^r2 It. so hebbe ick *overgheven my* to scheppen ostert Einghelbracht Wykenchusen unde Johannes Marsscheden ton ersten to Prusen wort 2 terlinch wandes in Guldemeyster ...

MndHwb III,1263 övergēven, stv., refl. 'sich verpflichten', 'sich mit etwas einverstanden erklären'.

overhovet

Af6: 101^r24 It. dey anderen laken stan *overhovet* tohope 28 lb. 11 sl. 6 gr.

MndHwb III,1272 överhövet 'pro Stück'; 'zusammen'.

Nordmann 1940/41, S. 89 Anm. 1 'im Durchschnitt'.

Die Grundbedeutung von *überhaupt* ist 'ohne die Stücke zu zählen', 'im ganzen', 'in Bausch und Bogen'.

overkomen

Af6: 171^r25 Also wes dat *overquamvan* den 250 gulden ... dat hebbe ick al ghedelt myt Reynolde Swarten unde Tydeman

MndHwb III,1275 överkōmen, stv. 'dazukommen'?

overkopen

Af1: 27^r8 Hir to hebbe ic Zyverde *overkoft* by Clauwes Schuten 25 lb., vor elk lb. gr. sal hey umfanghen 6 marc 1 sl. lub.

MndHwb III,1276f. överkōpen, swv., (eine Geldsumme) 'durch Zahlungsanweisung ... transferieren'.

Vgl. Cordes 1998, S. 249 „War der Warentransfer in eine Richtung besonders vorteilhaft, gab es z. B. gute Absatzchancen für flämisches Tuch in Danzig, so bestand auch die Möglichkeit, an Stelle von Retourwaren Geld mit einem Wechsel 'überzukaufen'...“ . Vgl. ferner Tophinke 1999, S. 164f.

overleveren

Af6: 59^r17 Summa hir van *overlevert* Tydeken to hope op desse tunne werkes

MndHwb II,1284 överlēveren, swv., 'übergeben', 'ausliefern'.

overlopen

Af6: 171^r21 So wes ein *overlopet* an den 3 terlinghen wandes, wan sey dey 250 gulden betalt hebben, dat solen sey uns weddersenden ...

MndHwb II,1287 överlōpen, stv., 'als Rest verbleiben', 'übrig bleiben'.

overmaken

Af1: 28^v11 It. so hevet my Zyvert *overghemaket* by Hinrych Witten unde by Dyderyk van den Stenne, dat in unse selschap hort 16 lb. gr.

MndHwb II,1288 övermäken, swv., (eine Geldsumme) 'überweisen'.

Übermachen zeitgenössischer Ausdruck für 'überweisen'.

overwysen

Af6: 3^v25 Dysse 21 lb. 4 sl. gr. hebbe ic *overwyst* Kerstejan Judemar van Sunte Tomas

MndHwb II,1335 överwisen, stv., 'überweisen'.

opdon

Af6: 172^v10 It. so es hir noch in beyden terlinghen 24 halve mastrech laken ...
Desser laken sint 2 *opgh(e)dan* ton slachdoken

Lübben – Walther S. 499 updôn. – Hier: 'aufschnüren', 'öffnen'.

opnemen

Af1: 17^v26 It. so *nam* ic noch in Vlandren *op* ton Sunde to betalende an sun(de)schen ghelde 73 lb. gr.

Schiller – Lübben V,118f. opnemen 'Gelder aufnehmen'. Hier: 'kaufte einen Wechsel'.

payement

Af6: 42^v17 Int jar 1409 op den ersten dach van desember do kofte ic van Hinrych Stellhorn van Homborch *payement* to Homborch to betalende

MndHwb II,1350 *pågiment(e), (payment), n., 'Geld als Zahlungsmittel'; 'Währung'. Neumann 1863, S. 141 payments 'Zahlbriefe'.

Verwijs – Verdam VI,14 payment (payment) znw. Een woord van dezen vorm komt herhaalde malen voor in de *Rekeningen van Brugge* (...). Man vgl. auch Stieda, S. 74f. „Der deutsche Goldgulden ... zuerst von Erzbischof Gerlach von Mainz seit 1354 geprägt (stand)... im Gegensatz zu den in Köln sich herausbildenden silbernen Rechnungsgulden, Pagaments- oder Kaufmannsgulden“.

parsel /porsel

Af6: 95^v12 Aldus so hebbe ic Raphon ghegeven van der selschap wegghen 60 lb. gr. to enen *porselle*

MndHwb II,1400 parsel, (porsel), m., 'Teil eines Ganzen'.

part

Af6: 76^{v7} It. ik love, hey moyt an den *part* scheppes hebben 10 lb. 10 sl. eingehelsch

MndHwb II,1401 part, pärt, n., 'Teil'. Beteiligung an gemeinsamen Unternehmen und Investitionen. Anteil am Schiffsbesitz. Schiffspart.

Man vgl. ferner Irsigler 1989, S. 532. Aus einer ursprünglichen Schiffsbau-gemeinschaft hatte sich die Partenreederei entwickelt, um das Transportrisiko möglichst breit zu verteilen. Das wiederum bedeutete häufig eine Aufteilung der Fracht auf mehrere Schiffe. „Gelegentlich kam es vor, daß die Reeder nicht gleichzeitig auch Befrachter waren und Schiffsanteile (Parten) nur als gewinnbringende Kapitalanlage dienten“.

pennynch

Af6: 116^{f4} It. so hebbe ic an desser tunne myt Tydeman Brekelvelden dey 2 del unde Mertyn Ossenbrughen hort dey dorde *pennynch* to

MndHwb II,1454 penninc, m., 'Anteiliger Erlös nach der Einlage aus einem gemeinsam betriebenen Handelsgeschäft'.

penwort

Af1: 37^{r30} Int jar 1404 op den mandaghes to Pinxsten do was my Hinrych Tytte schuldych 6 eingehelsche nobbele. Dar sal hey my mede kopen dey beste *penworde*, dey hey vinden kan

MndHwb II,1462 pennincwärt, (pen-, -wärt), m., 'Ware', 'Krämerware', 'Handelsartikel, der im Einzelhandel verkauft wird'.

Richter 1981, S. 188 „(Pfennigwert) ist die im Hochdeutschen am häufigsten belegte Bezeichnung; niederdeutsch ist es im Material nicht bezeugt“. Gemeint ist Pfennigwert ausschließlich in der Bedeutung 'Kleinhandelsartikel'.

Unterschieden wurde zwischen der Ware des Kaufmanns und der des Einzel-, Kleinhändlers. Die Bezeichnung *Kleinhandelsartikel* bezieht sich nicht nur auf die Warenart, sondern auch die Weise, in der sie verkauft wurde. Nur bei Jahrmärkten brachten die Kleinhändler ihre Ware in andere Orte. Im Heimatort verkauften sie Pfennigwerte (Waren in geringen Mengen) in Buden oder Ständen auf dem Markt (Vgl. Richter 1981, S. 186f.).

pluckinghe

Af1: 76^{v22} It. so hebbe ic Hoysten dan an *pluckinghen* 2 lb. 14 sl. 9 gr.

MndHwb II,1603 plückinge, (plückinge), f., 'Ware, die in kleinen Mengen vertrieben wird'. Lesnikov 1973, S. 546 pluckinghen, pluckenghen 'Kleinhandel',

‘Hökerei’. Bemerkenswert ist der Umstand, daß G. Richter scheinbar kein entsprechender Terminus für Kleinhandelsartikel bekannt zu sein scheint, sondern statt dessen lediglich Kram, Krämerei, Merze und Pfennigwert (S. 186ff.).

Der Belegstelle geht folgender Kontext voraus:

Af1: 76'19 It. so hevet Hoysten hir op untfanghen 2½ balle mabouwesch, dey stan 25 lb. gr. It. so hevet hey untfanghen 13 dornesche dey stan 21 lb. 5 sl. 6 gr. It. 1 wyt popers stet 19 sl. 9 gr.

Verzeichnet wird also der Empfang von Tuchen. Das mittelniederländische Wörterbuch (Verwijs – Verdam Bd. VI,493) erläutert unter dem Lemma *pluckelinge* znw vr. ‘Pluksel’. Nl. pluksel bedeutet ‘Scharpie’, frz. charpie.

Dieselbe Bezeichnung für zerzupftes Zeug gibt es ebenfalls im Deutschen, und zwar *Pflücksel*. Die Bedeutung ist demnach ‘Pflücksel’, ‘Scharpie’.

profyt

Af6: 101'14 Desse syde sal Tydeman vorkopen to unser beyder profyto
Schirmer 1911, S. 149 Profit, m. ‘Nutzen’, ‘Gewinn’, nd. seit etwa 1400, über das Holl. aus dem Franz. entlehnt, obd. erst später.
Die Belegstelle bei Veckinchusen stammt aus dem Jahre 1412.

proper

Af6: 74'2 Int jar 1413 24 in settember do was my myn broder *proper*
schuldych ... dat vorleys van den pepper
Kuske 1934, S. 504 Properschulden = persönliche Schulden.
Die Summe wurde auf Sieverts Properkonto und nicht auf das einer gemeinsamen Gesellschaft gebucht. Vgl. Cordes 1998, S. 250; Anm. 159.

quitansye

Af6: 88'21 Dey 100 gulden gaf myn broder Hinrych van der Sturen van myr
weghen. It. 1 *quitansye* hebbe ic hir op ...
Lübben – Walther S. 290 quitansie ‘Quittung’.

ein *quyt* * *schelden*(t)

Af1: 4'11 It. so es my schuldych Hinrych Daleman van enen grauwen perde
10 nobbel, hir vor hevet hey Johannes van den Bokel ghegeven to
Brugge 45 sl. Dar mede hevet hey ein *quyt scheden*
MndHwb III,66f. schelden, stv., quît s. ‘jemanden freisprechen mit Gen. der Forderung’. Vgl. S. 67 schelden(t), n.

Lübben – Walther S. 290 quît scheldinge ‘Lossprechung einer Schuld’, ‘debiti remissio’.

to rade werden

Af6: 70^v24 (Int jar 1410 3 in november do quam my tydinghe van Lubeke, dat Johannes van Mynden dey 210 marc nicht ut wolde gheven Tydeman Brekelvelden. Aldus so sante Tydeman dyt do nicht over). Also wort ic *to rade* unde screyf Reynolt Swarten, dat hey solde ...

Lübben – Walther S. 293 rât, m. *to rade werden* (mit Gen. oder Dat.) ‘beschließen’.

reyde

Af6: 125^v4 It. so dede ic emme an *reyden* ghelde 6 lb. 7 sl. 8½ gr.

Lübben – Walther S. 295 rêde gelt ‘bar Geld’. Vgl. auch MndHwb I,(2),75 gerêide, gerêit.

Rêde ist laut Richter 1981, S. 194 ein ausschließlich nd. Terminus, besonders westniederdeutsch. Das erwähnte *gereyt* ‘bar’ ist fast nur nd. belegt, obwohl auch im Westmitteldeutschen. Dort wiederum ist es besonders im Ripuarischen beheimatet.

rekenschap

Af5: 8^v7 Item so scryve jck van unsen ghelde in myns broders *rekenschap* vor 24 cronen 4 lb. gr.

Lübben – Walther S. 298 rekenschop, f. ‘Rechnung’. Hier etwa: Ferner trage ich auf das Konto meines Bruders ... ein.

rente

Af5: 8^v3 Item so hebbe jck Johan van der Bruggen over ghemaket to Lub. wort umme Tomas Veckinchusen mede to betatalende dey 896 marc. lub. dey wy beyde van eme haden op *rente* 70 lb.

Lübben – Walther S. 299 rente, f. ‘Rente’.

rostament

Af1: 129^v1 Int jar 1400 int sevende jar 21 in settember do *rosterde* ic unde Werner Scherre also to Einghelbrachtes Wytten behoyf dat ghelt, dat Johannes Walraven na laten hadde.

Lübben – Walther S. 307 rostament ‘Beschlagnahme’.

Zu *Arrest*, Sicherstellung einer Restschuld, vgl. Schirmer 1911, S. 16 Arrest, m.

„... heute durch *Beschlag* verdrängt. – Dazu *arrestieren* ... unter mndl. Einfluß im 15. Jhdt. hansisch *rostieren*, auch *rostament* häufig ...“.

schade

Af6: 118^o28 Dyt ghelt quam my wedder over, darop quam to *schaden* 5 marc 10 sl. lub.

MndHwb III,36 schāde, m., ‘Verlust’.

schepen

Af1: 8^o8 Hir vor utghegeven op to *scheppen* unde ut to *schepen* 18 p. lub.

MndHwb III,77f. schēpen, scheppen, swv., vgl. *op* s. ‘verfrachten’, ‘laden’; *ût* s. ‘löschen’, ‘an Land bringen’.

schychtynghe

Af1: 2^o3 ... do worden wy 4 broders eins: ... also van *schychtynghe* weggen, also myt unser moder und myt uns ...

Af6: 36^o4 Hir van beholde wy in dey Vene(dy)sche selschap dey helfte, *also *scychtinghe*

... also, statt also, so Lesnikov, ist eine überzeugende Emendation seitens Cordes 1998, S. 242 und Anm. 132.

MndHwb III,92 schichtinge, f., ‘Aufteilung’, ‘Erteilung’, ‘Auflösung’ (e. Gesellschaftsgeschäfts).

schilt

Af6: 176^o5 Dat solt stont by den 12 lb. gr. erstes kopes. Dyt stont to vracht 29 *schilde*

MndHwb III, 96 schilt Bezeichnung einer Münzart (nach den beiden Schilden im Prägebild). Bastian 1935-44, S. 292. Kuske 1934, S. 514 ‘Goldgulden’.

schot

Af5: 16^o8 Item vntfanghen vt Prussen van Tydeken Swarte vor 20 mark 9 *scot* myn 8 pf prusch 9 lb. 15 gr. to hope

MndHwb III,128 °schot, m., preußische Münze (24. Teil einer Mark).

scryven (op)

Af1: 27^o5 Dyt ghelt sal ic *scryven op* unse zelschap

MndHwb III,147 schrîven, stv., sch. uppe ênen ‘verbuchen zu Gunsten von’.

schuldych

Af1: 61⁶ It. so es my 1 wyf ter Slus (= nördlich von Brügge) *schuldych* van 3 tunnen beys 11 sl.

MndHwb III,157 schuldich, adj., 'debitus', 'schuldig'.

Häufig wird *schuldych* ausgelassen:

Af6: 14¹ It. so es my Johannes Hoysten van 24 voysse 18 sl. gr.

zelschap

Af1: 11²⁹ Aldus so bleve ic uns noch schuldych in unse *zelschap* 200 marc myn 14 sl. 2 p.

MndHwb III,198 selschop = geselschop.

Als bezeichnend für eine *selschap* kann die 1401 von den Brüdern Hildebrand Veckinchusen in Brügge und Sievert in Lübeck gegründete bilaterale Gesellschaft stehen. Man legte Geld zusammen, das einem der Partner übergeben wurde. Zu bemerken ist, daß nicht nur das Kapital von beiden Seiten eingebracht wurde, sondern, daß beide aktiv am Handeln beteiligt waren, d. h. nicht allein der Kapitalführer.

Praktisch sah es so aus, daß der Kapitalführer Waren einkaufte, sie dem Partner zuschickte, der sie verkaufte und, nach Abzug der Unkosten, dem Partner den Nettoerlös gutschrieb. Er kaufte dann seinerseits Waren ein, schickte sie in die Gegenrichtung und bekam den Verkaufserlös gutgeschrieben. Der Unterschied zum Sendegut, *sendeve*, ist der, daß bei der *selschap* Waren vom gemeinsamen Geld gekauft sind und veräußert werden. Der Ertrag kommt der Gesellschaft zugut. Beim *Sendegut* investiert der Kapitalgeber persönlich und trägt das Risiko. Der Gewinn war daher auf sein Properkonto zu buchen. Vgl. Cordes 1998, S. 239; 248f.

sinnete

Af1: 100⁸ Hir op antwort emme enen open breyf myt mynen *sinnete*.

MndHwb III,239 °sinnit s. signêt, n., 'kleines Siegel'.

slan

Af6: 184⁸ Elk 100 stet 44 gr. ... to *slan*, to klappen, to hus to bryngnen 3 sl. 5 gr.

MndHwb III,256 slân, stv., 'verpacken' u. a.

Lesnikov 1973, S. 551 slan 'mehrere Tuchstücke mit einem Umschlag umwickeln'.

slecht

Af1: 2'9 Darmede so es alle dinch *slecht* tuschen uns allen
 MndHwb III,270 slicht, °slecht (bes. westl.), adj., 'bezahlt', 'quitt'.

soldye

Af6: 104'3 Int jar 1411 ... do untfench ic ... 1 tunne werkes. Hir op quam to unghelde myt *soldye* 12 sl. gr.

MndHwb III,326 söldi(g)e, f., 'Soldzahlung'. Lesnikov 1973, S. 551 'Lohn'.

stan

Af6: 33'2 It. so hade ic in scheper Johan Allerssone ... 8 bote 1 tunne vullewins (= Wein zum Auffüllen), desse wyn *stont* to hope myt vrucht 15 lb. 4 sl. 5 gr.

MndHwb III,422 stân, stv., 'wert sein', 'kosten'.

stryken

Af6: 183'11 It. so sante ick Reynner dar nest 10 grauwe laken ... Summa to *stryken*, to dreghen, to vesten 10 gr.

MndHwb III,543 strîken, swv., lâken s. 'eine geeichte Schnur an die zum Verkauf bestimmten Tuche anlegen, die Tuche messen als Amtshandlung des vereidigten strikerers'.

termyn

Af6: 42'6 It. sal my Kerstejan Wylaye gheven van syr wegghen op *termyne* van 7 timmer sabel 29 lb. 15 sl.gr.

Lübben – Walther S. 403 termîn 'Zeitraum', 'Frist', 'Zahltag'. ... „mnd. seit etwa 1400, hochd. seit dem 16. Jhd.“

Der Beleg bei Veckinchusen stammt aus dem Jahre 1409.

op dey tyt

Af1: 6'2 Int jar uns heren 1400 op Pinxsten do rekende ic myt mynen neven Zerghe Oldendorpe, also dat hey mych schuldych blef *op dey tyt* hundert eingheische nobbelen. (Hir van so hebbe ic emme dach ghegeven 5 jar lang ...)

Vgl. Schirmer 1911, S. 213 Zeit: Kauf auf Zeit = 'auf Kredit', seit dem 16. Jh.

toghedach

Af6: 21^r12 It. 23 in merte do vorkofte ic den grauwerkers ... 4000 harwerkes ... Elk 1000 solen sey betalen in Bruggher mart in den 3 *toghedaghen*, elk vor al 8 lb. 15 sl.gr.

Lübben – Walther S. 406 *tôchdach* ‘Schautag, wo man die Waren (bei Messen) aufstellt’.

uls S. *˚vls*

unbegreppen

Af1: 34^r12 It. op den 9-ten dach van merte do vorkofte ic Clauwens Schuten 25 lb. gr. Vor elk lb. gr. sal hey gheven mynen broder Zyverde by Johannes van Wenden 6 marc 1 sl., to betalen 2 weken na sinen breyve *unbegreppen*

Lübben – Walther S. 428 *unbegrepen* (von Zeitangaben) ‘ungefähr’. Naheliegend wäre die Deutung ‘spätestens’, eig. ‘einbegriffen’.

untrychten

Af1: 2^v20 It. so hevet my myn broder Johannes noch overgheven so wes emme noch boren mochte, also ... dat Gosschalk van den Bokele noch *untrychten* sal in Prussen ...

MndHwb I,564 en(t)richten, un(t)richten, swv., ‘zahlen’. Bastian, Runtingerbuch Bd. 3, S. 285.

utdon

Af1: 27^r9 It. so hebbe ic hir *ut ghedan* Peter van den Stenne 24 lb. gr. Schirmer 1911, S. 24 „Heute seltener ist *austun* in der Bed. ... ‘Geld ausleihen’“.

wedderkopen

Af6: 80^r13 Est dat hey neyn ghelt hevet, so salt hey et op my *wedderkopen*
Lübben – Walther S. 562 *wedderkopen* ‘einlösen’.

wedderlegghinge

Af6: 119^r15 Int jar 1414 12 in settember do dede uns Rennolt Swarte rekenschap vor emme sulven unde vor alle synen broders: also dat hey gaf mynen broder Syverde to synen delle 30 lb. gr. unde hey gaf my ok 30 lb. gr. Hir einboven wort uns ut der verloren tunne to

unsen parte 3 quartyr scones werkes unde 2000 rodes werkes. Myn broder Syvert hevet syn del unde ick myn del untfanghen ... Aldus so es dyt al slecht tuschen Reynolt Swarten unde uns, also van der *wedderlegginghe*

Lübben – Walther S. 563 *wedderlegginge* ‘Vergütung’.

Der Begriff ‘Widerlegung’ ist mit lat. *contra ponere* zu vergleichen. Ein Kaufmann legte sein Gut ‘wider’ das seines Partners (vgl. Cordes 1998, S. 239f.). Die Widerlegung war eine Gesellschaft bei der die Kapitalführung in *einer* Hand lag.

Widerlegungen waren einmalige Investitionen. Sie wurden den Konten der jeweiligen Kapitalgeber zugeordnet. Das geschah bei der Gründung und der Abrechnung (Cordes 1998, S. 309).

wedder schuldych

Af6: 48^r31 It. so es my Johan dey Sparest *wedder schuldych* van 8 ellen lakens 32 gr.

Lübben – Walther S. 564 *wedderschult*, f. ‘schult’ u. w., Debet und *Credit*, Soll u. *Haben*. ‘Wieder schuldig’ hier. Vgl. ferner:

Af6: 23^o9 It. so es hey my *wedder* van Roger Bas weggen 33 sl. 8 gr.

ene wessele maken

Af6: 2^r14 It. 6 in jullejus do *makede* ic *ene wesselle* myt Peter dey Spusse by Johan Latty. Alsodat hey Peter Karbouwen to Venedyen sal don geven 10 daghe in augustus 657½ ducaten. Hir vor sal ic emme betalen ... 6 daghe augustus.

Lübben – Walther S. 578 *wessele*, f. ‘Wechsel’, ‘Wechselgeschäft’.

Hier: 4-Personen-Wechsel. 1. Aussteller: dey Spusse. 2. Remittent: Veckinchusen. 3. Präsentant: Karbouw. 4. Bezogener: Latty.

Der Wechsel, bzw. Wechselbrief, war im Mittelalter ein Instrument des überregionalen, bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Historisch gesehen ging die Entwicklung über die *lettres des foires*, notariell beglaubigte, formelle Zahlungsverpflichtungen, ursprünglich auf Jahrmärkten, besonders den Champagnemessen, entwickelt. Hauptsächlicher Anlaß war die Möglichkeit riskante Geldsendungen vermeiden zu können. Mit der Zeit wurden Stellvertreter der Kaufleute, Faktoren z. B., mit informellen Wechselbriefen betreut, zunächst um innerhalb des Handelshauses finanzielle Transaktionen an verschiedenen Orten mit verschiedenen Währungen regeln zu können (*lettera di pagamento*), später auch außerhalb des eigenen Hauses (*lettera di cambio*).

Anfang des 15. Jhs. war Brügge ein Finanzzentrum. S. Denzel, M. A., Wechsel-, brief, Wechsler, in: Lexikon des Mittelalters Bd. 5, Sp. 2086ff.

werpen

Af1: 31^r11 Des so es Herman tachter van emme 7 tunnen heringes dey dar *worppen* sint.

MndHwb I,968 vorwerpen, stv., S. Part. Prät. *vorworpen* 'schlecht'.

to ... wort

Af6: 64^v6 Int jar 1410 14 in den ouste do makede ic over *to Colnne wort* Hinrych Slyper van der selschap wegghen 400 rynsche gulden

MndHwb III,1276 'tô ... wort' zur Bezeichnung des Ortes, an dem das Geld auszuzahlen ist.

vullewîn

Af6: 28^r3 It. 6 in meye do dede ic mede schepper Allerssone to der Ryghe wort 8 bote wytes spansches wyns unde 1 tunne *wullewyns*

Lübben – Walther S. 546 vulle-wîn 'Wein zum Nachfüllen der Fässer'. Vgl. Kellenbenz 1974, S. 28: „Die einundzwanzigste Arroba war eine Dreingabe, zum Auffüllen“¹⁴³.

¹⁴³ Mit Priv.-Dozent Markus A. Denzel (Göttingen, jetzt Leipzig) habe ich korrespondiert. Für seine Kommentare und entgegenkommende Beratung hinsichtlich der mittelalterlichen Wechselgeschäfte danke ich ihm besonders.

4 ERGEBNISSE

Einleitende Abschnitte zu den jeweiligen Kapiteln haben eine Reihe von Kernfragen berührt. Anhand von Registern lassen sich Hypothesen und Lösungsvorschläge unschwer mit den zugrundeliegenden Texten überprüfen.

So gesehen seien lediglich diese Erkenntnisse zusammenfassend festgehalten:

Kritisiert worden ist Lesnikovs Edition der Handlungsbücher Af1 bzw. Af6, da u. a. „mehr Ortsbezeichnungen als angemessen unerklärt oder unidentifiziert geblieben“ seien¹⁴⁴. Einschlägige Literatur wurde daher bei Deutungsversuchen konsequent mit einbezogen. Die Mehrzahl der Herkunftsorte von Tuchen ist erkennbar. Korrigierende und ergänzende Erläuterungen sowie tentative Deutungen zeigten sich aber dennoch in einigen Fällen erforderlich, wie z. B. bei *mestivelyrsch*, *mestrollesch* oder *nofyllesch*.

Tuchsorten spiegeln den Handel wider. Sie zeugen nicht nur von der Bedeutung, die gerade Stoffe aus Flandern hatten. Die Auffassung Eikenbergs, daß die Hanse ausschließlich mit Tuchen flandrischer Herkunft gehandelt habe, läßt sich dagegen ohne Schwierigkeit widerlegen. Brabantische und nordfranzösische Stoffe spielen eine bedeutende Rolle für Veckinchusens Handel. Englische Laken und Tuche, die man über Venedig und aus Oberitalien bezog, werden ebenfalls in den Handlungsbüchern erwähnt.

Die Bezeichnungen *belhachtych dinck*, *durven* (?), so Lesnikov, und das schwierige *storrogh* konnten erklärt werden. Gängige Vorstellungen von *stockbreyt* und *terentreye* wurden nuanciert.

Die überraschend große Zahl von rätselhaften Farben bei Tuchen hat eine Erklärung. Die Einsicht entstand, daß Farbbezeichnungen vom Typ *ferdejan*, *hughelin*, *poreyde*, *wolter* etc. zwar zur Sprache der hansischen Kaufleute in Brügge gehörten, sie aber für das Mittelniederdeutsche im eigentlichen Sinne nicht repräsentativ sind. Sie sind afrz. bzw. mnl. Provenienz.

Ein Rotholz und Färbemittel wie *brussyleghen holt* ist nicht äquivalent mit dem aus Brasilien kommenden Brasilholz, obwohl artverwandt. Derartige Lexeme boten, neben sprachlichen, Anlaß zu kulturgeschichtlichen Kommentaren.

Der Pelzhandel der Hanseaten mit russischen Städten war seit alter Zeit offensichtlich lukrativ und daher rege. Schewtschenko zufolge, die sich mit dem niederdeutsch-russischen Sprachkontakt näher befaßt hat, besonders mit den Einwirkungen auf lexikalischem Gebiet, dürften russische „Pelztier- und Pelzwerknamen die zahlreichste Lehnwortgruppe in den hansischen Dokumenten“ ausmachen.

Die fachterminologischen Bezeichnungen werden über die gesprochene Sprache, und zwar im Kontakt zwischen hanseatischen Kaufleuten und russischen Pelzhändlern bzw. Kürschnern, vermittelt worden sein. Die hohe Sprachkompetenz der niederdeutschen Kaufleute ist anerkannt.

Fremde Handelstermini, für die es im Mittelniederdeutschen keine Entsprechungen gab, sind in dieser speziellen Fachsprache integriert, gehören aber nicht zur damaligen Umgangssprache, so wie sie z. B. im Gesprächsbuch von Tönnies Fenne zum Ausdruck kommt.

Gemeint sind Termini vom Typ *doenisse* (wohl Kürschnerwort für zwei zusammengenähte Felle), *troenisse* (was dreimal vorhanden ist, drei Stücke) oder *wynmeteken* (russ. wymet 'Ausschuß').

Termini, für die es bisher keine befriedigenden Interpretationen gibt, finden sich immer wieder in den Abrechnungen der Veckinchusenschen Handlungsbücher. Zu erwähnen wären die Begriffe *bollard*, *clauwerd*, *gancwerk* u. dgl. Für andere werden Deutungen vorgeschlagen. *Ducker* ('Nerz'), *foywine* ('Steinmarder'), *ghetimmerdes werk* ('gezimmerte', in Kisten versandte, Felle), *konnynghen* ('Königseichhörchen', *Ratufa maxima*), *luschwerk* ('Feh aus der Region Lusa'), *popelen* ('Bilch'), *samwels werk* ('rundes Pelzwerk'), *stroppelinghen* ('Lammfell').

Wiederum andere werden in Kap. 2 besprochen.

Auffallend ist die Dominanz von Marderfellen sowie Fellen von Tieren, die artverwandt sind. Dieser Umstand dürfte in Zusammenhang mit Vorschriften in Kleiderordnungen stehen. Bestimmten sozialen Schichten war das Tragen von gewissen Pelzarten vorbehalten.

Arzneimittel wiederum, besonders aber auch Südfrüchte und Konfekt, sind Ausdruck des regen Handels mit Venedig. Teilweise haben die Produkte einen weiteren Weg, aus Asien und aus arabischen Territorien. Daher auch die Vorliebe für Konfekt, um ein gelungenes Geschäft zu feiern. Einige Beispiele aus dem Warensortiment der Brüder Veckinchusen seien erwähnt. Für *medizinische* Zwecke wurde *allowe* ('Aloe'), *gallegan* ('Galgant'), *robarber* ('Medizinallharbarber'), *senne* ('Sennesblätter'), *wormcrut*, das Bitterstoffe enthielt, etc. benötigt.

Was *Gewürze* betrifft, bezog man *kordemonne* ('Kardamon'), *koubebe* ('indischer Pfeffer'), *mechinch* ('Ingwer'), *musschaten* blomen ('Muskat'), *naghele* ('Gewürznelken'), *pyppe kanel* ('Stangenzimt') oder *zedever*, ein Weingewürz, u. dgl., aber auch *Südfrüchte* und *Konfekt*, letzteres bezeichnet als *froyt*, *quyt* ('Quittensaft für Konfitüre') und *trygy* ('Dragees').

Wichtig für den Kaufmann im Mittelalter war die Kenntnis von *Maßen* und *Gewichten*. Normative Systeme für diese gab es anfangs noch nicht, obwohl die Notwendigkeit hierfür mit dem zunehmenden Handel evident wurde. Eine außerordentliche Vielfalt unterschiedlicher Ellenmaße existierte. Beim Pfund konnte es

sich um ein *Mark-, Lies-* oder *Schiffpfund* handeln. *Sintener* konnte für das Gewicht 100 Pfund ('Zentner') stehen, aber auch die Zahl 100 bezeichnen. Ein *Stein* Wolle entsprach 10 Markpfund, jedoch gab es große und kleine Steingewichte. Bedeutende Unterschiede gab es ferner bei regional variierenden Tonnengewichten.

Rechtes Gewicht und volles Maß mußten gewährleistet werden. Für die Durchführung dieser Zielsetzung, sei es beim städtischen Wochenmarkt, sei es beim Güterversand in die Ferne, sorgten Ratsverordnungen, regelmäßige, wiederholte Eichungen, Vergleiche mit überlieferten, örtlichen Handelsmaßen u. dgl.

Der heutige Leser der Veckinchusenschen Handlungsbücher wird mit zweierlei Problemen konfrontiert.

Er hat sich zunächst mit der Bedeutung der auf diesem Gebiet üblichen Terminologie auseinanderzusetzen. Was ist unter 3 *bote werkes*, 10 *karke rysses*, 13 *tunnen 2 messen koppars* bzw. 11 *scarpelyr wulle* zu verstehen? Sieht man von der vorliegenden Studie ab, bietet ansonsten nur einschlägige Spezialliteratur nähere Erläuterungen zu Maß, Menge und Gewicht.

Bei den Berufsbezeichnungen, die einen Querschnitt aus dem Kundenkreis der Brüder Veckinchusen darstellen, wären unterschiedliche Aspekte zu nennen. Die Wortbildung wurde in Kap. 2 angesprochen. Bezeichnend ist, aus wortgeographischer Sicht, die mnl. Provenienz mehrerer Berufsbezeichnungen sowie die allgemeine westmnd. Verankerung im Wortschatz.

Nicht vom MndHwb erfaßt ist *goltwerker* (Goldschmied), ein Lexem, das neben *goltsmet* erscheint. Das Grundwort *werker* ist im Mnl. gewöhnlicher als im Mnd., wo eher *-maker/-meker* vorkommt. Veckinchusen verwendet in dem Falle konsequent die unumgelauteten *a*-Formen, also *hoyde-* (Hut-), *musse-* (Mützen-), *pattyn-* (Holzschuh-) oder *wapenmaker*.

Mehr oder weniger aus dem mnl. Umfeld stammen Lexeme vom Typ *hudefetter* (Gerber), z. B. erwähnt in dem französisch-flämischen *Bouc van den ambachten* aus Brügge (a. 1340), oder *voydere*, mnl. *voederaer* (Buntfütterer, Lammfellkürschner). Auch *peltier*, mnl. *peltier* (Kürschner), stimmt zu diesem Bild. *Pattynemaker* scheint um 1400 im Westfälischen verbreitet gewesen zu sein.

Zu notieren sind Zusammensetzungen mit *-man* im Sinne von 'Höker', wie z. B. *mersseman* (Krämer), *ollye-* (Öl-) bzw. *soltman* (Salzverkäufer) oder 'kleinere Transporteure', so *karman* und *voyrman* (Kleinfuhrmann), *scuteman* (Schiffer, der auf einer Schute fährt).

Unkosten, sog. *unghelt*, entstanden in verschiedenster Weise und wurden in den Abrechnungen notiert.

Frachtgebühren waren ein zentraler Punkt. Zu den Transportkosten gehörte u. a. die *schutelage*, eine zu zahlende Frachtgebühr für den mit Frachtgut beladenen Schutenraum. Lade- und Entladegelder werden erwähnt, so der Lohn fürs Hoch-

winden von Waren, das *wynneghelt*, oder die Zahlung fürs Verladen von Sturzgut, *stortteghelt*.

Unterschiedlich interpretierte Termini kommen in der einschlägigen Literatur vor, wie etwa das *loyteghelt* und das *werp(e)ghelt*.

Hildebrand Veckinchusen erwähnt auch *puntghelt*. Hier dürfte weniger ein hansischer Pfundzoll, der seinerzeit zur Ausrüstung von Kriegsschiffen gedacht war, vorliegen¹⁴⁵, sondern eine Vergütung für Geschäfte, die ein beauftragter Geschäftsfreund erledigt hatte¹⁴⁶.

Schoßgelder (*scot*) waren zu zahlen.

Tereghelt (Verköstigung auf Reisen) sowie der den Kauf besiegelnde Trunk, der *wyncop*, zählen ebenfalls zur Kategorie Unkosten.

Komplex und zentral ist das Kapitel zum wirtschaftlichen Wortschatz der Hansekaufleute im engsten Sinne. Da ist die Rede von Gewinn und Verlust, vom Risiko, das sie eingehen, von Gut, das verdorben ist oder beschlagnahmt wurde zur Sicherstellung von Forderungen, vom Tausch unter Verrechnung, Anteilen an Schiffsparten, verschiedenen Gesellschaftsformen, Wechselgeschäften u. dgl.

Was Hildebrand Veckinchusens Buchungen betrifft, so beziehen sich diese, wie das untersuchte Material zeigt, sowohl auf den *Gesellschaftshandel* als auch auf den *Eigenhandel*, und zwar ohne Aufteilung.

Die Gesellschaftsformen wechseln zwischen solchen mit *einseitiger* Kapitalführung, wie die *Widerlegung* (*wedderlegginghe*), denen mit *zweiseitiger* (*selschap*) und wiederum anderen, für die die Solidarität kennzeichnend ist (*masschap*).

Die Buchungen gehen über schlichte Notierungen von Außenständen, Schuldnern, Verkäufern etc. hinaus. Wie relativ entwickelt die Verbuchung von Operationen war, zeigt die Art der Schuldentilgung.

Schulden konnten durch *Überweisung* oder durch *Wechselkauf* beglichen werden. In beiden Fällen des Geldtransfers galt es, die Bedingungen festzulegen.

Die *Überweisung* von Geld im Gesellschaftshandel geschah, wenn ein Gesellschafter für Waren, die er einem anderen Gesellschafter geschickt hatte, Bargeld wünschte und nicht den Gegenwert ebenfalls in Form von Gütern. Geld wurde dann bei einem Bankier eingezahlt und, z. B. von einem Lieger, am Ort des Gläubigers ausgezahlt.

Beim *Wechselkauf* wurde die Schuld eines Waren- oder Geldgeschäfts vom Schuldner auf einen anderen Kaufmann übertragen, der dem Schuldner gegenüber zu Zahlungen verpflichtet war. Gemeint ist der sog. *Überkauf* (*overkop*). Das System ermöglichte den Kaufleuten die schnelle Zahlung des Gegenwertes gelieferter Waren. Unbedingt verbucht werden mußte dabei, wann, wo und in welcher Währung

145 Tophinke 1999, S. 241, Anm. 456.

146 Cordes 1998, S. 247.

das überwiesene Geld zu zahlen oder der Wechsel einzulösen war.¹⁴⁷

Wie überhaupt in den Veckinchusenschen Handlungsbüchern spiegelt auch dieser Teil des Wortschatzes westlichen Einfluß wider, vgl. S. 99, 101 *payement* 'Zahlbrief', aus Brügger Rechnungen belegt, *profyt* 'Gewinn', seit etwa 1400 über das Niederländische aus dem Französischen vermittelt, *quittansye*, in Brügge a.1335 belegt, *rostament* 'Beschlagnahme', mnl. Einfluß im 15. Jh. u. dgl.

Exakt äquivalente Begriffe, die den mnd. Termini jener Zeit entsprechen, gibt es nicht immer. Die Bedeutung von *bewerenge* 'Tausch unter Verrechnung' beispielsweise ist zwar der einschlägigen Fachliteratur, aber nicht den traditionellen Nachschlagewerken zu entnehmen.

Emendationen ergeben sich bisweilen. Lesnikovs *uls* ist unverständlich, während **vls*, eine damalige kaufmännische Abkürzung für *vlaams* 'aus Flandern kommend', Sinn macht.

¹⁴⁷ Tophinke 1999, S. 164f.

5 REGISTER

5.1 Ortsregister

Aachen	20	Lier	22
Aalst, Alst	15, 20	Löwen	15, 22
Arras	16	Maastricht	15, 23
Bagdad, Baldac	16	Maubeuge	15, 23
Brügge	15	Mechelen	15, 23
Cambrai	15, 21	Messines, Meesen	23
Colchester	22	Montvilliers	15, 24
Condite, Contich	22	Montreuil	24
Diest	15, 20	Neuve-Église	24
Dixmuiden	15, 20	Nijkerk	24
Doornijk	21	Nivelles	24
Eecloo	15, 21	Poperinge	15, 24
Enghien, Eydinghen	21	Schiedam	24
Geeraerdsbergen	15	St. Omer	15, 24
Gent	15, 21	Thorhout	15, 25
Herentals	15, 21	Tourcoing	25
's-Hertogenbosch	15, 20	Valenciennes	15, 25
Hesdin	21	Walmen	25
Leiden	22	Warneton	15, 25
Lens, Lessines	15, 22	Ypern	15, 25

5.2 Sachregister

abgerechnet	97	arrasch	16
abliefern	96	aufschnüren	99
Abmachung	92	Auftrag (im A. von)	86
achter (tachter syn)	85	austun	106
akesch	20	avenant	86
alowe	55		
alstesch	20	bale	62
andevoyt	75	bant	62
annyghen	38	bar	102
antworten	86	Barchent	17
anvertrauen	86	Barettkrämer	78

bate	86	bürgen	96
Bedienter	74	bussche	20
beholden (Part. Prt.)	87	butinghe	89
behoyf (to b.)	87	by	88
belhachtych dinck	16		
belieben	93	clauwerd	39
bereyden	34	clesem	40, 47
beryven	87	cranmester	74
beslach	63	crude	55
besturen	87		
beteringhe	87	dach geven	89
bevel (ut b.)	86	daddele	56
bevelen	86	del	89
bever	38	doenisse	41
bevollmächtigen	97	don	90
beweren	87	dont	90
bewerenge	88	dornsch	21
beyrtapper	73	dot (rekenen)	90
bezeghelen	87	Dragees	54
Bilch	48	druve	17
Bleisiegel	96	ducker	42, 47
blîven	88	dynch	89
blutrot	30	dyxsmusch	20
blyvendes	88		
bodem	63	effen	90
bogenwerk	38	einbreken	90
bollard	39	ein dreyen	90
boren	88	einfordern	95
bot	63	einghever	56
boyte	62	Einkaufspreis (im E.)	95
Brasilholz	26	einlösen	106
brêit	34	Elle	33, 63
breken	89	entrichten	106
bresilja	32	Entschädigung	87
breyf	88	estdysch	21
Brokat	16	esterlinc	91
brughesch	20	eventur	90
brun	27	everlinc	28
brûn unde blå	27	eydinghesch	21
brussylleghen holt	31	eykelosch	21
Buntfütterer	75		

Färberröte	26	golt werker	76
fardel	64	grauwerker	76
fehlen	90	gren(n)e	26, 32
ferdejan	28		
Flußfischer	79	Halbtuch	34
Flußiltis	42	Handeln	90
foysten	17	hardinch	44
foyte (sunder f.)	92	harwerk	44
foywine	42	haspe	64
freisprechen	101	hebben	94
froyt, frut	56	here	94
Fuchs	43	herentals	21
Fuhrmann	75	Hermelin	45
		heyl	34
galeyder	75	Holzschuhmacher	79
Galgant	56	hovetman	94
gallegan	56	hoydemaker	76
gancwerk	43	hudefetter	77
garantiert	92	hughelin	28
garbelyrryngh	93	Hundert(gewicht)	65
garde	64	hupen (op den h.)	94
gelden	93	hur	95
Geleitsgeld	93	Hutzucker	59
Gerbelur	93		
Gerber	77	im ganzen, insgesamt	98
Geschäft	89	in	95
Geselle	75	Ingwer	56
Gesellschaft	97, 104	inmanen	95
Gewinnanteil	86	innghezege	95
Gewürznelke	57		
gezedert(er Wein)	59	kamerykesch	21
gheleyde	93	Kammgarn	19
gheleyven	93	kannefas	17
ghenette	43	kanyn	40
ghenochte	93	Kardamon	55
ghentsch	21	karke	65
ghereyt	94	karman	73
ghertbergesch	21	kasteleyn	74
ghetimmerdes werk	43	kerchere	74
Ginsterkatze	43	Kermeskörner	27
goltsmet	76	kersey	17

Kleiderordnung	37	loiper	77
Kleinhandelsartikel	101	loven	96
klerch	74	lovensch	22
Kljaz' ma-Feh	40	loyen	96
klockwerk	40	loyteghelt	82
knape	74	loywent	17
kolsesch	22	Luchs, Luchspelz	46
komyn	55	lumbart	77
Konfekt	56	lus-, luschwark	37, 46
Königs-Eichhörnchen	41	lyrsch	22
konnyng	40		
konsnteren	95	mabouwesch	23
kop (erstes kopes)	95	makeler	77
koppel	62, 65	Maklergebühr	82
kordemonne	55	mandelen	56
korf	65	mannebreyf	96
koubebe	55	Marderbarett	37
Krämer	78	marten	47
krimpen	35	masowesch	52
kundysch	22	masschap	96
Kürschner	74, 79	mastresch	23
kyste	65	mate / mese	66
		mechels	23
lack	27	mechtych (m. maken)	97
lade	65	meckinch	57
lagel, lechelen	66	mekelerdye	82
Laken	15	mengen	97
lames vel	45	mersseman	78
last (Recheneinheit)	66	messensch	23
lasten	36, 45	mestivelyrsch	23
lasur	28	mestrollesch	23f.
lederwerk	45	meync	47
lembekesch	22	mollener	28
lenen	95	Müllerfarbe	29
lenselsch	22	musschate	57
lettouwesch	52	mussemaker	78
levern	96	mynynghe (in m. van)	97
leydesch	22		
Liespfund, Markpfund	61, 68	naghel (Gewicht)	67
line	96	naghelen (Gewürz)	57
Lohn, Sold	105	naghelfarve	29

Nerz	42	podolsch	52
netto	88	popelen	47f.
nofyllesch	24	popersch	24
norsch	52	poreyde	26, 30
not	58	porsel	99
nyekersch	24	poyke	67
		profyt	101
ollyeman	78	proper	101
Onega-Eichhörnchen	38	pumper	79
opbreyngnen	82	punt	68
opdon	99	puntghelt	82
opnemen	99	pype, pipe	68
opschepen	82	pyppe kannel	58
overbate	97		
overghelt	97	Qualitätskriterium	37
overgheven (refl.)	98	Quantitätskriterium	37
overhove	98	quart(yr)	68
overkomen	98	quitansye	101
overkopen	98	Quittenbrot	54
overleveren	98	Quittung	101
overlopen	98	quyt	54, 58
overmaken	99	quyt schelden	101
overwysen	99		
		rat (to rade werden)	102
pac	67	rekenschop	102
packer	78	rente	102
Paradieskörner	27	resedagelb	31
part	100	Reserve (in R. haben)	91
pattynemaker	79	reyde	102
payement	99	reyme, reyse	68
peltier	79	Risiko	90
pennynch	100	robarber	58
penwort	100	rodes werk	48
pepper	58	rosinen	59
pers	29	rosseyt	30
pfirsichfarben	29	rostament	102
Pfundgeld	82	rosyssches werk	53
pinner	79	Rotholzland	26
pinte	67	russwerk	53
piper coubeba	55		
pluckinghe	100	sabel	41, 48

saffran	59	serge	18
sak	69	sēter	18
Salzhöker	80	shapvel	49
samyt	18	Siebenschläfer	48
sanwels werk	49	Siegel (kleines S.)	104
sanwin	30	Siegelstempel	95
sarck, sarek	18	sinnete	104
sarckverwer	74	sintener	69
sardok	18	slachdok	34
sarse	18	slan	104
say	17	slecht	105
scarppeylr	69	smolensch	53
schade	103	snīden	35
Scharlach (Wollstoff)	18	soldye	105
Scharlachkörner	27	soltman	80
Scharlachläuse	27	stan	105
scharlaken	18	Stangenzimt	58
scharpenort	49	steifblau	31
Scharpie	101	Stein	61, 70
Schautag	106	Steinmarder	42
schepen (op s., út s.)	103	stockbreyt	19
schepper	79	stop	70
schere	80	storrogh	30
schēren	35	stortteghelt	83
schevenisse	50	Stramin	17
Schiffsfrachtgeld	93	Strick	96
schilt	103	stro	70
Schneewieselpelz	45	stroppe(ingh)	50
Schneider	80	stryken	105
Schoßzahlung	83	Stübchen, stoveken	70
schot (Münze)	103	stuck	70
Schulden Lossprechung	102	Sumpfotter	42, 47
schutelage	83	swartes werk	51
schychtynghe	103	swessches werk	53
schydamesch	24		
scones werk	50	tare	71
scot	83	Tauschhandel	88
scroder	80	tereghelt	83
scryven (op)	103	terentreye	19
scuteman	80	terling	71
senne	59	termyn	105

tilgen	90	Viertel	68
timmer	71	Viertelelle	33, 68
toghedach	106	vls	91
tomasch	24	vorbuten	91
Tonne	66	vorbysteren	91
top	71	vorlesen	91
torrolsch	25	vorliken	92
transferieren	98	vornoghen	92
Traubenbarchent	17	vorover(e)n	92
troenisse	46, 51	vorslan	92
Troypfund	72	vorwaren	92
trygy	54, 59	vorwort	92
Tuche messen	105	voydere, voydersche	74, 75
tunne	71	voyrman	75
turkunsch	25	voys	43
tymegan	59	vrucht	93
tyt (op dey tyt)	105	vullewîn	108
		vyghe	56
übereinkommen	90	Waffenschmied	81
übergeben	86, 98	Wage (Gewicht)	72
Überschuß	97	waghe	72
überweisen	99	waghener	80
übrig bleiben	98	waldekroet	31
Umschnürung	62	wallemesch	25
unbegreppen	106	Wandstreicher	96
unghelt	83	wapenmaker	81
unghers werk	53	warstensch	25
unse	72	Wechsler	81
untrychten	106	wedderkopen	106
utdon	106	wedderlegghinge	106f.
		wedder schuldych	107
valentinsch	25	Weinkauf	84
vat (int vate hebben)	91	werk	39
vat(halve vat)	64	werpen (vorworpen)	108
veranschlagen	92	werpghelt	83
verbuchen (für)	103	wert (Wirt)	81
Verlust	103	wesel (Wiesel)	36
vermittels, durch	88	wessel (ene w. maken)	107
verpacken	104	wesseler	81
Verpackung	63	Widerlegung	107
versiegeln	87		

REGISTER

121

wolter	26, 31	Zahlbrief	99
wormcrut	60	zahlen	90
worset	19	Zahltag	105
wort (to ... w.)	108	Zahltermin, Frist	89
wynmeteken	36, 51f.	zedever	59
wynneghelt	84	zelschap	104
Yard	64	Zentner	69
ypersch	25	Zobel	48
		Zufriedenheit (zur Z.)	93

6 LITERATUR

- Åsdahl Holmberg, M.:* Studien zu den niederdeutschen Handwerkerbezeichnungen des Mittelalters. Leder- und Holzhandwerker. Lund/Kopenhagen 1950 (Lunder Germanistische Forschungen. 24).
- Bastian, Fr. (Hrsg.):* Das Runtingerbuch 1383-1407 und verwandtes Material zum Regensburger-südostdeutschen Handel und Münzwesen. 3 Bde. Regensburg 1935-1944 (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit. 6).
- Bichel, U.:* Lexikologie des Mittelniederdeutschen. In: Besch, W. u. a. (Hrsg.), Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. II, 2. Berlin / New York 1985, Sp. 1232-1238.
- Bielfeldt, H.:* Die Wege der Wortentlehnungen aus dem Russischen ins Niederdeutsche. In: Niederdeutsches Jahrbuch 86 (1963), S. 17-27.
- Bracker, J. (Hrsg.):* Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Eine Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte in Verbindung mit der Vereins- und Westbank. 2 Bde. Hamburg 1989.
- Brandt, A. von:* Die Veckinchusen-Handlungsbücher. Vorgeschichte, Problematik und Verwirklichung einer Quellenedition. In: Hansische Geschichtsblätter 93 (1975), S. 100-112.
- Brennig, H.:* Der Kaufmann im Mittelalter. Diss. Bonn 1990 (Bibliothek der historischen Forschung. 5).
- Cordes, A.:* Spätmittelalterlicher Gesellschaftshandel im Hanseraum. Köln/Weimar/Wien 1998 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte. N.F. 45).
- Daems, W. Fr.:* Nomina simplicium medicinarum ex synonymariis medii aevi collecta: Semantische Untersuchungen zum Fachwortschatz hoch- und spätmittelalterlicher Drogenkunde. New York / Leiden 1993 (Studies in ancient medicine. 6).
- Damme, R.:* Das Stralsunder Vokabular. Edition und Untersuchung einer mittelniederdeutsch-lateinischen Vokabularhandschrift des 15. Jahrhunderts. Köln / Wien 1988 (Niederdeutsche Studien. 34).
- Delort, R.:* Le commerce des fourrures en occident à la fin du moyen âge (vers 1300 – vers 1450). Rome 1978 (Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome. 236).
- Denzel, M. A.:* Wechsel, -brief, Wechsler. In: Lexikon des Mittelalters. Bd. 8. München 1997, Sp. 2086-2089.
- Dictionnaire Générale de la Langue Française du commencement du XVII^e siècle jusqu'à nos jours. Paris 1964.
- Diefenbach, L.:* Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis. Frankfurt am Main 1857 [Nachdruck Darmstadt 1997].
- DWB: Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Hrsg. von

- der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin / Leipzig. 1854-1954; 1971.
- Eikenberg, W.*: Das Handelshaus der Runtinger zu Regensburg. Ein Spiegel süd-deutschen Rechts-, Handels- und Wirtschaftslebens im ausgehenden 14. Jahrhundert. Göttingen 1976 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte. 43).
- Grande Larousse de la langue française en sept volumes.* Paris 1971-1978.
- Grosse, R.* (Hrsg.): Bedeutungserfassung und Bedeutungsbeschreibung in historischen und dialektologischen Wörterbüchern. Beiträge zu einer Arbeitstagung der deutschsprachigen Wörterbücher. Projekte an Akademien und Universitäten vom 7.-9. März 1996 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Leipzig 1998 (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. 75, 1).
- d'Haenens, A.* (Hrsg.): Die Welt der Hanse. Antwerpen 1984.
- Hammel-Kiesow, R.*: Veckinchusen, Hildebrand. In: Lexikon des Mittelalters. Bd. 8. München 1997, Sp. 1442.
- Hellquist, E.*: Svensk etymologisk ordbok. Lund 1948.
- Hyldegaard-Jensen, K.*: Die Textsorten des Mittelniederdeutschen. In: Besch, W. u. a. (Hrsg.), Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. II, 2. Berlin / New York 1985, Sp. 1247-1251.
- Irsigler, Fr.*: Der Alltag einer hansischen Kaufmannsfamilie im Spiegel der Veckinchusen-Briefe. In: Hansische Geschichtsblätter 103 (1985), S. 75-99.
- Irsigler, Fr.*: Hansekaufleute. In: Bracker, J. (Hrsg.), Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Bd. 1. Hamburg 1989, S. 528-532.
- Jacobsson, J.*: Technologisches Wörterbuch. Hrsg. von O. L. Hartwig, fortgesetzt von E. Rosenthal. Berlin / Stettin 1781-1795.
- Jeske, H.*: Die mittelniederdeutsche Handelssprache veranschaulicht an den Handlungsbüchern des Hildebrand Veckinchusen. In: Internationale Fachkonferenz zum Thema Textsorten. Växjö 6.9.1996. Växjö 1998, S. 10-20 (Rapporter från Högskolan i Växjö. Humaniora. 8).
- Keil, G.*: Die oberdeutsche Handelssprache, demonstriert am Regensburger 'Runtingerbuch'. In: Internationale Fachkonferenz zum Thema Textsorten. Växjö 6.9.1996. Växjö 1998, S. 29-45 (Rapporter från Högskolan i Växjö. Humaniora. 8).
- Kellenbenz, H.*: Handelsbräuche des 16. Jahrhunderts. Das Meder'sche Handelsbuch und die Welser'schen Nachträge. Wiesbaden 1974 (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit. 15).
- Kluge, Fr.*: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearb. von E. Seebold. 23., erweiterte Aufl. Berlin / New York 1995.

- Koppmann, K.* (Hrsg.): Johan Zölners/Tölners Handlungsbuch (1345-1350). Rostock 1885 (Geschichte der Stadt Rostock. 1).
- Korlén, G.*: Zur Synonymik hansischer Handwerkerbezeichnungen. In: Festschrift zum siebzigsten Geburtstag Professor Dr. Heinrich Reinckes am 21. April 1951. Hamburg 1951 (= Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte. 41), S. 90-98.
- Kuske, Br.*: Die Handelsgeschäfte der Brüder Veckinchusen. In: Hansische Geschichtsblätter 47 (1922), S. 187-195.
- Kuske, Br.*: Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter. Bd. 4. Bonn 1934 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. 33).
- Lasch, A.*: Mittelniederdeutsche Grammatik. 2. Aufl. Tübingen 1974 (Sammlung Kurzer Grammatiken Germanischer Dialekte. 9).
- Leloux, H. J.*: Zur Sprache in der ausgehenden Korrespondenz des hansischen Kaufmanns zu Brügge. Diss. Gent 1971.
- Lemberg, I.*: Möglichkeiten der Bedeutungserläuterung im Deutschen Rechtswörterbuch. In: Grosse, R. (Hrsg.), Bedeutungserfassung und Bedeutungsbeschreibung in historischen und dialektologischen Wörterbüchern. Beiträge zu einer Arbeitstagung der deutschsprachigen Wörterbücher. Projekte an Akademien und Universitäten vom 7.-9. März 1996 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Leipzig 1998, S. 77-85 (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. 75, 1).
- Lesnikov, M. P.*: Die Handelsbücher des hansischen Kaufmannes Veckinchusen. Berlin 1973 (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte. 19).
- Lesnikov, M. P.*: Die livländische Kaufmannschaft und ihre Handelsbeziehungen zu Flandern am Anfang des 15. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 6 (1958), S. 285-303.
- Lesnikov, M. P.*: Der hansische Pelzhandel zu Beginn des 15. Jahrhunderts. In: Heitz, G., und M. Unger (Red.), Hansische Studien. Heinrich Sproemberg zum 70. Geburtstag. Berlin 1961, S. 219-272 (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte. 8).
- Lesnikov, M. P.*: Das Handlungsbuch eines hansischen Kaufmannes aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. In: Istoriceskij archiv 2 (1958), S. 134-153.
- Lexner, M.*: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bde. Leipzig 1869 - 1878. Nachdruck Stuttgart 1970.
- Lexikon des Mittelalters. 10 Bde. München / Zürich 1980 - 1999.
- Lübbers, A. – Walther, Chr.*: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Norden / Leipzig 1888. Nachdruck Darmstadt 1993.
- Meineke, B.*: Über das Verfahren der Bedeutungsermittlung am volkssprachlichen Wortschatz der Leges. In: Grosse, R. (Hrsg.), Bedeutungserfassung und Bedeu-

- tungsbeschreibung in historischen und dialektologischen Wörterbüchern. Beiträge zu einer Arbeitstagung der deutschsprachigen Wörterbücher. Projekte an Akademien und Universitäten vom 7.-9. März 1996 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Leipzig 1998, S. 65-72 (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. 75, 1).
- Mickwitz, G.*: Aus Revaler Handelsbüchern. Zur Technik des Ostseehandels in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Helsingfors 1938 (Societas Scientiarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum. IX. 8).
- Mildenberger, J.*: Anton Trutmans 'Arzneibuch'. Würzburg 1997 (Würzburger medizin-historische Forschungen. 56).
- MndHwb: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Hrsg. von A. Lasch, C. Borchling, G. Cordes u.a. Hamburg 1956ff.
- Mollwo, C.* (Hrsg.): Das Handlungsbuch von Hermann und Johann Wittenborg. Leipzig 1901.
- Neumann, M.*: Geschichte des Wechsels im Hansagebiete bis zum 17. Jahrhundert nach archivalischen Urkunden. Erlangen 1863.
- Nirrnheim, H.*: Das Handlungsbuch Vicos von Geldersen. Hamburg/Leipzig 1895.
- Nordmann, C.*: Die Veckinchusenschen Handelsbücher. Zur Frage ihrer Edition. In: Hansische Geschichtsblätter 65/66 (1940/41), S. 79-144.
- Öhman, S.*: Wortinhalt und Weltbild. Vergleichende und methodologische Studien zu Bedeutungslehre und Wortfeldtheorie. Diss. Stockholm 1951.
- Origo, I.*: Im Namen Gottes und des Geschäfts. Lebensbild eines toskanischen Kaufmanns der Frührenaissance. Francesco di Marco Datini 1335-1410. München 1985.
- Penndorf, B.*: Geschichte der Buchhaltung in Deutschland. Frankfurt am Main 1966.
- Peters, R.*: Mittelniederdeutsche Sprache. In: Goossens, J. (Hrsg.), Niederdeutsch. Sprache und Literatur. Eine Einführung. Bd. 1: Sprache. 2., völlig neu bearb. Aufl. Neumünster 1983, S. 66-115.
- Peters, R.*: Die Diagliederung des Mittelniederdeutschen. In: Besch, W. u. a. (Hrsg.), Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd. II, 2. Berlin / New York 1985, Sp. 1251-1263.
- Peters, R.*: Katalog sprachlicher Merkmale zur variablenlinguistischen Erforschung des Mittelniederdeutschen. In: Niederdeutsches Wort 27 (1987), S. 61-93; 28 (1988), S. 75-106; 30 (1990), S. 1-17.
- Peters, R.*: Die angebliche Geltung der sog. mittelniederdeutschen Schriftsprache in Westfalen. Zur Geschichte eines Mythos. In: Cajot, J. u. a. (Hrsg.), Lingua Theodisca. Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft. Jan Goossens zum 65. Geburtstag. Bd. 1. Münster 1995, S. 199-213 (Niederlande Studien. 16, 1).
- Peters, R.*: Zur Stellung Hamburgs in der mittelniederdeutschen Schreibsprachenlandschaft. In: Hennig, J. – Meier, J. (Hrsg.), Varietäten der deutschen Sprache.

- Festschrift für Dieter Möhn. Frankfurt am Main 1996, S. 63-80.
- Peters, R.*: Zur Sprachgeschichte des niederdeutschen Raumes. In: *ZfdPh* 117 (1998), Sonderheft, S. 108-127.
- Pfeiffer, W.*: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Erarbeitet von einem Autorenkollektiv des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft unter Leitung von Wolfgang Pfeiffer. 3 Bde. Berlin 1989.
- Ploß, E.*: Ein Buch von alten Farben. Technologie der Textilfarben im Mittelalter mit einem Ausblick auf die festen Farben. Heidelberg/Berlin 1962.
- Prati, A.*: Vocabolario etimologico italiano. Milano 1951.
- Renken, F.*: Der Handel der Königsberger Grossschafferei des Deutschen Ordens mit Flandern um 1400. Weimar 1937 (Abhandlungen zur Handels- und Seegeschichte. 5).
- Richter, G.*: Ware, Kleinhandelsartikel, Bar, Makler. Wortschatzuntersuchungen im Bereich des Handels und Warenverkehrs. In: Dückert, J. (Hrsg.), *Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache auf der lexikalischen Ebene (1470-1730)*. 2. Aufl. Berlin 1981, S. 173-214.
- Rörig, F.*: Das älteste erhaltene Kaufmannsbüchlein. In: *Hansische Geschichtsblätter* 50 (1925), S. 12-66.
- Rowley, A. R.*: Bedeutungserfassung und Bedeutungsgliederung im neuen Bayerischen Wörterbuch. In: Grosse, R. (Hrsg.), *Bedeutungserfassung und Bedeutungsbeschreibung in historischen und dialektologischen Wörterbüchern. Beiträge zu einer Arbeitstagung der deutschsprachigen Wörterbücher. Projekte an Akademien und Universitäten vom 7.-9. März 1996 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*. Leipzig 1998, S. 35-40 (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. 75, 1).
- SAO: *Ordbok över Svenska språket utgifven av Svenska Akademien*. Bd. 5. Lund 1925.
- Sarauw, Chr.*: *Niederdeutsche Forschungen I. Vergleichende Lautlehre der niederdeutschen Mundarten im Stammlande*. Kopenhagen 1921 (Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser. 5, 1).
- Sarauw, Chr.*: *Niederdeutsche Forschungen II. Die Flexionen der mittelniederdeutschen Sprache*. Kopenhagen 1924 (Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser. 10, 2).
- Sattler, C.* (Hrsg.): *Handelsrechnungen des Deutschen Ordens*. Leipzig 1887.
- Schewtschenko, S.*: *Niederdeutsch-russische Wechselbeziehungen in hansischen Dokumenten*. In: Brandt, G. (Hrsg.): *Historische Soziolinguistik des Deutschen III. Sprachgebrauch und sprachliche Leistung in sozialen Schichten und soziefunktionalen Gruppen*. Internationale Fachtagung Rostock/Kühlungsborn 15.-18. 9. 1996. Stuttgart 1997, S. 201-216 (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik. 351).

- Schiller, K. – Lübben, A.*: Mittelniederdeutsches Wörterbuch. 6 Bde. Bremen 1875-1881.
- Schirmer, A.*: Wörterbuch der Kaufmannssprache. Auf geschichtlichen Grundlagen. Mit einer systematischen Einleitung. Straßburg 1911.
- Schmeller, J. A.*: Bayerisches Wörterbuch. 4 Bde. Stuttgart [u.a.] 1827-1837.
- Schmidt-Rimpler, W.*: Die Geschichte des Kommissionsgeschäftes in Deutschland. Bd. 1: Die Zeit bis Ende des 15. Jahrhunderts. Auszüge aus dem Handlungsbuch des Johann Pisz. Halle 1915, S. 311-318.
- Schmitt, P.*: Bemerkungen zur Bedeutungsbeschreibung im „Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache“. In: Grosse, R. (Hrsg.), Bedeutungserfassung und Bedeutungsbeschreibung in historischen und dialektologischen Wörterbüchern. Beiträge zu einer Arbeitstagung der deutschsprachigen Wörterbücher. Projekte an Akademien und Universitäten vom 7.-9. März 1996 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Leipzig 1998, S. 95-106 (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse. 75, 1).
- Schütte, O.*: Beiträge zum mittelniederdeutschen Wörterbuche. In: Niederdeutsches Jahrbuch 39 (1913), S. 98-118.
- Seebold, E.*: Etymologie. Begriffs- und Funktionsbestimmung. In: ZGL 11 (1983), S. 260-267.
- Sprandel, R.*: Das mittelalterliche Zahlensystem. Nach hansisch-nordischen Quellen des 13.-15. Jahrhunderts. Stuttgart 1975 (Monographien zur Geschichte des Mittelalters. 10).
- Sprandel, R.* (Hrsg.): Quellen zur Hanse-Geschichte. Mit Beiträgen von Jürgen Bohmbach und Jochen Goetze. Darmstadt 1982.
- Sprandel, R.*: Die Handelstechniken der Hanse. In: d'Haenens, A. (Hrsg.), Die Welt der Hanse. Antwerpen 1984, S. 121-129.
- Stieda, W.*: Hildebrand Veckinchusen. Briefwechsel eines deutschen Kaufmanns im 15. Jahrhundert. Leipzig 1921.
- Stieda, W.*: Hansisch-Venetianische Handelsbeziehungen im 15. Jahrhundert. Festschrift der Landes-Universität Rostock zur zweiten Säcularfeier der Universität Halle a. S. Leipzig o.J.
- Suhle, A.*: Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert. Berlin 1955.
- Techen, F.*: Beisteuer zum mittelniederdeutschen Wörterbuch. In: Niederdeutsches Jahrbuch 45 (1919), S. 43-84 und Niederdeutsches Jahrbuch 46 (1920), S. 1-28.
- Thierfelder, H.*: Rostock-Osloer Handelsbeziehungen im 16. Jahrhundert. Die Geschäftspapiere der Kaufleute Kron in Rostock und Bene in Oslo. Weimar 1958 (Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte. 1).
- Tobler, A. – Lommatzsch, E.*: Altfranzösisches Wörterbuch. Adolf Toblers nachgelassene Materialien bearbeitet und mit Unterstützung der Preußischen Akade

- mie der Wissenschaften herausgegeben von Erhard Lommatzsch. Greifswald 1925.
- Tophinke, D.*: Handelstexte. Zu Textualität und Typik kaufmännischer Rechnungsbücher im Hanseraum des 14. und 15. Jahrhunderts. Tübingen 1999 (Script-Oralia. 114).
- Trésor de la Langue Française. Dictionnaire de la langue du XIX^e et du XX^e siècle. Tome IX. Paris 1981.
- Trübners Deutsches Wörterbuch. Hrsg. von A. Götze. 8 Bde. Berlin 1939-1957.
- Verdenhalven, Fr.*: Alte Maße, Münzen und Gewichte aus dem deutschen Sprachgebiet. Neustadt an der Aisch 1968.
- Verwijs, E. – Verdam, J.*: Middelnederlandsch Woordenboek. 11 Bde. 's-Gravenhage 1885-1952.
- Ureland, S.* (Hrsg.): Sprachkontakt in der Hanse. Aspekte des Sprachausgleichs im Ostsee- und Nordseeraum. Akten des 7. internationalen Symposions über Sprachkontakt in Europa. Lübeck 1986. Tübingen 1987.
- Vries, M. de, u.a.* (Hrsg.): Woordenboek der Nederlandsche Taal. Bd. 9. 's-Gravenhage/Leiden 1913.
- Walde, A.*: Lateinisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1940 (Indogermanische Bibliothek. I. Abt. II. Reihe. Wörterbücher. Bd. 1).
- Witthöft, H.*: Umriss einer historischen Metrologie zum Nutzen der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung. 2 Bde. Göttingen 1979 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte. 60).
- Zimmerling, D.*: Hildebrand Veckinchusen – ein Hansekaufmann in Brügge. In: Ders., Die Hanse. Handelsmacht im Zeichen der Kogge. Düsseldorf / Wien 1984, S. 221-242.